

Diplomatarium Vallis S. Mariae monasterii sanctimonialium ord. Cist.

Die Urkunden des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters Cistercienser- Ordens zu St. Marienthal

(Urkundliche Beiträge aus den Jahren 1234 – 1896)

Vorwort	Seite 2
Urkunden von 1234 – 1896	Seite 5
Anmerkungen	Seite 82
Quellenangabe und allgemeine Hinweise	Seite 92

Vorwort

Als im Jahr 1834, aus Anlass der 600jährigen Stiftungsfeier des Klosters St. Marienthal, der römisch-katholische Pfarrer von Seitendorf, Joseph Bernhard Schönfelder, seine "urkundliche Geschichte" dieses Stiftes¹⁾ erscheinen ließ, begrüßte man es in den Kreisen der Oberlausitzer Geschichts- und Heimatfreunde mit großer Freude, dass mit diesem Büchlein ein Teil der vaterländischen Geschichte einige Beleuchtung fand, der bis dahin im Dunkeln lag. Der beste Mann für eine gründliche Beleuchtung der Geschichte dieses Stiftes, der Leubaer ev. Pfarrer Mag. Gottlieb Kloß²⁾ im 18. Jahrhundert, hatte nur wenige Notizen darüber hinterlassen,³⁾ welche von Schönfelder benutzt wurden. Einiges hatte früher schon Carpov⁴⁾ auf Grund von Urkunden oder Urkundenabschriften des Zittauer Ratsarchives über Marienthal berichtet, ebenso Schöttgen und Kreysig⁵⁾ aus gleicher Quelle. Auf den letztgenannten Arbeiten beruht eine Abhandlung in den Oberlausitzischen Beiträgen, welche ohne Bedeutung war.⁶⁾

Eine endlich von dem Pfarrer und Domherren Bernhard Pfalz in Jauernick mit Hilfe des evangelischen Pfarrers Knauth in Friedersdorf an der Landskrone verfasste und 1761 erschienene Gelegenheitsschrift⁷⁾ über Marienthal war schon nach Schönfelders richtiger Erkenntnis und sehr milden Urteil "vorzüglich wegen Abgang der benötigten historischen Hilfsmittel zu fragmentarisch, lücken- und fehlerhaft geblieben und trägt die Spuren einer übereilten Ausarbeitung zu offenbar an sich, als dass sie für irgend eine Zeit als eine auch nur halb genügende Geschichte dieses Stifts angesehen werden könnte."

In der Einleitung zu seiner Arbeit versprach Schönfelder, in Görlitz einen Band Abschriften aus dem zu seiner Zeit im Kloster vorhandenen, wahrscheinlich sehr alten Copialbuch zu hinterlegen. Aus ihm und aus den bereits früher a. a. D. im Druck erschienenen Arbeiten hat dann weiterhin Köhler in seinem "Codex"⁸⁾ eine größere Anzahl Marienthaler Urkunden abdrucken lassen.⁹⁾ Immerhin erklärlich, aber dennoch bedauerlich, ist es nun, dass weder er noch Schönfelder (dieser trotz mancher scheinbar gegenteilig klingenden Bemerkung in seiner Arbeit) nach den Originalen des Klosterarchivs, sondern nur nach jenen überaus fehlerhaften Abschriften gearbeitet haben. Köhler freilich gibt offen zu (Einleitung (2. Auflage) S X.), dass es ihm nur „gelang durch die seltene Liberalität des damaligen Probstes von Kloster Marienthal, Hilarius Hieke, ein Copiarium¹⁰⁾ aller (?) Marienthaler Urkunden zu erhalten. Die Originale einzusehen, was allerdings sehr erwünscht gewesen wäre, konnte Hieke uns nicht gestatten, da das Archiv sich in der Klausur befindet.“ Nur eine einzige Urkunde scheint damals mit dem Original genau verglichen worden zu sein, und dieses ist jetzt nicht mehr im Archiv zu finden. Es ist dies die Urkunde No. 24 von 20. Juli 1309, unter welcher sich im Görlitzer Abschriftenbuch die Bemerkung findet: "Kollationiert mit dem Original, welches auf Pergament geschrieben ist und von 4 Siegeln nur noch obige 2 (sorgfältig gezeichnete) Bruchstücke enthält". Nach längerer Pause, während welcher sich ein gelehrter Klostergeistlicher des Cistercienserordens der Mühe unterzogen hat, von einer Reihe älterer lateinischer Urkunden ziemlich sorgfältige Abschriften und Übersetzungen zu liefern und den Originalen beilegen zu lassen, nahm Rudolph von Kyaw Gelegenheit, im Kloster selbst einige Urkunden einzusehen, welche er in sorgfältig genommenen Kopien anhangsweise seiner Familienchronik¹¹⁾ beifügte.

Weiterhin ließ sich der derzeitige Altmeister der Oberlausitzer Geschichtsforscher, Herr Geheimer Hofrat Prof. Dr. Knothe einige Marienthaler Originalurkunden vorlegen, um sie (bei der ihm zur Verfügung stehenden, wie ich hörte, leider nur kurzen Zeit) auf einzelne Siegelabdrücke hin zu prüfen. Für seine 1879 erschienene Adelsgeschichte¹²⁾ hatte er sich genötigt gesehen, ebenso wie für seine zahlreichen früheren Arbeiten, nur Köhlers Codex, das Görlitzer Abschriftenbuch und Erbens und Emlers Regesten¹³⁾ zu benutzen.

Endlich hat sich Herr Kammerherr von Oppell auf Friedersdorf bei Neusalza aus regem Interesse für die Geschichte seines altadeligen Geschlechts photographische bez.

Lithographierte Nachbildungen einiger (4) Urkunden des Klosterarchivs verschafft, in denen seine Vorfahren frühzeitig Erwähnung fanden.¹⁴⁾

Im großem und ganzen aber ist der reiche Schatz des Klosterarchivs bis zur Gegenwart von Forschern unberührt geblieben. Man hat sich mit dem erwähnten, überaus mangelhaften Abschriftenwerk behelfen müssen.

Nach längeren sorgfältigen Vorstudien und genauerer Einsichtnahme in wohl ziemlich alle auf St. Marienthal und sein archivarisches Material bezüglich literarischen Arbeiten¹⁵⁾, und der Unterstützung von Abbatissin Michaela Waurik und ihren gelehrten Berater, Herrn Stiftsprobst und Ordensvisitator Vincenz Vielkind, einem großen Geschichtsfreund schuf in wochenlanger Arbeit Richard Doehler, ein nun komplettes Werk über die Urkunden des Klosters.

Hatte R. Doehler anfangs Schönfelders "Urkundliche Geschichte", sein Abschriftenbuch und Köhlers Codex für die etwa zu erwartende chronologische Reihenfolge der Urkunden einen gewissen Anhalt versprochen, so zeigte sich sehr bald, dass im Archiv mehr Urkunden, als bisher bekannt, vorlagen.

Hier und da fand sich auch eine noch unbekannte (meist schwerer zu lesende) einer bereits bekannten beigelegt. So kam es, dass R. Doehler später zu einzelnen Nummern noch Unterscheidungsbuchstaben hinzufügen musste, um nicht eine Umänderung bereits gezeichneter Mappen veranlassen zu müssen. Aus gleichem Grund entspricht auch die laufende Zählung nicht ganz der chronologischen Reihenfolge der Urkunden, in welcher die folgenden Regesten zusammengestellt sind.

Die Zahl derselben beläuft sich auf fast zweihundert. Eine wunderbaren Fügung und der rühmlichen Treue und Sorgfalt der jederzeitigen Archivarinnen ist es zu danken, dass diese kostbaren Pergamente in den vier großen Bränden des Klosters (11. Mai 1427, 1515, 12. Oktober 1542, 22. August 1683) unversehrt erhalten blieben. Während der Hussitenkriege hatten die Jungfrauen die Klosterschätze und unter ihnen die Urkunden hinter die festen Mauern des nachbarlichen Görlitz gerettet, woselbst sie ein Haus besaßen und damals wohl auch drei Jahrzehnte lang bewohnten.¹⁶⁾ Bei der Rückkehr des Konvents in das neuerbaute Klosterheim stellte ihm der Rat von Görlitz eine Vidimationsurkunde über die drei zu damaliger Zeit für das Stift wichtigsten Pergament aus, welche mit sämtlichen anderen jedenfalls bis dahin im feuersicheren Ratsarchiv aufbewahrt worden waren und damals zurückgegeben wurden.¹⁷⁾

Mit wenig Ausnahme aus neuerer Zeit sind die Originale größtenteils sehr sorgfältig und sauber auf Pergament geschrieben, einzelne sind verwischt und schwer leserlich. Neben den lateinischen und deutschen Urkunden findet sich auch eine solche in böhmischer Sprache.¹⁸⁾

Nun zu ihrem Inhalt. Derselbe ist ein sehr reicher und äußerst interessanter, gehört doch die Zahl der Urkunden dem Mittelalter und zwar dem 13. und 14. Jahrhundert an, aus welcher Zeit wir wohl nur an wenig anderen Stellen der Oberlausitz so trefflich erhaltene urkundliche Zeugnisse besitzen. Die meisten derselben beziehen sich auf die Erwerbung des klösterlichen Grundbesitzes, und dabei finden eine große Reihe Oberlausitzer Ortschaften, unter ihnen die Stadt Ostritz, ihre erstmalige Nennung und die Grundlagen für ihre älteste Geschichte. Ein weiterer Teil umfasst die wichtigen Privilegien- und Schutzbriefe der Päpste, Erzbischöfe und Bischöfe, der Kaiser, Könige¹⁹⁾ und Fürsten, welche diesem königlichen Stifte ihre Huld erwiesen. Andere wieder betreffen kirchliche Weihungen und Stiftungen. Hierzu gehören auch die Konfirmationsurkunden der Abbatissinen²⁰⁾ von 1610 bis zur Gegenwart.

Von höchster Bedeutung für die Oberlausitzer Adelsgeschichte sind die an erster Stelle erwähnten Besitzerwerbungsurkunden des Klosters Marienthal, ein großer Teil genannten Adels findet auf diesen Pergamenten die erstmalige urkundliche Erwähnung seiner Ahnen. Hätte unser Altmeister Knothe vor Abfassung seiner herrlichen Adelsgeschichte, deren Hauptgrundlage nächst denen des Klosters St. Marienthal und des Bautzener Domstiftsarchivs die vorliegenden Urkunden (nach Schönfelders und Köhlers Arbeiten) bildeten, die Originale von St. Marienthal einsehen können, er würde die an verschiedenen Stellen seines Werkes besonders über die Köhlerschen Drucke geäußerten Zweifel nur zu berechtigt und seine scharfsinnigen Konjekturen der richtigen Lesart bestätigt gefunden haben.

Der Fehler, welche Köhler besonders in der Wiedergabe der Namen adeliger Zeugen, er und Schönfelder im Ausdruck des Regestes und der Datierung gemacht haben, sind so überaus viele, dass man im folgenden auf eine jedesmalige besondere Erwähnung der falschen Lesart verzichten muss, für den Sachkenner wird sie aber stets erkennbar sein.

Die falsche Schreibart von Zeugennamen hat freilich auch vielfach später Forscher irregeführt; einzelne Geschlechter sind in Wirklichkeit weit früher und öfter in den Urkunden genannt, als man nach den bisherigen Drucken wissen konnte. Manche Namen dagegen werden ganz entfernt und durch andere, richtig gelesene zu ersetzen sein. (z.B. statt Rohildorf lies Rockelwitz, statt Schewril lies Schertil, statt Hinfucht lies Hirsvelt = Hirschfeld, statt Opach lies Opal, statt Midebeth lies Widebech u.a.m.)

Um etwas brauchbares zu liefern, galt es nach dem Gesagten, das Augenmerk auf Herstellung sicher richtiger und genügend ausführlicher Regesten, genaue Datierung²¹⁾ und buchstäblich getreue Wiedergabe der Zeugen und Ausgestellten zu richten. Hierbei musste mehrfach die Hilfe eines Vergrößerungsglases beim Lesen der oft außerordentlich kleinen Schriftzeichen in Anspruch genommen werden. Einzelne bisher gänzlich unbekannte und besonders wichtige Urkunden hat R. Doehler für etwaige spätere und weitere Benutzung vollständig abgeschrieben. Sämtliche Marienthaler Urkunden, auch die bereits gedruckten, nochmals ganz zum Abdruck zu bringen, erschien nach Ansicht der Sachkenner nicht zweckentsprechend. Der Eingang der meisten Schriftstücke dieser Art ist ja bekanntlich fast derselbe, ein sehr breit angelegter und dabei umso inhaltsärmer, ihr wesentlicher Tenor dagegen ein kurzer und in genauem Regest für den Forscher genügend brauchbar. Auf die Herstellung dieser Arbeit aber ist dann auch im folgenden die denkbar größte Mühe und Sorgfalt verwendet worden. Mehrfach ließ sich R. Doehler einzelne schwer zu lesende Urkunden wiederholt vorlegen, um sie nochmals zu prüfen. Auch die Siegel sind, soweit es wünschenswert erschien, stets heraldisch genau beschrieben worden. Bei dieser Gelegenheit lernte man den Wert der Arbeit von Knothe auf diesem Gebiet besonders dankbar schätzen.

Der erwünschten Vollständigkeit wegen haben außer den im Original im Klosterarchiv noch vorhandenen Urkunden einzelne wenige jetzt nicht mehr dort befindliche oder nur in Abschriften daselbst vorliegende in dieser Regesten Sammlung Aufnahme gefunden. Es sind dies die Urkunden: Oberseifersdorf betreffend (Nr. 13 v. 15. November und Nr. 130a v. 29. September 1580), Seifersdorf bei Marienthal betr. (Nr. 24 v. 20. Juli 1309), Olbersdorf betr. (Nr. 30 v. 17. August 1323, Nr. 48 v. 1. Juli 1350, Nr. 110a und 110b v. 23. September 1496), außerdem die Urkunde 3a v. 3. November 1238 und Nr. 11a v. 1261.1278; sowie die von R. Doehler im Görlitzer Ratsarchiv eingesehene Urkunden Nr. 76a v. 23. Juli 1417 und Urkunde Nr. 115 v. 5. August 1497 (beide Leuba betreffend).

Die Urkunden des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters Cistercienser-Ordens zu St. Marienthal von 1234 – 1896

14. Oktober 1234 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 1)

Königin Kunigunde (Cunegundis) von Böhmen schenkt unter Beirat ihres Gemahls, des Königs Wenzeslaus (des Einäugigen), und mit Zustimmung ihrer Kinder das Gut Seifersdorf (Syfridistorph) nebst Zubehör dem Cistercienserinnenkloster St. Marienthal²²⁾ (vallis sanctae Mariae) zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheit.

Huius rei testes sunt: Stephanus monachus Cellae sanctae Mariae, Cunradus notarius noster, Volcmarus camerarius noster, Henricus de Barut, Wolferammus advocatus, Arnoldus filius eius, Bohuse, Florinus villicus in Gorlez et alii quam plures.

Acta sunt haec anno incarnationis domini 1234. Indictione 7. Datum in Pragis pridie idus octobris. Feliciter amen. – In dorso : Privilegium Kunegundis reginae Bohemiae supra villam in [sic !] Sivirdsdorf.

Pergament. Latein. Original (sehr schön geschrieben). Anhängend an brauner (ursprünglich wohl gelber) Seide das gelbe Wachssiegel der Königin: Sigillum Kunigundis Boëmorum Reginae (am unteren Teil beschädigt).

Kunigunde war die Tochter des von Otto von Wittelsbach am 21. Juni 1208 zu Bamberg ermordeten Kaisers Philipp von Schwaben. Aus ihrer Ehe mit König Wenzel hinterließ sie bei ihrem Tode am 9. September 1248 zwei Söhne und eine Tochter: 1. Przemislaus Ottokar, gefallen als König von Böhmen in der Schlacht auf dem Marchfelde am 27. August 1278 gegen Rudolf von Habsburg, 2. Wladislaus, Herzog von Polen, 3. Beatrix, seit 1231 Gemahlin des Markgrafen Otto von Brandenburg.

Seifersdorf oder Sifridsdorf lag südwestlich von Ostritz-Altstadt an der östlichen Seite der Zittau-Görlitzer Straße in der Nähe der heutigen "Bergschenke". Es wurde 1427 gleichzeitig mit dem Kloster von den Hussiten völlig zerstört und später nicht wieder aufgebaut. Noch heute findet man von ihm geringe Mauerreste und Brunnen. – Unter den Zeugen der Urkunde sind von besonderer Bedeutung Heinrich von Baruth und der Villikus Florinus von Görlitz. In ersterem findet sein Geschlecht die erstmalige, mit letzterem die Stadt Görlitz ihre zweimalige urkundliche Nennung.

22. Februar 1238 (wahrscheinlich Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 2)

König Wenzeslaus (Wentizlaus) und seine Gemahlin Kunigunde beurkunden die auf ihrem rechtmäßigen Besitztum erfolgte Gründung (fundatum) und Ausstattung (dotatum) des Cistercienserinnenklosters St. Marienthal, welches sie der Abbatissin Adelheid und den geweihten Klosterjungfrauen zu dauerndem Besitz übertragen, indem sie dasselbe in ihren und ihrer Nachfolger ewigen königlichen Schutz stellen. Übrigens soll keiner Abbatissin erlaubt sein, die Güter des Stifts irgendeinem Laien als Lehen (beneficium) zu übertragen. Die Voigte (advocati)²³⁾ von Bautzen (Budesin), Görlitz (Gorlitz), Löbau (Lubavia), Reichenbach (Richenbach), Weißenberg (Wizenburch) oder etwaige andere Richter sollen außer bei Kapitalverbrechen (de furtis, homicidiis, membrorum mutilatione et stupri violentia) nur auf Berufung durch die Abbatissin in den jetzt oder späterhin dem Kloster gehörigen und im Weichbild genannter Städte gelegenen Dörfern ihres Amtes walten. Im letzteren Fall aber sollen dann zwei Drittel der Gerichtskosten der Abbatissin und dem Konvent, ein Drittel der königlichen Kammer zugewiesen werden (assignari). Weiterhin soll kein königlicher Amtsmann (villicus) oder Bevollmächtigter (nuntius) auf den Klostergütern seinen Herrschaftssitz haben (dominium habeat), damit auch jeder Schein einer Beschweris vermieden werde. Endlich sollen alle Fuhrwerke, welche die den Klosterjungfrauen nötigen

Gegenstände (dominarum res necessarias) überbringen, zollfrei die königlichen Lande durchfahren dürfen.

- *paginam praesentem et sigillorum nostrorum impressione et idoneorum virorum communivimus testimonio, quorum ista sunt nomina: Zlavco, abbas in Ozzech, Theodoricus monachus ejusdem loci, Michael monachus Cellae Sanctae Mariae, Bertoldus abbas de porta apostolorum, Otto, Sigerus, Thimo, capellani nostri, Jaroslaus de Hruscitz, Gallus de Cowan, Chastolaus de Sitavia²⁴⁾, Haul filius Marquardi, Bohuslaus²⁵⁾ cammerarius noster, Borso filius ejus, Mladota filius sororis Bohuslai, Joannes gener Bohuslai, Joannes gener Bohuslai, Odolen, Hageno de Zvethitz, Bohuslaus filius Radim, Albertus judex de Bruchis, Chotebor de Copitz, Hugo et Jaros fratres de Waldenberch, With [Veit?] de Belosciz, Albertus Verbenitz, Joannes de Wineriz, Cunradus de Steinbach, Theodoricus Stepan, Swidegerus de Warta et alii quam plures.*

Acta sunt haec anno incarnationis domini millesimo ducentesimo tricesimo octavo. Datum per manum Willhelmi notarii nostri 8. kalend. Martii, indictione 11. regnante domino nostro Jesu Christo feliciter amen.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel der Königin Kunigunde an brauner Seide (rechts), das des Königs (links, Anh.-Spur) ist nicht mehr vorhanden.

Wir haben wohl in der vorliegenden Urkunde den eigentlichen Stiftungsbrief des Klosters, welcher letzterem damit zugleich die niedere Gerichtsbarkeit in allen seinen Besitzungen übertragen wird.

~~~~~  
**1238 s. d.** (wahrscheinlich Kloster Altzelle)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 3)

Königin Kunigunde bestätigt den Verkauf der Güter Meuselwitz (Muzlawitz), Gurick (Gorch) und Borda (Porode) nebst Zubehör seitens des Cistercienser-Mönchskloster Buch (Buch) an das Kloster St. Marienthal für 230 Mark. Die genannten Besitzungen im Kreise Buddissin und der Diözese Meißen hatte Gertrud (Gertrudis), die Witwe (relict) des Ritters Gerlach von Zockau<sup>26)</sup> (Zokowa) vorher dem Kloster Buch<sup>27)</sup> schenkweise überwiesen.

*Testes autem, qui venditioni intererant, hi sunt: Henricus abbas Cellensis, Henricus subprior, Stephanus sacerdos et monachus, fr[ater] Albertus de Blankenburg et alii quam plures. Acta sunt haec anno domini 1238.*

Pergament. Latein. Original. Anh. (in der Urkunde erwähntes) Siegel der Königin ist nicht mehr vorhanden.

Der Ort der Ausgestellten dürfte den genannten Zeugen nach das Kloster Altzelle<sup>28)</sup> sein. – Wir dürfen wohl vermuten, dass die Kaufsumme von der Königin selbst bezahlt wurde. Woher sonst hätte das Kloster St. Marienthal damals schon eine so große Summe empfangen können. Kunigunde aber hatte ja 1235 auf dem Reichstag zu Augsburg auf Anordnung des Kaisers Friedrich II. ihr väterliches Erbteil in Höhe von 10.000 Mark ausgezahlt bekommen. S. Balbin, Epit. Hist. Bohem. LIII, cap. XIV pag. 263. In Urkunde Nr. 4 werden übrigens die drei Dörfer als Schenkung der Königin bezeichnet. S. auch Köhler, Oberlausitz, 1867, II. A. S. 100 f.

~~~~~  
3. November 1238 (bei Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 3a)

Erzbischof Wilbrand von Magdeburg²⁹⁾ sichert allen, welche das Kloster St. Marienthal eine habitatio novella, unterstützten und fördern, einen Ablass von vierzig Tagen zu.

Datum apud Gorlitz 3. nonas novembris pontificatus nostri anno secundo.

Nach den letzteren Angaben sollte sich im Laubaner Stadtarchiv das Original befunden haben, woran das Siegel fehlt. Nachfragen in Lauban haben ergeben, dass diese Angabe Köhlers nicht der Wirklichkeit entspricht. Aus der Urkunde selbst, welche von einer „habitatio novella“ redet, ergibt sich, dass das Kloster eben erst seit wenigen Jahren als Wohnstätte anzusehen war.

22. Februar 1239 (wahrscheinlich Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 4)

König Wenzel bestätigt auf Bitten seiner Gemahlin Kunigunde als Stifterin (fundatrix) zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil dem Kloster St. Marienthal den Besitz der Dörfer [Nieder-] Seifersdorf (Siverdesdorf), Oedernitz (Odrenitz), Attendorf (Ottindorf), Melaune (Merowe), Meuselwitz (Mizlawitz), Gurick (Gorche), Borda (Porode) und Prachenau (Prochinove).

Übrigens soll es der Abbatissin erlaubt sein, wenn es dem Kloster zum Nutzen gereichen würde, die vorgenannten Besitzungen irgendeinem Laien als Lehen zu verreichen (jure beneficii concedere³⁰⁾). Der König verheißt dem Stift seinen und seiner Nachfolger Schutz und wiederholt ihm die Zusicherung der Unabhängigkeit von jeglichem weltlichen Gericht und der Zollfreiheit für die Klostersgeschirre. [Gleichlautend wie Urk. Nr. 2.-]

Zlauco abbas de Ozzek, Theodoricus monachus eiusdem loci; Michahel monachus de cella sanctae Mariae, Bertoldus abbas de porta apostolorum, Otto et Sigerus et Thimo capellani regis, Castolaus de Sitavia, Geroslaus de Hruscitz, Gallus de Cowan, Bohuslaus camerarius regis, Borso filius suus, Bohuslaus filius Radym, Albertus iudex, Chotebor de Copitz, Pribram, Hugo et Geros de Waldenberc, Sudimir [et] Swidegerus de Warta³¹⁾ et alii quam plures, quorum nomina non sunt scripta.

Datum per manum Wilhelmi notarii regis anno domini 1239. 8. kal. Martii duodecimae indictionis.

Pergament. Latein. Original. Zwei Siegel, eins rot (in Schachtel) an gelber Seidenschnur (Königin Kunigunde), das andere braun (König Wenzel), lose und leicht beschädigt, gleichfalls in Schachtel. Die Schachteln scheinen erst später verwendet worden zu sein. – Abschrift auf Pergament (gleichzeitig) beiliegend.

Gedruckt bei Schöttgen, Nachlese XII, S. 205 ff. Auch Oberlauf. Beitr. I, S. 583. – Zobel, Urk.-Verz., I. Heft S. 9. – Gedruckt auch Köhler, Codex I, S. 55 ff. – Regest Erben I, S. 447. – Vergl. Schönfelder, Marienthal, S. 35 f. Alle Drucke zeigen die falsche Lesart Borhe statt Gorche³²⁾. Die in der Urkunde genannten Dörfer sind die sogenannten Niederdörfer des Klosters, im Görlitzer Kreise gelegen. Ihre Erwerbung von seiten der Königin für das Kloster scheint, zu mindestens was Attendorf und Oedernitz anbelangt, nicht ohne einigen gewalttätigen Druck gegenüber den Vorbesitzer erfolgt zu sein³³⁾. Dass übrigens diese Urkunde nur deshalb noch nachträglich dem Kloster ausgehändigt wurde, weil in der (mit ihr im ganzem gleichlautenden) Urkunde Nr. 2 die Namen der Dörfer vergessen wurden (so Knothe, die geistlichen Güter, S. 184 Anm. 5) ist nicht ganz zutreffend. Vielmehr sind wohl in dem zwischen beiden Urkunden liegenden Zeitraum von genau einem Jahr diese Ortschaften erst für das Kloster erworben worden.

1241 s. d. (Saaz / Sazka in Böhmen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 5)

König Wenzel bestätigt das Kloster St. Marienthal in dem dauernd eigentümlichen Besitz des Dorfes Sifridsdorf (Siversdorf) bei Ostritz /in dicto oppido sitam³⁴⁾ und des dazu gehörigen Waldes und sonstigen Zubehörs. Die bisherigen Lehnsinhaber, der Amtmann (villicus) von Ostritz (Ostrose) Heinrich und seine Brüder Rudolph und Hartmann sind vom Konvent mit 80 Mark Silber abgefunden worden und haben ihr bisheriges Lehn (pseudum) an den König zurüchgegeben. Heinrich, Sohn des Präfekten Otto von Donyng, welcher einige Rechtsansprüche auf den fraglichen Besitz erhob, hat vom Konvent 40 Mark Silber empfangen und dem Verkauf zugestimmt. Die Zuneigung an das Kloster erfolgt seitens des

Königs zum Seelenheil seiner Gemahlin die als *fautrix* und *fundatrix* des Klosters bezeichnet wird) und aller seiner Angehörigen.

Huius rei testes sunt: Stephanus monachus, Boguslaus camerarius noster, Hermannus comes de Manesfelth, Gallus suppanus, Conradus de Poniz, Guntherus de Biverstein, Reinhardus de Pinzig, Wilricus de Landischrone, Syfridus de Kolbouwe et alii quam plures.

Acta sunt haec in Sazka, anno gratiae 1241 regnaute domino Jesu Christo. Amen.

Pergament. Latein. Original. Anhängendes Siegel des Königs.

Aus der Urkunde ergibt sich, das bei Ausstellung der Urkunde Nr. 1 vom 14. Oktober 1234 erst ein Teil von Sifridsdorf Klosterbesitz war, jedenfalls nur der Platz der im Tal an der Neiße gelegenen Klostergebäude und ihrer nächsten Umgebung, das heutige "Klosterfreiheit". Jedenfalls hatte Burggraf Otto I. von Dohna schon vor 1234 "der Königin den Grund und Boden zur Anlegung ihrer Stiftung überlassen, wohl aber auch sonst den Bau gefördert; dafür war seine Tochter Adelheid zur ersten Abbatissin ernannt worden"³⁵). Vielleicht ist der Gedanke der Klosterstiftung gerade an dieser romantischen Neißetalstelle überhaupt auf den Otto von Dohna und seine Tochter Adelheid zurück zu führen, und haben die Genannten wohl die Königin auf jenen Platz aufmerksam gemacht, nachdem sie gehört hatten, dass diese ein Kloster gründen wolle. – Die in vorstehender Urkunde erwähnte Kaufsumme von 120 Mark Silber floss gewiss aus der Schatulle der Königin. Die Erwerbung von Sifridsdorf war damit im wesentlichen abgeschlossen, denn der in Urkunde Nr. 19 vom 6. November 1289 und der Urkunde Nr. 62 vom 20. März 1379 genannte Waldbesitz ist nicht notwendig als zu diesem Dorf gehörig gewesen anzusehen.

Juni 1242 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 6)

König Wenzel bestätigt dem Kloster St. Marienthal (*vallis s. Mariae iuxta Ostrozn*) den Besitz der seitens des Konvents von Hertwig von Dehsa (*Dyzin*) erkauften Dörfer Jauernick (*Javornik*) und Behensdorf nebst der Kirche, dem Wald, den Wiesen und Büschen und allen Ländereien. Er sichert dem Konvent auch bezüglich dieser Besitzungen seinen königlichen Schutz und bedroht jeden, der das Kloster in diesem Besitz hindern, stören oder irgendwie belästigen werde, mit des allmächtigen Gottes und seinem (des Königs) Zorn und überdies mit einer Strafe von 10 Mark Gold, zahlbar an die königliche Kammer.

Testes autem sunt hii: Michahel, monachus de Cella, Nycolaus de Chozow, Otto de Copnez, Lutoldus de Bunowitz [et] frater eius Martinus de Strel, Nycolaus de Borsitz et fratres eius Albertus et Branislaus, Martinus de Stewitz, Henricus de Chunewalde et frater eius Hertwicus de Sprewemberch et alii quam plures.

Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1242 mense junio, indictione 15. Datum Pragae per manum curiae nostrae notarii Rimbotonis. Anno – mense – et indictione – praescriptis.

Pergament. Latein. Original. Anh. Großes Siegel des Königs im gelben Wachs. Rücksiegel: Sanctus Wencezlaus Boëmorum Dux.

Zu Jauernick (*Javornik*, nicht *Jawernig*, bei Görlitz) vergl. Knothe, A.-G. S. 625. Die Erwerbung des Ortes war besonders wichtig wegen der sehr alten Kirche, in welche die Dörfer der Bernstädter Pflege und der weiteren Umgebung bis mit Ebersbach bei Görlitz eingepfarrt waren³⁶). Behensdorf (nicht *Behimisdorf*), zwischen Jauernick und Schönau bez. Berzdorf a. d. E. gelegen, wurde im Jahr 1429 von den Hussiten dem Erdboden gleichgemacht und nicht wieder aufgebaut wurden³⁷). Seine Flur gehört seitdem zu Jauernick. – Von der Familie des Hertwig von *Dyzin* ist sonst nicht viel bekannt. Der Stammsitz derselben ist das Dorf *Dehsa* bei Löbau³⁸).

3. August 1243 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 7)

König Wenzel empfiehlt den Konvent von St. Marienthal (*dominarum in valle sanctae Mariae*)

apud Ostros) allseitig freundlicher Behandlung. Die vom Konvent zur Einsammlung von Unterstützungsgeldern (pro sublevanda paupertatis – indulgentia) ausgesandten Boten soll man gütig und ehrerbietig aufnehmen, nach Kräften fördern und unterstützen. Den Konvent und alles, was ihm angehört, stellt der König unter seinen persönlichen Schutz. Alle Ehre und Achtung, die man dem Stift bezeugen wird, will er als ihm selbst erwiesen ansehen, alle Belästigungen desselben aber ohne Ansehen der Person bestrafen.

Datae Goerlicij 3. nonas augusti. Indictione prima.

Papier. Latein. Original. Anh. Siegel nicht mehr vorhanden.

Gedruckt Köhler, Codex I, S. 67 f. Der von ihm als dem Original (?) angeblich beiliegend erwähnte Zettel mit den Worten: Tametsi: annus appositus non sit, est tamen secundum combinationem indictionis primae annus 1243, ist von R. Doehler nicht gesehen worden. Diese Bemerkung, jedenfalls nur von dem Abschreiber im Copialbuch hinzugefügt, ist richtig³⁹⁾. – Regest Erben I, 524 f.

König Wenzel, nicht zufrieden damit, aus eigenen und seiner Gemahlin Mitteln dem Kloster reichste Zuwendungen gemacht zu haben, lenkt in unserer Urkunde die Privatwohlthätigkeit seiner Untertanen dem Stift zu. Wahrscheinlich erforderte der weitere Ausbau des Klosters selbst damals größere Geldsummen, die durch „Kollekten“ aufgebracht werden sollten.

10. September 1244 (Ostritz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 8)

Bischof Nikolaus von Prag bestätigt die von ihm selbst im Monat September auf Bitten der Nonnen vollzogene Weihe der Kirche und des Altars zu St. Marienthal. Die Weihung ist geschehen im Namen und zu Ehren der heiligen Jungfrau. Im Hauptaltar sind Reliquien St. Johannis des Täufers, der heiligen Apostel Andreas, Bartholomäus, Matthias und Simon, sowie der heilige Märtyrer Georgius, Johannes und Paulus niedergelegt. Indem der Bischof die Andacht, Ehrbarkeit und Heiligkeit der Klosterjungfrauen, welche dem Cistercienserorden zugehören, besonders lobt, sichert er allen denen, welche an den neugeweihten Stätten ihre Andacht verrichten und dem Kloster milde Gaben zufließen lassen werden, einen Ablass von 30 Tagen an den ihnen etwa auferlegten Kirchenstrafen zu.

Datum in Ostrose anno domini 1244 mense septembri secundo die post festum nativitatis sanctae Mariae.

Papier. Latein. Original. Anh. Siegel des Bischofs Nikolaus.

6. Oktober 1245 (Lyon)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 10)

Papst Innocentius IV. Schreibt an den Erzbischof von Magdeburg und seine gesamte Metropolitan-Geistlichkeit, dass sich die Abbatissin und Jungfrauen des Klosters St. Marienthal (Siversdorf) über häufige Beleidigungen und Rechtsverletzungen beklagt und um einen Schutzbrief gebeten hätten. Er befiehlt den Adressaten, diese Rechtsverletzungen, insbesondere alles eigenmächtige Eindringen in die Wohnungen und Güter des Klosters, das Vorenthalten der letzterem zustehenden Schenkungen, Zehnten und Einkünfte und alle sonstigen Ungehörigkeiten tunlichst zu verhindern und droht zugleich, jeden Verstoß gegen dieses päpstliche Gebot an Laien mit Exkommunikation, an Geistlichen mit Amtsentsetzung und Benefizientenziehung zu bestrafen, bis die betreffenden dem Convent volle Genugtuung gegeben hätten.

Datum Lugduni secundo nonas oktobris. Pontificatus nostri anno tertio.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel wie bei Urkunde Nr. 9.

12. Oktober 1245 (Lyon)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 9)

Papst Innocentius IV.⁴⁰⁾ nimmt das Kloster (Monasterium Sanctae Die Genitricis et Virginis Mariae de Valle in Siffridisdorff) in den Schutz des heiligen Petrus auf. Er bestimmt, dass in ihm für ewige Zeiten die Regeln des Cistercienserordens gelten sollen. Alle Besitzungen, welche das Kloster gegenwärtig nach weltlichem und geistlichem Recht (jure et canonice) inne hat oder in Zukunft erwirbt, sollen ihm unangetastet verbleiben. Ausdrücklich genannt werden der Platz des Klosters selbst mit all seinem Zubehör und seine Güter zu Seifersdorf, Attendorf, Oedernitz, Melaune, Gurick, Borda, Meuselwitz, Prachenau und Altostritz [Altstadt]. Niemand solle von seinen Ländereien einen Decem fordern. Freie der Welt entsagende Personen soll das Kloster aufnehmen und ungeachtet etwaigen Widerspruchs anderer bei sich behalten dürfen. Nach abgelegtem Ordensgelübde soll keiner Schwester ohne Erlaubnis der Abbatissin der Austritt gestattet sein. Niemand solle es wagen, eine ohne Erlaubnis Ausgetretene aufzunehmen. Von den Ländereien oder Benefizien dürfe ohne Bestimmung nichts veräußert werden. Kein Bischof oder sonst jemand solle die Jungfrauen zu Marienthal zur Teilnahme an Synoden oder Rechtsverhandlungen veranlassen oder sie der weltlichen Gerichtsbarkeit unterwerfen. Ebenso wenig soll jemand in klösterlicher Behausung Rechtsverhandlungen vornehmen, öffentliche Versammlungen einberufen, die ordnungsmäßige Abbatissin-Wahl verhindern oder aufhalten oder in betreff der Ordensstatuten sich Eingriffe erlauben. Die Weihe oder Altäre, Kirchen und des heiligen Öls habe allein der Diözesanbischof zu vollziehen und zwar unentgeltlich. Im Fall einer Vakanz des Diözesanbischofssitzes soll ein anderer benachbarter Bischof alle kirchlichen Handlungen frei vornehmen dürfen, ebenso auch mit Bewilligung des apostolischen Stuhles die Weihe und Einsegnung der geistlichen Jungfrauen, der gottesdienstlichen Gefäße, Kleider und Altäre. Wenn aber irgendein Bischof oder anderer kirchlicher Oberer über das Kloster und seine Bewohner, seine Wohltäter und Gehilfen ein kirchliches Strafurteil wie Suspension, Exkommunikation oder Interdikt verhängen sollte, so soll dies als gegen die vom apostolischen Stuhl dem Kloster verliehenen Gnadenerweise (indulta) ungültig sein. Überdies soll selbst zur Zeit eines allgemeinen Interdikts den Jungfrauen gestattet sein, innerhalb ihres Klosters unter Ausschluss der mit Exkommunikation und Interdikt belegten ihre Gottesdienste zu feiern. Niemand solle innerhalb der Klausur oder der Vorwerke Raub, Diebstahl, Brandstiftung, Blutvergießen wagen oder einen Menschen rauben, töten oder vergewaltigen.

Alle von den Päpsten erteilten Freiheiten, sowie die von Königen, Fürsten und anderen Gläubigen dem Kloster verliehene Rechte, Schenkungen und Bewilligungen bestätigt Innocenz kraft apostolischer Autorität durch diese Urkunde.

Kein Mensch solle sich erlauben, das Kloster in Verwirrung zu bringen, oder seine Besitzungen und Einkünfte ihm vor zu enthalten, zu vermindern oder es irgendwie zu belästigen.

Jeder leichtfertige oder vorsätzliche Verstoß gegen diese Anordnungen solle Suspension des Täters, Exkommunikation und göttliche Strafe nach sich ziehen, wenn bei demselben eine zwei- oder dreimalige Verwarnung vergeblich bliebe und von ihm nicht entsprechende Genugtuung gewährt werde. Alle aber, welche das Kloster begünstigen, sollen hier zeitlich und dort ewig den Frieden des Herrn genießen.

Ego Innocentius catholicae ecclesiae episcopus.

† *Ego Petrus tt. S. Marcelli presbyter cardinalis ss. (subscripti).*

† *Ego Fr. Johannes tt. S. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis ss.*

† *Ego Otto portuensis et sanctae Ruffinae sabinensis episcopus ss.*

† *Ego Witus sabinensis episcopus ss.*

† *Ego Vitus s. Eustachii diac. card. ss.*

† *Ego Aegidius tt. Cosmae et Damiani diac. card. ss.*

† *Ego Oktavianus S. Mariae diac. card. ss.*
 † *Ego Petrus S. Georgii ad vellus aur. diac. card. ss.*
 † *Ego Johannes S. Nicolai in carcere tull. diac. card. ss.*

Datum Lugduni per manum magistri Marini sanctae romanae ecclesiae vice-cancellarii 4. idus octobris, indictione quarta, incarnationis dominicae anno 1245, pontificatus vero domini Innocentii papae IV. Anno tertio.

Pergament. Latein. Original. Anh. An rot-gelber gedrehter Schnur das runde Metall-Siegel⁴¹⁾.

Vorderseite: Innocentius PP. IIII.

Rückseite: Ein stehendes Kreuz zwischen den bärtigen Gesichtern des heiligen Paulus (mit Überschrift S.P.A.) rechts und des heiligen Petrus (S.P.A.) links.

~~~~~

**21. März 1258** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 11)

Bischof Johannes von Prag bestätigt die Zugehörigkeit des Klosters St. Marienthal (zu Siversdorf) zum Cistercienser-Ordens-Verband in der Prager Diözese.

*Actum et datum Pragae in die coenae domini pontificatus nostri anno primo.*

Papier. Latein. Original. Anh. Siegel des Bischofs Johannes mit Rücksiegel welches einen Adler mit ausgespannten Fängen zeigt.

Ein eingelegter Zettel besagt: Johannes de Drazitz, Scholasticus ecclesiae pragensis electus in episcopatum anno 1258, mortuus anno 1278 die 21. Octobris Welleslavinae.

Gedruckt Köhler, Codex I, S. 82 f. – Regest Emler II, 71. – Benützt Schönfelder, Marienthal, S. 42, falsch datiert 1259.

Durch diese Urkunde sollte die Unabhängigkeit des Klosters von der bischöflichen Jurisdiktion ausgesprochen werden, welcher sich die Klöster des Cistercienserordens<sup>42)</sup> erfreuen.

~~~~~

1261-1278 (?)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 11a)

Königin Kunigunde von Böhmen schenkt dem Kloster-Konvent von St. Marienthal ein Haus in Görlitz.⁴³⁾

Ohne Datum ohne Zeugen. (?)

~~~~~

**1262 s. d.** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 12)

König Ottokar von Böhmen beurkundet, dass die Abbatissin und der Konvent zu St. Marienthal (Sivirdstorph) von dem Ritter Werner von Oppell (Opal) 10 Hufen Landes in Reichenau (Richinowe) käuflich erworben haben. Er übergibt dem Stift diesen Besitz, indem er ihn freispricht von allen dem König schuldigen Dienstleistungen [– lehnsfrei.]

*Testes huius rei sunt: Benessius camerarius Moraviae quondam, frater Ludewicus commendator domus theuthonicae per Boemiam et Moraviam, Qualo de Sythavia, Conradus burchravius de Ronowe, Lutoldus de Nemans, Albertus de Guzch et alii quam plures.*

*Actum anno domini 1262.*

*Datum Pragae per manum magistri Arnoldi nostrae curiae prothonotarii.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Königs Ottokar an rot-grünen Seidenfäden (zerbrochen in einer Schachtel).

Die Urkunde ist früher auf Veranlassung des Herrn Leo von Oppell, Kammerherrn auf Friedersdorf bei Neusalza fotografiert und lithographiert worden.

~~~~~

15. November 1267 (bei Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 13)

König Ottokar⁴⁴⁾ von Böhmen beurkundet, dass die Abbatissin Elisabeth und der Konvent der Nonnen von St. Marienthal (Syfridisdorff) das Dorf und Gericht (villam et iudicium) Oberseifersdorf (Syfridisdorff prope Zittaw) für 300 Mark Silber von dem Ritter Sembro von Temritz (Themeritz) käuflich erworben haben. Der König übergibt dasselbe mit allen Rechten, unter denen es der Vorbesitzer als Lehn von ihm innegehabt, dem Kloster unter Verzicht auf die ferneren königlichen Lehnsrechte zu dauernd eigentümlichem Besitz und sichert ihm seinen Schutz zu.

Emerant autem coram his testibus videlicet: Gallo pincero [pincerna], Henrico de Courzler, Alberto de Curzke [Guzke], Wilrico, Petro et Friderico de Landischrone, Ottone de Lubez [Lutitz?], Reibotone et Henrico fratribus de Scribersdorff, fidelibus nostris et aliis quam pluribus fide dignis.

Datum apud Pragam anno domini 1267 17. kal. decembris per manus Wenceslai praepositi Wissegradensis, dilecti cancellarii nostri, indict. 10. anno regni nostri 6.

Papier. Latein. Abschrift.

Der Verbleib der Originalurkunde konnte nicht festgestellt werden.

~~~~~

**20. April 1273** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 14)

König Ottokar von Böhmen beurkundet, dass in seiner Gegenwart Tietzo de Cholbov und seine Brüder das Dorf Rußdorf (Rudunchsdorf) mit Waldung, Wiesen, Fischereien und anderem Zubehör an das Kloster St. Marienthal (Sivridesdorff) nach Beilegung einer zwischen beiden Parteien darüber herrschenden Streitigkeit (altercacio) zu dauernden Besitz unter Verzichtleistung auf alle Rechtsansprüche abgetreten haben (relinquerint spontane).

*Testibus, qui praesentibus aderant, subnotatis videlicet : Andrea Boë ;miae camerario, Jaroslao de Turnow, Zmilone de Brumow, Burchardo marschalco Boëmiae, Volchmaro pincerna, Onsona subpincerna, Chunrado magistro coquinae et aliis compluribus fidelibus regni nostri.*

*Actum et datum in Praga anno Domini 1273. 12. kalendas maji.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Königs an gelber Seide, zur Hälfte zerbrochen.

~~~~~

1280 s. D. (sicher Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 15)

Die Burgmannen (Burgenses) von Budissin beurkunden, dass ein zwischen dem Kloster St. Marienthal und dem Peter von Nostitz nebst seinen Brüdern seit langem herrschender Streit betreffs der Dörfer Attendorf (Ottindorff) und Oedernitz (Odernitz) durch die erwählten

Schiedsrichter Dietrich (Theodoricus) von Elsbach und Dietrich von Minkwitz dahin entschieden worden sei, dass die Brüder von Nostitz, welche behaupten, die beiden genannten Dörfer seien einst ihrer Familie durch Fürstengewalt entrissen worden, vom Kloster für den Verzicht auf ihre weiteren Ansprüche 20 Mark erhalten sollen, womit sie sich einverstanden und den Streit für beigelegt erklärt hätten.

Acta sunt haec anno domini 1280 his praesentibus et contestantibus, quorum nomina subsequuntur. Cunradus de Salado, Henricus de Baruht, Albertus et Gottfriedus fratres de Guzk, Wilricus, Petrus et Fridericus fratres de Landiskrone, Ulricus Schaf advocatus, Fridericus de Mezcinrode [Metzradt], Nicolaus de Borenwitz, Swicherus de Binnize, Sifridus Bild, Hugo de Dobswicz, Witigo et Cunradus fratres de Kotwitz, Gregorius et Nikolaus de Kopirzc, Petrus de Libintal, Wilricus de Elsbach, Henricus scultetus, Ludewicus Vlemingus Herden, Johannes b., Gottfried albus, Rudeger de Zlaciowe, Sifridus Slichtinc et omnes schabini de Budesin. Et alii quam plures clerici ac laici fide digni.

Pergament. Latein. Original (mehrfach durchlöchert). Anh. 2 Siegel an einem Pergamentstreifen, oberes Budissin, unteres Schaf.

Erwähnt Schönfelder, Marienthal, S. 44 f. – Gedruckt Köhler, Codex I, S. 102 f. Burgenses ist wohl kaum mit "Bürger", sondern mit "Burgmannen" zu übersetzen⁴⁵. Vergl. Köhler, Einige Ergänzungen zu Schönfelders Geschichte des Klosters Marienthal, N. L. Mag. Bd. 22 S. 279, wogegen zu bemerken ist, dass die Verhandlungen vor dem Adel unter Vorsitz des Landvogts und unter Herbeiziehung der Schöppen der Stadt Bautzen gepflogen wurden. Da die Urkunde wahrscheinlich in das Stadtbuch eingetragen wurde, siegelte zuerst der Rat. – Zu dem Siegel des Ulrich Schaf vergl. Knothe, Aelt. Siegel, S. 18, wir haben hier das (Pfothenauer und Knothe) bisher noch nicht bekannte älteste Siegel der Familie. Zu letzterem vergl. Knothe, A.-G. S. 471 ff. und eben das., das ritterliche Geschlecht der Schaff im Meißenischen und in der Oberlausitz, N. L. Mag. 1868, Bd. 44 S. 19 ff. und besonders S. 22 f. über den hier genannten Landvoigt. –

Die Urkunde bietet die erstmalige Erwähnung des Geschlechts von Nostitz. S. Knothe, A.-G. S. 380 ff.

1280 s. d. (wahrscheinlich Friedland)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 16)

Rudolph (Rulco) von Biberstein überlässt dem Kloster St. Marienthal seine Lehnsrechte über vier Hufen Landes in Königshain⁴⁶ (Chungeshain), welche das Stift von Heinrich von Grißlau (Grislav) erkaufte hat.

Ohne Zeugen.

Acta sunt haec anno domini 1280.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Rulco v. Biberstein an grauer (ursprünglich wohl roter oder grüner) Seide, etwas beschädigt.

18. Dezember 1287 (vielleicht Friedland)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 17)

Johann von Michelsberg (Johannes de Michelberg) verzichtet mit Zustimmung seiner Gemahlin und seiner Kinder für das Seelenheil seines Vaters und anderer Vorfahren zu Gunsten des Klosters St. Marienthal auf alle Rechte an dem Dorf Schlegel (Slekel), welches bisher die Brüder Vittko und Bernardus de Opal [Oppell] von ihm zu Lehn gehabt und jetzt an das Kloster verkauft haben.

Datum anno dominico 1287. 15. kalend. Januarii indictionis primae.

Papier. Latein. Original. Anh. An grüner Seide das Siegel (des Joh. V. Michelberch). Dreieckiges Schild mit stehendem Löwen, der nach rechts blickt und die rechte Vordertatze erhebt. Schwanz S-förmig nach oben.

6. September 1288 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 18)

Jaroslaus (Jerrus) von Grafenstein (Grabenstein) verzichtet zu Gunsten des Klosters St. Marienthal auf seine Lehns- und Wiederkaufsrechte an zwei der Stadt Ostritz (civitati Ostrose) nahe liegenden Hufen Landes, welche der Zittauer Bürger Bartholomäus (Bortelmus) von einem gewissen Vollprecht (Volpertus) erkaufte und deren jährlichen Ertrag (marcas annuatim) derselbe dem Kloster als Aussteuer für seine Tochter (in sacrificio pro filia sua) überlassen habe.

Otto burchravius, frater eius Henricus, Conradus de Mogelin [wohl: Mügeln], Conradus Sturphus [?], Henricus Cristine, Henricus de Grat et alii quam plures fide digni.

Datum in Sitavia anno domini millesimo 1288, indictione secunda, 8. idus septembris.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel : Größeres derer von Dony (s. Knothe, Aelt. Siegel, Tafel IV, 58), halb zerbrochen, an gelber Seide.

6. November 1289 (wohl Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 19)

Jaroslaus von Grafenstein (Jerus die gratia dictus de Grabenstein) [s. Urk. Nr. 18] beurkundet, dass er auf Bitten seiner Schwester Katharina und nach Empfang von 6 Mark zu Gunsten des Klosters auf seine Lehnsrechte an dem westlich von Sifridsdorf gelegenen Waldteil verzichte, welchen die Brüder Friedrich und Walther von Grißlau (Fridericus et Walterus de Grizlave) der Abbatissin Kunigunde mit Zustimmung des Konvents für 45 Mark verkauft haben.

Otto burcgravius, Henricus burcgravius, Hermannus burcgravius tres fratres nostri dicti de Grabenstein, Fridericus miles de Grizlave, Theodoricus de Ostrusen, Fridericus Sursen (s. Urk. 26.), Hermannus de Rudungesdorff et alii quam plures.

Datum anno domini millesimo ducesimo 89., indictione 3. 8. idus novembris.

Pergament. Latein. Original. Anh. Gelbes Wachssiegel an gelben Seidenfäden. Es ist das größere der Dony, wie bei Urkunde Nr. 18, beschädigt.

8. Juni 1303 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 20)

Heinrich, Ritter und Herr in Kamenz schenkt für sein und seiner Gattin Elisabeth Seelenheit 1½ Hufen Landes in Seitendorf (Sibotindorff), welche Judith (Jutta), die Tochter (relict) des Ritters Hermann von Grißlau (Hermannus de Grislave) von ihm zu Lehn gehabt, dem Kloster St. Marienthal mit allen Rechten. Jedoch soll Jutta für ihre Lebenszeit noch den Genuss der Einkünfte aus dem besagten Besitz behalten und letzterer erst nach ihrem Tod dem Kloster als völliges Eigentum zufallen.

Actum et datum in Sytavia in praesentia nobilis viri domini Borsonis de Rysinburg, Reynhardi de Temeritz, Ottonis de Stewitz, Petri de Kunstinsdorff⁴⁷⁾ nec non aliorum plurimorum fide dignorum anno domini 1303, sexto idus junij.

Pergament. Latein. Original. Anh. An rot-grüner Seide Siegel: Sigillum Heinrici de Kamenz.

Benutzt Schönfelder, S. 48, der die Jutta mit der gleichnamigen damaligen Abbatissin für identisch erachtet. Wäre dies richtig, was immerhin möglich erscheint, so müsste *relicta* = Tochter sein. Denn eine Witwe konnte wohl nur als Laienschwester in den Konvent eintreten und niemals Abbatissin werden. – Wenn es am Ende der Urkunde heißt: *In cuius rei testimonium praesentem litteram scribi jussi et mei domini Thazonis advocati provincialis civiumque in Zittavia sigillorum appensionibus roboravi*, so scheint das der Wahrheit nicht entsprochen zu haben. Es findet sich nur das eine Siegel des Heinrich von Kamenz und von einem anderen nicht die geringste Anhängespur vor⁴⁸⁾.

17. Juli 1303 (Kamenz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 21)

Heinrich und Withego, Brüder und Herren in Kamenz schenken dem Kloster St. Marienthal 3 Hufen Landes in Seitendorf (Sibotindorf) mit allen Rechten, Nutzungen und Zubehör, wie sie vordem der Ritter Hermann von Grißlau (Hermannus de Grislawe) von ihnen zu Lehn gehabt. Sie machen diese Schenkung zu Ehren Jesu und der Jungfrau Maria für das Seelenheil ihrer Gemahlinnen Elisabeth und Richardis.

Actum Camenz anno domini 1303. 16. idus augusti. [Idus ist jedenfalls ein Schreibfehler-idus = kalend.]

Testes huius rei sunt dominus Burso de Riesenburg, Reynhardus de Temeritz, Otto de Stewitz, Petrus de Cunstinsdorf, dominus Albertus capellanus dominarum ad stellam sanctae Mariae virginis et alii quam plures fide digni.

Pergament. Latein. Original. Anh. An Pergamentstreifen zwei Siegel: links Withego, rechts Heinrich von Kamenz.

14. Oktober 1304 (Friedland)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 22)

Johannes, Günther und Heinrich von Biberstein⁴⁹⁾ (Bibirstein) treten auf Grund eines Vermächtnisses ihres verstorbenen Vaters Rudolph 10 Mark jährlicher Einkünfte in Königshain (Chunegeshain) an das Kloster St. Marienthal unter Verzicht auf alle Rechte, aber unter folgenden Bedingungen ab: Selbst die größte Not solle das Kloster niemals bewegen, diese Einkünfte an irgend jemand abzutreten oder zu verkaufen. Die Stifter bestimmen, dass am Jahrestag ihres Vaters und ihrer Mutter, wenn letztere ebenfalls gestorben ist, für dieselbe Seelenmessen gefeiert werden sollen. Alljährlich einmal soll aus den besagten Einkünften dem Konvent eine besondere und reichhaltige Mahlzeit gereicht werden. Endlich soll Jutta, eine Tochter des Thammo von Jurcov, welche sich derzeit im Dienste der Mutter der Brüder von Biberstein befindet, nach dieser Herrin Tode im Kloster Aufnahme finden, an der Tafel des Konvents einen Platz haben und dafür zu keinerlei Dienstleistungen herangezogen werden dürfen.

Acta sunt haec in Fridland testibus domino Henrico et domino Jeroslao fratribus burgraviis de Donin, Ottone de Stewitz et Ottone de Wartha et aliis fide dignis.

Datum anno domini 1304 in die sancti Kalixti.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel (an starker, grüner Seide und beschädigt). Abgebildet bei Knothe, Aelt. Siegel, Tafel V, 61 zu S. 21.

28. Oktober 1304 (wohl Kamenz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 23)

Heinrich und Witego von Kamenz beurkunden, dass in ihrer Gegenwart die Abbatissin (honorabilis domina) Adelheidis von Rokelwiz (dicta de Rokelwiz) nebst Söhnen Nikolaus und Reinaldus auf alle Rechte an den Gütern in Königshain⁵⁰⁾ (Kunigishayn) verzichtet haben, welche ein anderer Sohn genannter Adelheid, Johannes, dem Konvent zu Marienthal verkauft hat.

Scilicet praesente Heynemanno milite de Blossdorf, nec non praesente Gunthero milite vulgariter dicto Schaf et Reinoldo dicto de Borsitz, viris discretis et fide dignis. In cuius rei firmiorem credentiam nostra sigilla duximus apponenda. Datum et actum anno domini 1304. 11. novembris die apostolorum Symonis et Judae.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel nicht mehr vorhanden.

Im Original steht (sicher als Schreibfehler) 11. novembris, der dies Sym. Et Jud. Ist aber der 28. Oktober.

13. Juli 1309 (wohl Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 24)

Die Ritter Heinrich und Peter von Landeskron (Landiscrone) mit ihren übrigen Brüdern beurkunden, dass ihre Schwester Elisabeth (Elyzabet) dem Kloster St. Marienthal ein Gut (allodium)⁵¹⁾ in Sifridsdorf (Syfridistorph sitam in monte prope claustrum) abgekauft und für ihren und ihrer Tochter Alcke [vielleicht Alexia] Lebensunterhalt bestimmt habe. Nach dem Tod der genannten Frauen aber soll dieses Gut mit allem beweglichen und unbeweglichen Eigentum zu deren Seelenheil dem Kloster frei verbleiben (libere remanere).

- praesentem literam sigillo domini abbatis Friderici⁵²⁾ de Cella et honorabilis viri Henrici de Lypa et civium suorum civitatis Cythaviae et nostro dedimus roboratum. Datum anno incarnationis domini 1309. In die sanctae Margarethae virginis.

Papier. Latein. Abschrift im Görlitzer Abschriftenbuch Lus. I, 258 Bl. 25 mit der Bemerkung (wohl von Köhlers Hand): "Kollationiert mit dem Original welches auf Pergament geschrieben ist und von 4 Siegeln nur noch obige [sorgfältig gezeichnete] 2 Bruchstücke enthält". Seidem ist das Original verschwunden. Schon Knothe, Aelt. Siegel S. 28 suchte es vergebens; er hoffte, das Siegel derer von Landeskron daran zu finden. Nach der erwähnten Zeichnung hingen an erster Stelle noch das Siegel des Abts Friedrich von Alzelle und an dritter das (von Carpzov, Anal. I, S. 16 §2 beschriebene und Tafel Nr. 2 gezeichnete) Siegel von Zittau.

1310 s. d. (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 25)

Die Brüder Johannes, Heinrich, Lutold und Siegfried von Premtitz (Johannes, Heynricus, Lutoldus, Siffridus dicti de Premtitz) entsagen gemeinsam mit ihrem Onkel (patruus) Konrad zu Gunsten des Klosters St. Marienthal allen Rechten und Ansprüchen auf 2 Mark jährlichen Zinses in Eckartsberg⁵³⁾ [bei Zittau] (Echardistorph), welche ihr Vater Lutold dem Kloster erbrechtlich zum Besitz überwiesen hatte, als ihre Verwandte (dilecta cognata) Judith von Ostritz [?] (Jutha dicta de Ostrositz⁵⁴⁾) in den Klosterkonvent aufgenommen wurde.

- praesens scriptum nobilis viri et nostri domini Heynemanni de Lypa sigillo ac etiam nostro satis fideliter procuravimus muniendum. Datum anno domini 1310.

Pergament. Latein. Original. Anh. Pergamentbänder zwei Siegel: S. Hainrici Lipa und Sigillum Chonradi de Prticz. Zu ersterem s. Knothe, Aelt. Siegel S. 7 und Taf. VI, 82 und zu letzterem ebenda S. 7 und Taf. VII, 107.

29. April 1311 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 26)

Heinrich von Leipa (Henricus dictus de Lypa) beurkundet den Verzicht auf seine Lehnsrechte an einer Mark jährlichen Zinses in Eckartsberg /Echardisdorf), welche Theodoricus (dictus) Schertil [- hertil] für 13 Mark Silber an die Abbatissin Sophia und den Konvent zu St. Marienthal verkauft hat.

Frisco de Sorsen /siehe Urkunde Nr. 14), Gerislaus de Ranowe, Segihardus de Grunzitz, Johannes de Grislawe, sororius Theodorici dicti Schertil, frater Conradus et fater Petrus praepositi in valle sanctae Mariae et frater Hermannus provisor dicti claustrum et alii quam plures fide digni.

Datum in Sitavia anno dom. 1311 tertio kalendas maij.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel, an grün-gelber Seide mit Umschrift: Sigillum Hainrici de Lipa (wie b. Urkunde Nr. 25).

Gedruckt: Pescheck, Handbuch der Gesch. von Zittau I, Anh. X, S. 600 f. 1834. Köhler, Codex I, 201 f. Ben. Schönfelder, S. 50 f. – Regest Emler III, S. 5 f. Der in den Drucken stehende Name Schewril lautet nach dem Original unzweifelhaft Schertil⁵⁵). Wir haben hier ein Glied der Familie Hertil in Zittau vor uns, welche Carpzow Anal. In der Ratliste nennt. S. auch Urkunde Nr. 61.

4. Januar 1315 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 27)

Heinrich von Leipa (Hainricus de Lypa) beurkundet, dass er der Abbatissin Sophia und dem Konvent zu St. Marienthal sein Eigentumsrecht (proprietatem) an 2 Mark Zins in Eckartsberg (Eckhardisdorff) abtritt, welche bisher der Zittauer Bürger Heynmannus Scultetus dictus de Steynruker von ihm zu Lehen gehabt und worauf er jetzt verzichtet hat.

Actum et datum in Zitavia anno domini 1315 in octava innocentum. Testes huius rei sunt dominus Witigo de Kamenz, dominus Vridimannus de Richinstat, Theodoricus de Abdtiz, Heynmannus⁵⁶) de Premtitz, Heynmannus Steynruker, Heynmannus et Johannes uterini fratres filii Waltheri dicti de Ostrosa et alii quam plures fide digni.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel nicht mehr vorhanden.

1318 s. d. (vielleicht Lautitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 28)

Otto de Lutitz kauft für sich und seine Gemahlin Katharina (Catherina) vom Kloster St. Marienthal das Dorf Melaune (Merowe) unter der ausdrücklichen Bedingung, dass diese Besitzung nach seinem und seiner Gattin Tode ungeachtet etwaigen Widerspruches ihrer Verwandten schenkungsweise an das Kloster zurückfallen soll.

Testes huius sunt: Johannes de Tetowe, Conradus de Musiviz, Henricus de Nosticz, Wernerus de Lutitz, Pezoldus Weneri [scil. filius], Frisco de Borsiwiz, Apez Beringeri, Hermannus scriptor et ceteri fide digni.

Datum anno domini 1318.

Pergament. Latein. Original. Anh. (sehr gut erhalten) : Sigillum Ottonis de Luticz.

Knothe, Aelt. Siegel, S. 27 beschreibet das Siegel: "Auch dieses Siegel zeigt deutlich die geschachten Zinken der Nostitze, der Otto von Lutitz ist also jedenfalls selbst ein Nostitz und nicht etwa ein Sproß der Familie von Lutitz, sondern nannte sich nur nach dem dicht neben dem Dorf Nostitz gelegenen Dorf Lantitz, welches also damals der Familie von Nostitz ebenfalls gehört haben muß. Ohnehin befand sich unter den Zeugen bei jenem Gelöbniß ein Henricus de Nosticz, also jedenfalls ein Verwandter des Otto von Lutitz."

~~~~~

**23. Februar 1322** (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 29)

Herzog Heinrich von Schlesien, (Henricus dux Silesiae et Dominus in Fürstenberg et in Jawor) beurkundet, dass sein Lehnsmann Otto von Heinrichsdorff [Großhennersdorf] den zwischen Wittgendorf (Withendorf) und Großhennersdorf gelegenen Wald, den er von ihm zu Lehen gehabt, dem Kloster St. Marienthal (Sifridisdorf), in welchen die beiden Töchter seines verstorbenen Bruders Peter von Heinrichsdorff, Elisabeth und Kunigunde, als Nonnen leben, zu ewigem Besitz überlassen habe (mancipavit). Der Herzog übergibt dem Kloster diese Besetzung erbrechtlich zum Eigentum (appropriamus hereditario jure).

*Datum in Gorlitz anno domini millesimo tricentesimo vigesimo secundo in vigilia sancti Matthiae praesentibus viris honorabilibus domino Petro de Ottindorf, Sifrido Renkere et Gunthero dicto Rungin.*

Pergament. Latein. Original. Anh. An Pergamentriemen etwas beschädigtes Siegel des Herzogs Heinrich.

~~~~~

17. August 1323 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 30)

Johann(es), König von Böhmen un Polen, bestätigt eine Schenkung von zehn Mark Einkünften in Olbersdorf [bei Zittau] (Albertsdorf), welche Heinrich von Leipa der Ältere (Henricus de Lyba senior), Oberstmarschall des Königreichs Böhmen, dem Kloster zu St. Marienthal (Syfridesdorf) überwiesen habe, nachdem er demselben seine Tochter als Nonne übergeben hatte.

Datum Pragrae anno domini 1323. 16. kalend. septembris.

Die Original-Urkunde fehlt. Abschrift nach Carpov.

Gedruckt Carpov, Ehrentempel I, S. 345. Danach Köhler, Codex I, S. 253. Regest Zobel, Urk.-Verz. I, S. 31. Schönfelder, Marienthal, S. 56 f. erwähnt diese Urkunde mit falschem Datum: 1331. – Die Original-Urkunde ist, da sie Carpov gesehen hat, sicherlich mit den anderen Olbersdorf betreffenden bei Erwerbung dieses Dorfes seitens der Stadt Zittau in das dortige Ratsarchiv gelangt und ebenda am 23. Juli 1757 mit verbrannt. – S. Regest Emler III, S. 350. – Vergl. auch Korschelt, Olbersdorf, S. 57 ff. Knothe, A.-G. S. 653.

~~~~~

**22. März 1326** (vermutlich Leuba)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 31)

Otto Ritter von Stewitz (Otto miles dictus de Stewitz) schenkt testamentarisch mit Zustimmung seiner Gemahlin Agathe (conthoralis) und seiner Söhne seinen Töchtern, den Klosterjungfrauen Elisabeth und Sophia, und dem Konvent in St. Marienthal (Siffridsdorff) 2 Mark Einkünfte Görl. Gew., welche Heinrich aus Reichenbach (Henricus de Richinbach) und dessen Enkel Walther von ihnen in dem Dorf Leuba (Lubil) gelegenen Erbgütern jährlich zu bezahlen haben. Während der Lebzeiten der genannten Töchter sollen ihnen diese Einkünfte gänzlich (totaliter) zum Unterhalt dienen, nach ihrem Tode aber dem Konvent ungeachtet jeglichen Widerspruches zufallen.

- *et haec praesentibus genero meo Wolfardo de Gremberch, Cunzkone de Premtitz etiam genero meo, domino Ottone plebano in Heyninwalde et domino Johanne plebano in Witchendorf. In cuius denique rei efficacius testimonium meum sigillum cum sigillo Wolfardi praedicti praesentibus duxi appensandum aliis etiam viris idoneis huius testamenti consciis praesentibus annotatis videlicet Ullmanno de Henrichsdorph, Conrado et Henningo de Wiedebech<sup>57)</sup>, Johanne et Gunzilino de Grislaw et aliis quam pluribus fide dignis.*

*Datum anno domini 1326. 11. kal. Aprilis.*

Pergament. Latein. Original. Anh. 2 Siegel: zur linken Hand Gremberch (beschrieben Knothe, Aelt. Siegel S. 15 und Tafel III, 35), zur rechten Hand Otto von Stewitz (s. Knothe, Aelt. Siegel S. 21 und Tafel V, 63).

Über die Familie von Stewitz s. Knothe, A.-G. S. 508 ff. Möglicherweise wohnte Otto von Stewitz in Leuba<sup>58)</sup> und hat dort auf dem Krankenlager die vorstehende testamentarische Urkunde ausstellen lassen. Wäre sie in St. Marienthal ausgestellt, so würde sie wohl einer der dortigen Klostergeistlichen mit unterzeichnet haben.

Der erwähnte Johannes (de Stewitz) plebanus ist der älteste bekannte Pfarrer von Wittgendorf bei Zittau. S. Knothe, Zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation. N. L. Mag. 1872, Bd. 49 S. 209.

Der plebanus Otto (de Stewitz) ist der älteste bekannte Pfarrer von Hainewalde. S. Knothe, a. a. O. 197.

### **31. Mai 1326** (Ostritz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 32)

Die Brüder Heinrich und Johannes von Donyn (dicti de Donyn burchravii de Grabinstein) auf Grafenstein beurkunden, dass ihr Bruder Otto, Pfarrer (sacerdos et plebanus) in Friedersdorf [bei Zittau] (Fridendisdorff) auf Bitten ihrer beiden jüngeren Brüder Wenzeslaus und Otto mündlich (viva voce) eingewilligt habe, dass sie 11 Mark und 11 Groschen Prager Münze Einkünfte aus hie und da in Altstadt (antiqua civitate Ostros) und Ostritz (in novo Ostros) gelegenen Besitzungen an die Abbatissin Sophie, ihre Mutterschwester (materterae) und den Kontent zu St. Marienthal für 100 Mark Prager Groschen (Sitaviensis staterae) verkaufen. Zu dem erwähnten Besitz gehören auch einige Nutzungen vom Kirchhof (in cimiterio).

*Henricus burchgravius praedictus cum filio suo Johanne, dominus Nikolaus plebanus in Ostros, dominus Johannes de Rissowe, dominus Theodoricus plebanus in Wezillwalde, dominus Johannes viceplebanus in Kunigishain, dominus Henricus Turingus, Conradus de Pezowe, Ulmannus de Henrichsdorf, Otto de Henrichsdorf, Gerislaus de Ranowe, Wolfardus de Gremberch, Lutoldus de Luptitz, Hertil de Lidilowe, Reynsco de Henrichsdorf, Meynerus Cra, Cunzko Went, Henningus de Grisla, Gerungus advocatus in Ostros.*

*Datum et actum in Ostros. Anno domini 1326. pridie kalendas junij.*

Pergament. Latein. Original. Anh. An Pergamentstreifen 6 Siegel: 1. S. Ottonis de Donin Sacerdotis (Gekreuzte Hirschstangen mit je 5 Enden, darunter ein stehendes Kreuz), 2. Sigillum Henrici de Donin, 3. Henrici de D., 4. Johannis de D., 5. Ottonis de D., 6. Wenceslai de D. : Helm mit Hirschstangen zu beiden Seiten.

Unter den Zeugen ist der älteste bekannte Pfarrer von Ostritz, Nikolaus, genannt.

Den als Zeugen genannten Cra erwähnt Knothe, A.-G. S. 320 f. nicht. Er tritt 1329 (Urkunde 34) mit einem andern, Johannes, wieder als Zeuge auf. Demnach kann diese Familie wohl kaum erst 1465 in der Oberlausitz ansässig gewesen sein.

### **29. September 1327** (bei Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 33)

Herzog Heinrich von Schlesien beurkundet, daß die Brüder von Donyn [s. Urk. Nr.32] wegen des Verkaufs von 11 Mark und 11 Groschen Zins in Altstadt sich mit dem Kloster St.

Marienthal dahin geeinigt, dass letzteres ihnen noch 20 Mark zur Kaufsumme von 100 Mark zulege, wonach der Kauf gültig sein solle.

*Acta sunt haec prope civitatem Sytaviam anno domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo in die sancti Michahelis erchangelii gloriosi, consciis non ignaris viris honorabilibus pro testibus nominaliter subnotatis, videlicet domino Henrico burchgravio praenotato dicto Bulc, domino Schenkone de Berkinstein, domino Christ(i)ano de Gerardisdorf, domino Bernardo de Kottwitz, domino Tyzkone de Naptitz, domino Henrico de Gladiis<sup>59)</sup>, domino Fridmanno de Sman, Siffrido Renkere, Co(nr)ado et Henningo de Wiedebech, civibus in Sytavia scilicet Gunthero de Gabilone, Conrado magistro scholarum<sup>60)</sup>, Heynmanno de Budissin, Hermanno de Hersveldia et aliis pluribus fide dignis.*

Pergament. Latein. Original. Anh. An Pergamentstreifen 7 Siegel: In der Mitte das große Wachssiegel des Herzogs Heinrich, rechts und links je 3 Donin, wie an der Urkunde Nr. 32.

~~~~~

16. August 1329 (Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 34)

Heinrich, Johann, Otto, Wenzel und Herr Otto der Priester, Bebrüder, Burggrafen genannt von Donyr beurkunden, dass sie ihres Vaters Bruder, Herrn Otto⁶¹⁾, Pfarrer in Schweidnitz und Domherrn in Breslau, in seinen Besitzungen ebenso wie seine Leute zu Grafenstein (Grabenstein) und auf andern Gütern auf keinerlei Art stören und beschweren, sondern ihm und seinen Leuten allzeit und überall förderlich sein wollen.

Datum in Grabenstein anno domini millesimo tricentesimo vicesimo nono sequenti die post assumptionem beatae Mariae virginis gloriosae.

Testes huius sunt dominus Henricus commendator in Sitavia, Jaroslaus de Zliben [Schlieben], dominus Nikolaus plebanus in Ostrozen, Cun(r)adus de Widebach, Henningus de Widebech, Meniherus Kra, Johannes Kra et alii probi viri.

Pergament. Latein. Original. Anh. 5 Siegel Donin, davon an einem die Vorderseite abgelöst.

Mit dem unter den Zeugen genannten Jaroslaus de Zliben = Schlieben wird dies Geschlecht erstmalig in der Oberlausitz genannt. Derselbe wird 1332-1338 als Castellanus auf Rohnau bezeichnet.

~~~~~

### 8. Oktober 1329 (sicher St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 35)

Abbatissin Kunigundis beurkundet, dass Frau Gevusch, die Gemahlin des Kamenzer Bürgers Petrus, zugleich mit ihrem Vetter (consobrinus) Heinrich von Crupin (Henricus dictus de Crupin) für ihre leibliche Schwester, die Klosterjungfrau Adilheidis zu St. Marienthal (propre Sifridisdorph), zur Hebung von deren Bedürftigkeit, dem Kloster für 3 Mark Groschen Zittauer Gewichts eine jährliche Pension von ½ Mark gleicher Münze abgekauft habe. Diesen Zins soll der Klosterbauer Witigo in Rußdorf [Rudingsdorf] jährlich zu festgesetztem Termin ohne Abzug der Adelheid persönlich während ihrer Lebzeiten zu zahlen haben. Nach deren Tod aber soll dieser Zins ungeachtet etwaigen Widerspruchs an das Kloster zurückfallen.

*Datum anno domini 1329. In crastino Dyonisii [sic!] et sociorum.*

*Testes sunt dominus Theodoricus et dominus Petrus nostri confessores, frater Conradus provisor nostrae curiae, frater Albertus magister molendini in Ostros, dominus Johannes praebendarius noster et ceteri quam plures fide digni.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel: Sigillum Kunigundis Abbatissae (an zwei Stellen beschädigt).  
Nach den genannten Zeugen<sup>62)</sup> kann nur Marienthal der Ort der Ausstellung sein.

### 8. September 1331 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 36)

König Johann von Böhmen beurkundet, dass er dem Kloster St. Marienthal für die sechs in Altstadt (Antiquo-Ostrow) zerstreut gelegenen Lehnstücke (laneos)<sup>63)</sup>, welche jenes von den Brüdern Johannes, Wenzel und Otto von Donyrn erworben hatte, vollkommen Steuer- und Abgabefreiheit gewähre, insbesondere auch Befreiung von der Erlegung der Berna.

*Datum Pragae anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo 8. die mensis septembris.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel: Großes gelbbraunes Wachssiegel, die Vorderseite zeigt König Johann zu Pferde. Rückseite mit Legende: S. Johannis regis Bohemiae et comitis Lützelburg. Beiliegend gleichzeitige Abschrift auf Pergament.

### 1. Mai 1332 (vermutlich Burg Rohnau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 37)

Jaroslaus von Schlieben, Burgvogt zu Rohnau (Jeroslaus de Slibein, Castellanus in Ranow), beurkundet, dass die Abbatissin Kunigunde und der Convent zu St. Marienthal (bei Siffridisdorf) eine halbe Mark Zins in Reichenau (alteram mediam marcam redituum ac bonorum feudaliū in villa Richenow situatam) von ihm und seinen Söhnen mit Zustimmung seiner Gemahlin Elisabeth für 10 Mark und 5 fronen (fronibus integraliter persolutis) gekauft haben. Diesen Kauf habe Herzog Heinrich von Jauer auf seine Bitten bestätigt. Als Mitsiegler wird genannt: Frisco de Gnemptiz.

*Praelibatorum etiam sunt testes: Jano et Otto fratres dicti de Gerardisdorf, Frisco de Gnemper et Andreas filius, civis Hermannus junior de Hersvelda et ceteri quam plures fide digni.*

*Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo in festo Walpurgis virginis beatae.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Zwei Siegel, von denen eins fehlt und zwar das der Jaroslaus von Schlieben, das andere trägt die Unterschrift: S. Frederici de Grunov und soll wohl das Siegel des im Text genannten Gnemptis sein. (s. Knothe, Ält. Siegel, S. 13 f., Tafel III, 30.)

Im Regest falsch: "zweite" halbe Mark. (In den Zeugennamen: Gneuptiz statt Gnemptiz, Silimo statt filius!) – Im Text des Originals steht Gnemptiz, unter den Zeugen lautet der Name Gnemper!

### 3. Juli 1332 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 38)

Herzog Heinrich von Jauer bestätigt die Abtretung [s. Urkunde Nr. 37 vom 1. Mai 1332] einer halben Mark jährlichen Zins in Reichenau (Richenow), seitens des Jaroslaus von Schlieben (Jerozlaus de Sliwin) und seiner Söhne an das Kloster St. Marienthal, indem er zu

Gunsten des letzteren auf seine Lehnrechte verzichtet. [Vergl. vorige Urkunde Nr. 37 vom 1. Mai 1332]

*In cuius rei testimonium praesentes sibi scribi fecerunt litteras nostri sigilli robore communiendum Syttaviae die beatorum Processi et Martiniani anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo praesentibus testibus ad hoc vocatis et rogatis videlicet Henrico de Opal milite, Johanne de Grisla, Janone et Ottone fratribus de Gerhartsdorf, Friczkone de Gneptitz et Andrea filio eius ac aliis multis fide dignis.*

*Datum per manus Johannis de Gliwitz nostri protonotarii 5. nonas julij.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel: Großes gelbes Wachssiegel des Herzogs Heinrich von Jauer. Gedruckt Es handelt sich keineswegs um die Abtretung "einer" Mark (so Köhler in dem gänzlich falschen Regest a.a.O.), noch "ein und einer halben" Mark (so Schönfelder a.a.O.), sondern einfach um den herzoglichen Verzicht auf die Lehnrechte an der nach der vorhergehenden Urkunde vom 1. Mai 1332 von Jaroslaus von Schlieben an das Kloster verkauften "halben" Mark. Darnach ist auch Knothe, A.-G. S. 480 zu berichtigen. An letzterer Stelle ist der Irrtum nur durch Köhlers falsche Datierung veranlasst worden.

## 12. Mai 1334 (Baruth?)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 39)

Die Gebrüder Kedil und Bernhard, Herren zu Baruth, beurkunden den Verzicht auf ihre Lehnrechte an zwei bei dem Dorf Leuba (Lubil) nach Norden zu gelegenen Hufen, welche jährlich zwei Mark Görlitzer Gewichts Zins bringen und von dem Ritter Otto von Stewitz seinen Töchtern, den Nonnen Elisabeth und Sophie, und dem Convent zu St. Marienthal testamentarisch vermacht worden seien. Besagte Hufen habe genannter Otto von Stewitz von ihrem Vater Bernhard von Baruth zu Lehen gehabt. Sie selbst aber verzichten nun auf ihre Lehnrechte nicht nur, weil sie von den genannten Jungfrauen und dem Convent dafür 6½ Schock Prager Groschen empfangen, sondern wegen ihres und ihrer Eltern Seelenheils. Sie haben die derzeitigen Besitzer jener Hufen [mit ihren Zinsen] an die Abbatissin Kunigunde gewiesen. Überdies wollen sie, dass keiner der [übrigen] Söhne, Töchter oder sonstigen Verwandten (consanguineis) des Otto von Stewitz den Nonnen wegen dieser Besitzung Anfeindung oder Störung bereiten solle.

*Testes sunt Otto de Lindin, Nicolaus et Henricus de Gobilwiz [= Glaubitz], Hugo de Dobirswiz longus, Hugo de Dobirswiz parvus, Witigo de Dobirswiz, Henricus de Dobirswiz, Petrus de Wicgnandisdorf, Nicolaus de Seyn, Frisco de Guzc [= Gusk, Gaussig], Henningus de Grisla, dominus Johannes plebanus in Baruth, dominus Nicolaus plebanus in Ostrosa et alii plurimi fide digni. Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto. In octavo ascensionis dominicae gloriosae.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Zwei Siegel: Rotes, ganz verwischtes des Kedil von Baruth; grünes mit Legende: Sigillum Bernhardi de Barut.

Der obere Teil des Schildes ist durch Rutschen des Petschafts verdrückt.

Der Ort der Ausstellung kann Baruth sein, da der dortige Pfarrer unter den Zeugen ist und die adeligen Zeugen in der Umgebung begütert waren. Der Pfarrer Nikolaus von Ostritz fungierte als Zeuge für den Convent.

## 19. Mai 1334 (vielleicht Ostritz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 40)

Herr Günther von Grißlau (Guntherus dominus de Grisla) beurkundet, das er mit Wissen und Willen seiner Gemahlin Agathe sieben Schillinge (solidos) Prager Groschen Zins in Leuba (Lubin), welche er vordem von Walther von Grißlau rechtmäßig erkaufte, dem Convent zu St.

Marienthal und dessen Abbatissin Kunigunde für 10½ Mark (grossorum denariorum, quatuor solidis pro qualibet marca iuxta aestimatione Gorlitzensis ponderis computatis) Käuflich überlassen und die Kaufsumme richtig erhalten habe. Der bereits dem vorgenannten Walther von Grißlau von Siegfried von Baruth seinerzeit lehnsfrei zugewiesene Besitz wird jetzt mit allen Rechten von Günther von Grißlau dem Kloster überreicht.

*Caeterum pro majori cautela virorum nobilium videlicet domini Henrici de Donyin provincialis advocati in Gorlitz et domini Joannis junioris de Biberstein sigilla procuravi huic paginae appensanda. Cuius etiam dispositionis testes sunt viri veridici ac probati, videlicet Bernardus de Kottwitz, dominus Otto de Nostiz, Johannes de Grisla, Henningus de Grisla cum suo filio Joanne, Johannes de Grisla viceadvocatus in Ostrosa, frater Petrus confessor dominarum in Siffridsdorf, frater Conradus provisor dominarum, Johannes notarius civium in Gorliz, Nikolaus civis gorlicensis aliique fide digni. Datum anno domini 1334 decimo quarto kal. junii.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Drei Siegel, von denen eins abhanden gekommen ist. An erster Stelle hängt ein Siegel des Grißlau, beschädigt und unkenntlich, an zweiter das des Heinrich von Donyin, das dritte des Biberstein fehlt.

Aus dieser und der vorigen Urkunde ergibt sich, das die Herren von Baruth die ältesten Lehnsherren von Leuba waren und dieses Dorf oder vielmehr den Teil Oberleuba an die von Stewitz und von Grißlau zu Lehn gegeben hatten.

## 26. Mai 1334 (sicher St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 41)

Abbatissin Kunigunde (Chunegundis) beurkundet, das ihre Klosterschwester Adelheidis von Camenz für die aus ihren Einkünften gesammelte Summe von 9 Mark Prager Groschen Zittauer Gewichts eine halbe Mark Zins im Dorf Leuba (Lubin) von Gunzilin von Grißlau mit allem Recht käuflich erworben und diese mit Wissen und Willen der Abbatissin für das Krankenhaus (infirmitorium) des Klosters bestimmt habe. Für ihre Lebzeiten behält sich Adelheid die Verwendung dieser Einkünfte vor, nach ihrem Tode soll ihre Verwandte (cognata), die Nonne Chunegundis, darüber zu verfügen haben. Erst nach beiden Jungfrauen Ableben soll der ganze Zins an das Krankenhaus des Klosters fallen.

*Zeugen: dominus Johannes, dominus Hartungus, dominus Petrus nostri confessores, frater Conradus magister nostrae curiae, frater Johannes magister curiae in Slegil, frater Johannes magister curiae in Siffridsdorf, frater Nocolaus magister molendini in Ostrosin et Merkilinus et ceteri fide digni.*

*Datum anno domini 1334 in festo gloriosissimi corporis domini nostri J. Chr.*

Pergament (mit einigen Flecken). Latein. Original. Anh. Siegel stark beschädigt. (Abbatissin Kunigunde) Ungenau von Schönfelder, Marienthal, S. 58, der von 1½ Mark und dann wieder von ½ Mark redet. Er datiert 25. Mai.

Das der Ort der Ausstellung St. Marienthal sein muß, ergeben die beurkundende Abbatissin und die Zeugen unter denen wir verschiedene Laienbrüder<sup>64)</sup> als Klosterbeamte bemerken.

## 6. Dezember 1337 (sicher St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 42)

Abbatissin Kunigunde beurkundet, das sie Klosterschwester Adelheid von Camenz die ihr in Rußdorf (Rudingesdorff) zustehende halbe Mark jährlichen Zinses (s. Urkunde von 8. Oktober 1329) schon bei ihren Lebzeiten für die Krankenpflege (infirmariae) verwenden,

nach ihrem Tod aber der Klosterkasse zufallen lassen will. Weiter habe genannte Adelheid eine andere halbe Mark jährlicher Einkünfte in Alt-Ostritz (in antiqua civitate Ostros), aus der Erbschaft des Frisco genannt Schosla (sicher Schreibfehler für Grisla) mit der Bestimmung zur Krankenpflege herstammend, für 13 Mark vom Kloster rechtmäßig erkaufte und für sich und nach ihrem Tod für ihre Verwandte (cognata) Kunigunde, gleichfalls Klosterjungfrau, zum Unterhalt bestimmt. Nach beider Tod aber soll diese Summe ebenfalls wieder der Krankenpflege zufließen und dauernd verbleiben.

*Zeugen: Dominus Hartungus et dominus Petrus nostri confessores, frater Conradus, frater Nicolaus et frater Felix, item frater Johannes nostri monasterii provisosores et plures fide digni. Datum anno domini 1337 in die beati Nicolai confessoris gloriosi.*

Pergament. Latein. Original. Anhängend zwei Siegel: Links das ovale der Abbatissin Chunigundis, zerbrochen, am rechten Rand noch zu lesen: ... ICVND'A ..., rechts das Siegel (rund) des Klosters.

## 29. April 1338 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 43)

Herzog Heinrich von Schlesien beurkundet, das Walter von Grißlau (Grysela) und sein Sohn Otto, Pfarrer in Seitendorf (Sibotindorff) dem Konvent zu St. Marienthal (Siffridisdorff) vier Mark jährlicher Einkünfte im Dorf Reichenau (Richinow) Zittauer Weichbildes vor ihm und seinem Landvogt (advocatus) Peter von Uechtritz (Pescho de Uchteritz)<sup>65)</sup> testamentarisch vermacht habe. Der Herzog überreicht diesen Besitz dem Kloster zu dauerndem Eigentum.

*Actum Sittaviae anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo proxima feria quarta ante diem beatorum Philippi et Jacobi apostolorum principibus, testibus ad hoc vocatis et rogatis domino Joanne burggravio nostro de Donyng, domino Peschone de Uchteritz, Henrico de Vrieburg, Luppoldo de Uchteritz, Lutoldo de Luptitz, Jeroslao de Slivin et aliis fide dignis. Datum per manus domini Johannis de Gliwitz nostri prothonotarii pridie calendis maji.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Großes gelbes Wachssiegel des Herzogs Heinrich mit Rücksiegel. In tergo: Privilegium super 4 marcas in Richinow legatas abbatissae de Grizla.

## 12. Juli 1346 (Münstermayfeld [Meynevelt])

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 44)

König Johann von Böhmen bestätigt das Kloster St. Marienthal (prope Sifridisdorff) in dem ruhigen und freien Besitz der Dörfer [Ober]-Seifersdorf (Syffridisdorff prope Zittaviam), Eckartsberg (Eckehardisdorff), Reichenau (Richinow), Schlegel (Slegil), Olbersdorf (Albrechtsdorff), Seitendorf (Sybotindorff) und andere Güter im Zittauer Weichbild, indem er dem Stift gleichzeitig die volle Obergerichtsbarkeit (iudicium in superioribus causis: scilicet in furto, homicidio, stupri violentia ac mutilatione membrorum et aliis omnibus causis plenarie iudicium exercere). Das über Klosteruntertanen etwa vorzubringende Auflage- (proclamationes) oder sogenannte Zetergeschrei<sup>66)</sup> ist nicht vor den königlichen Vögten, sondern vor den Gerichtsbeamten (officialibus) des Klosters zu erheben, und an letztere allein ist auch die für einen Totschlag übliche Gerichtsbuße von 30 Schillingen zu entrichten. Unter Androhung seiner Ungnade schärft der König seinen hohen und niedern Beamten des Zittauer Landes ein, das Kloster ja nicht im geringsten zu belästigen oder demselben mit Veranlassung zu irgend welchen Aufwänden (expensarum faactiones) und Gastierungen (hospitalitates), mit Forderungen (petitiones vel impetitiones), Beitreibungen (exactiones), Zwang zur Bestellung von Ländereien (agriculturas) oder zu [Bau-]fuhren<sup>67)</sup> auf die Burgen Rohnau (Ronow) und Oybin (Moywyn) beschwerlich zu fallen.



Überdies solle die Stadt Ostritz (Ostroz) mit den zu ihrem Gerichtssprengel (ad suam iurisdictionem pertinentibus) gehörigen Dörfern Königshain (Kunigyshayn), Rußdorf (Rudungisdorff), Seifersdorf (Syfridsdorf) und Altstadt (antiquum oppidum) sich derselben Freiheiten erfreuen, wie unter den Vorbesitzern, den Burggrafen von Dony, und die Stadt selbst soll wie einst unter diesen Adligen völlig frei von der Leistung der Berna<sup>68)</sup> sein. Von den anderen eben- und früher genannten Dörfern im Zittauer Weichbild soll die Berna zwar erhoben werden, doch so, dass das Kloster selbst hierbei seitens seiner Untertanen keinerlei Ausfall an jährlichen Geld- oder Getreideeinnahmen (annonae) erleidet. Indem der König nochmals den Vögten und Untervögten des Zittauer Weichbildes nachdrücklich einschärft, sich jeder Belästigung und Bedrückung des Klosters zu enthalten, empfiehlt er dasselbe noch besonders dem Schutze des Johann von Dony, des Bürgermeisters und der Ratsmänner (consules) von Zittau.

*Datum in monasterio Meynevelt anno domini 1346 in vigilia beatae Margaretae virginis.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Großes Majestätssiegel des Königs (zerbrochen). Beiliegend ein gleichzeitiges Duplikat mit kleinem Siegel. Die Urkunde mit dem großen Siegel ist später wörtlich in Kaiser Karls IV. bulla aurea aufgenommen worden. S. Urkunde vom 17. August 1357. – Die sehr wichtige und inhaltsreiche Urkunde glaubten wir in besonders ausführlichen Regest geben zu müssen (für die der Kenntnis der lateinischen Sprache entbehrenden Geschichtsfreunde)

## 15. September 1347 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 45)

König Karl von Böhmen bestätigt dem Kloster St. Marienthal (prope Sifridisdorff) alle Privilegien, verbrieften Rechte (litteras), Schenkungen (gratias) und Freiheiten, wie solche sein Vater Johann und andere seiner Vorgänger in Böhmen dem Stifte verliehen haben. Er befiehlt seinen Hauptleuten, Burggrafen, Amtleuten und allen übrigen getreuen Untertanen, diese Bestätigung streng zu beachten und darüber zu wachen, um nicht durch Übertretungen den königlichen Zorn zu erregen.

*Datum Pragis anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo septimo, indictione 15. 17. kal. Oktobris regnorum nostrorum anno secundo<sup>69)</sup>.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Großes Majestätssiegel des Kaisers.

## 17. August 1348 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 46)

König Karl von Böhmen stellt der Abbatissin und dem Convent der Nonnen (sanctimonialium) des Klosters St. Marienthal (prope Syfridisdorff) in der Prager Diöcese auf eine von dort an ihn gelangte Klageschrift (informatio querulosa) einen ausführlichen Schutzbrief aus. Er habe vernommen, dass das genannte Kloster durch unrechtmäßige und vielfach schwere Belästigungen (inordinatis et injuriosis stationibus, vecturis et multiplicibus calumniosis angariis) von Seiten verschiedener Leute in seinem zeitlichen Besitzstande so heruntergekommen sei (adeo in temporalibus collapsum extitit), das den Jungfrauen und ihren Bediensteten der nötigste Lebensunterhalt fehle und sie deshalb um seinen (des Königs) Schutz und Hilfe beten.

Zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria (intemeratae virginis Mariae) und für seine Vorgänger und sein eigenes Seelenheil befiehlt der König (legali edicto sancimus) nachdrücklich, das es überhaupt keinem Menschen mehr, welchen Rang er auch bekleide (cujuscunque gradus praecminentiae, dignitatis, conditionis seu status extitit), fernerhin erlaubt sein soll, in dem vorgenannten Kloster und auf seinen Höfen (curiis), Vorwerken (grangiis), Dörfern (villis), Gütern (bonis) und deren Zubehör, bei Tag oder Nacht unrechtmäßiger Weise Aufenthalt zu

nehmen (stationes facere), sowie etwa eben dasselbe Kloster oder dessen Leute mit unangemessenen und ungebührlichen Ackerbestellungen, Fuhren, beunruhigenden Zumutungen oder irgend welchen unzuträglichen Lasten in Bedrängnis zu bringen oder vom Kloster unerlaubterweise Unterstützungen, Steuern, Dienst- oder Hilfeleistungen zu fordern. So verbietet der König seinen sämtlichen Hauptleuten, Kämmerern, Unterkämmerern, Vogten, Richtern, Justizbeamten und allen seinen Getreuen, das genannte Kloster und seine Besitzungen unter Zuwiderhandlung gegen den vorliegenden Privilegienbrief irgendwie zu belästigen, da er selbst sich um den im Kloster gepflegten Gottesdienst verdient machen möchte. Er beauftragte zum weiteren die jeweiligen Bürgermeister (magistri consulum jurati) und die gesamte Bürgerschaft der Städte Görlitz und Zittau mit dem nachdrücklichen Schutze der Abbatissin, des Convents, des Klosters und seiner Güter gegen jegliche Übergriffe von irgendwelcher Seite, zu welchem Zweck er den genannten Städten königliche Machtbefugnisse zuspricht.

*In cuius rei testimonium praesentes literas scribi et sigillo majestatis nostrae jussimus communiri. Datum Sytaviae anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo. Indictione prima. 16. kalendas septembris, regnorum nostrorum romani anno tertio, Boemiae vero secundo.*

Auf der Plikatur steht rechts:

*per dominum cacellerium Johannem plebanum Noviforensem<sup>70)</sup>*  
[Neumarkt].

Pergament. Latein. Original. Anh. Das königliche Siegel je zur Hälfte in gelbem und rotem Wachs. Der Inhalt der Urkunde richtet sich wohl besonders gegen den "edlen" Botho von Turgow<sup>71)</sup> (oder Torgow). Dieser, seit 1350 als Landvogt bez. Als Hauptmann zu Budissin und Görlitz bezeichnet, aber wohl schon zur Zeit der Ausstellung unserer Urkunde als solcher amtierend, bedrückte die geistlichen Stifter seines Kreises in unerhörter Weise und schien sie durch Inanspruchnahme ihrer Gastfreundschaft geradezu zu Grunde richten zu wollen. Vergl. auch später Erläuterung zu Urkunde Nr. 47 vom 4. Mai 1330.

#### 4. Mai 1350 (Eger)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 47)

König Karl von Böhmen nimmt auf demütiges Bitten der Abbatissin und dess Convents zu St. Marienthal das Kloster mit allen seinen Besitzungen erneut in seinen königlichen Schutz. Er verbietet fest und streng allen seinen Hauptleuten, Kämmerern, Unterkämmerern, Vogten (advocatis), Burggrafen, Amtsleuten (officialibus) und Unteramtsleuten, namentlich (nominatim) aber dem Landvogt zu Budissin und seinem Stellvertreter die Abbatissin und den Convent, ihre Güter und das Kloster selbst irgendwie zu belästigen. Vielmehr sollen sie die letzteren in jeder Weise schützen und schirmen bei Strafe des königlichen Zorns.

*Datum Egrae anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo. Indictione tertia. 4. novae maij. Regnorum nostrorum anno quarto.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Königs (beschädigt). Der Urkunde ist beigelegt die Kopie einer Bittschrift des Klosters, in welcher alle früheren Privilegien und Erwerbungen des Convents aufgeführt sind, um deren Schutz gebeten wird. Darauf beziehen sich die Worte: Religiosarum etc. etc Majestati nostrae extitit humiliter supplicatum. Die von uns ausführlicher registrierte Urkunde Nr. 46 vom Jahr 1348 Ang. 17 scheint besonders gegenüber dem in der vorliegenden nun "nominatim" erwähnten Bautzener Landvogte ohne entsprechende Wirkung geblieben zu sein. Botho von Torgow hatte seine Gewalttätigkeiten sowohl den Klöstern Marienthal und Marienstern, als auch dem Bautzner Domkapitel gegenüber fortgesetzt. Auch vorstehender Schutzbrief scheint noch nichts daran geändert zu haben, und so sah sich denn Karl genötigt, diesem unbotmäßigen Beamten seinen angedrohten Zorn fühlen zu lassen und entsetzte ihn in der zweiten Hälfte des Jahres seines Amtes.

---

**1. Juli 1350** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 48)

Czenko von Leipa, Oberstmarschall des Königreiches Böhmen beurkundet, das sein Vater Heinrich von Leipa dem Kloster St. Marienthal das Dorf Olbersdorf (Albrechtsdorf) testamentarisch vermacht und geschenkt habe. Er erkennt diese Schenkung hierdurch an.

Ohne Zeugen.

*Datum Pragae feria quinta ante diem beati Procopii. Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo.*

Die von Doehler im Archiv zu St. Marienthal nicht vorgefundene Urkunde ist gedruckt bei Carpzov. I, S. 345.<sup>72)</sup>

---

**17. Mai 1352** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 49)

König Karl von Böhmen bestätigt dem Kloster den Besitz der von demselben unter seines Vorfahren Ottokar Regierung in Reichenau von Werner von Oppell (Oppal) erworbenen 10 Zinshufen und der nach und nach vom Convent in genanntem Orte erlangten 25 Mark jährliche Einkünfte. Was die letzteren 25 Mark anlangt, so bestimmt der Kaiser, das sie nur unter der Bedingung dem Kloster freigegeben werden, als dadurch die königliche Vögtei zu Zittau in ihren Rechten nicht beeinträchtigt würde, wenn und soweit etwa dieser nach dem sicheren Wissen (certa notitia) der Anwohner ein Recht irgend welcher Art (aliquid juris) auf jene Besitzungen zukäme.

*Venerabilibus Ernesto sanctae Pragensis ecclesiae archiepiscopo, Pretzlao Wratislaviensis et Joanne Olomucensis ecclesiarum episcopis principibus, Johanne de Lichtenberch Argentinensi praeposito, Burghardo Magdeburgensi burggravio, Russone subcamerario Boëmiae et aliis quam pluribus regni Boëmiae praedicti nobilibus fidelibus nostris testibus ad praemissa praesentium subnostrae majestatis sigillo testimonio litterarum.*

*Datum Pragae anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo. Indictione quinta. 16. kal. Iunij. Regnorum nostrorum Ao. Sexto.*

Pergament. Latein. Original. Anh. An gelber gedrehter Seidenschnur großes gelbes Wachssiegel: Koralaus Die Gracia Romanorum Rex Semper Augustus et Boemiae Rex, in der Mitte der Kaiser in vollem Ornat auf dem Thron sitzend.

---

**2. Mai 1353** (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 50)

Johann Etzel<sup>73)</sup> (Etzil), Bürgermeister, und Ulmann<sup>74)</sup> aus der Münze (de Moneta), Johann Schreiber (Scriptoris), Tizko von Reichenbach, Heinrich Apotheker (Apothekarius)<sup>75)</sup>, Johannes Wiker (Wikerus), Heinrich Rosimeltzer [?], Sydel von / aus Bela [?], Heinrich Steinrucker<sup>76)</sup> (Steinrecker), Fretzel Salmann (Salmanni) Michael [von] Salza<sup>77)</sup> (Salis), Nikolaus [von] Thaurus<sup>78)</sup>, Skabine und Ratsherren zu Görlitz verkaufen mit Zustimmung ihrer Mitbürger aus Not (ob necessitatem evidentem nostrae civitatis) an die Abbatissin und den Konvent zu St. Marienthal eine rings von Gräben umzogene Wiese, welche bei dem Dorf Nikrisch (Nykrozhin) dort liegt, wo die alte Straße (antiqua strata) ging, für 32 polnische Mark.

*Datum Gorlitz anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio in die s. Urbani martyris.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Stadtsiegel von Görlitz<sup>79</sup> (stark beschädigt).  
Erwähnt Schönfelder, Marienthal, S. 66.

## **8. November 1353** (Avignon)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 51)

Erzbischof Jakob von Neapel und elf mit ihm zu Avignon weilende Bischöfe, die namentlich aufgeführt werden, stellen unter der Voraussetzung der Zustimmung des Diözesanbischofs [Johannes] von Prag dem Kloster St. Marienthal einen Brief aus über einen Ablass von 40 Tagen, welcher den wahrhaft Bußfertigen gewährt sein soll, die an den Festtagen der Klosterpatronin [St. Maria] und an anderen festgesetzten Tagen im Kloster ihre Andacht verrichten oder demselben irgend welche Schenkung machen oder sich auf dem Klosterfriedhof (cimeterium) ihre Grabstätte wählen.

*Datum Avinione 8. die mensis novembris. Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio et pontificatus domini Innocentis papae sexti anno primo.*

Pergament (sehr stark). Latein. Original. Anh. 12 Siegel, von denen nur ganz geringe Reste erhalten sind.

## **25. Januar 1357** (Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 52)

Die Brüder Heinrich und Hannus, die Groschin genannt, von Dony n leisten Verzicht auf jegliche Ansprüche und Rechte an der Herrschaft Grafenstein und deren Zubehör, welche ihren Vettern den Burggrafen Hans und Wenzel gehört.

*- dez geben wir disen brif zu eynem grosirn bekentnus und sichirheit vorsigilt und vorvestict zu gezuknitz mit unsirn und der erbarn stat zur Zytaw und Nykilz von Stewitz yngesigiln gehangin an dysen brif. Disir brif ist gegeben zu Greuenstein uf dem huse noch gotiz geburt driczenhundirt jor yn dem sybin und vunfzigistin jore an dez heyligin zwelfbotin sent Paulus tak alz her bekort wart.*

Pergament. Deutsch. Original. Vier anh. Siegel, davon noch drei vorhanden (ein Dony n fehlt): Dony n, Zittau, Stewitz.

## **17. August 1357** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 53)

Karl IV., deutscher Kaiser und König von Böhmen bestätigt und erneuert auf Bitten der Abbatissin und des Konvents zu St. Marienthal (prope Syfridsdorf) die dem Kloster von des Königs Vater Johann und Urgroßvater Wenzel verliehenen und alle anderen früheren Privilegien. [Eingerückt sind wörtlich die Urkunden vom 12. Juli 1346, vom 22. Februar 1239 und vom Juni 1242].

Er sichert erneut der Abbatissin und dem Konvent für deren sämtliche Besitzungen den königlichen Schutz zu und verbietet jedermann, das Kloster und dessen Güter irgendwie zu belästigen oder demselben mit Steuer- und Dienstleistungsforderungen beschwerlich zu fallen. [Dabei bedient sich Karl fast wörtlich des Schutzbriefentors seines Vaters Johann vom 17. August 1348].

Als besonderes Zeichen seiner Gnade (ex speciali gratia) will er fernerhin gestatten, das die Einwohner (inhabitatores), Bürger (opidani) wie Inwohner (incolae), der Stadt Ostritz (opidi Ostroz), welche letztere das Kloster mit alleiniger Ausnahme des Zolles<sup>80</sup> von den Herren

von Donyr erkaufft habe, das Recht haben sollen: Bier zu brauen, altes Bier, Brot und Salz frei zu verkaufen oder zu kaufen, wie solche Einwohner jetzt und seit 60 Jahren und darüber rechtmäßig (iuste) und ungestört (pacifice) zu tun gewöhnt seien.

Wer es aber wagen werde, solchen königlichen Privilegien zuwider zu handeln, den solle des Königs Zorn und eine Strafe von 100 Mark reinen (puri) Geldes treffen, deren eine Hälfte der königlichen Kammer, die andere dem geschädigten Teil zufallen solle.

Signum serenissimi principis et domini [eingefügt ist heir rechter Hand zwischen den Worten des Eschatolls das Monogramm Karls IV.<sup>81)</sup>] domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boëmiae regis.

*Testes<sup>82)</sup> huiusrei sunt: venerabiles Arnestus ecclesiae Pragensis archiepiscopus, Theodericus Myndensis episcopus, illustres Petrus Burbonensis, Bolko Swidnicensis, Primpko Tesschinensis, Bolko Falkenbergensis, Johannes Magnopolensis et Conradus Olsnocensis duces; spectabiles Burghardus burggravius Magdeburgensis, imperialis curiae magister, Egeno de Fryburg, Salentinus de Sayne, Albertus de Anhalt, Henricus de Swartzburg et Johannes de Ditz, comites; nobiles Rudolphus de Warta, Fridericus de Walse, Henricus de Nova Domo, Jesco dictus Wessel de Wartenberg, Jodocus et Ulricus fratres de Rosenberg, Wilhelmus de Strakonitz, Spinko lepus de Hasenburg, Hasco de Sweretitz et Bosko de Wylartitz, magistri camerae nostrae imperialis, Lupoldus de Ortenburg, magister coquinae nostrae et Henricus Banrus de Bopardia [?] ac alii quam plures fide digni nostri sacri romani imperii ac regni nostri Boemiae fideles. Praesentium sub bulla aurea typario nostrae imperialis mjestatis impressa testimonio literarum. Datum Pragae anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo. Indictione decima. 16. kal. Septembris. Regnorum nostrorum romani duodecimo, boëmici undecimo, imperii vero anno tertio. [Rechts unten auf der Plikatur] per dominum cancellarium Rudolphus de Frideberg<sup>83)</sup>.*

Pergament. Latein. Original. Anh. An gedrehter gelber<sup>84)</sup> Seidenschnur (zerbrochenes) großes rotes Siegel Karls IV. in goldener Kapsel, welche die Prägung des Siegels<sup>85)</sup> trägt. Die Vorderseite zeigt den Kaiser in vollem Ornat mit Krone, Scepter und Reichsapfel; Legende: (äußerer Rand) Karolus Quartus Divina Favente Clemencia Romanor. Imperator Semper Augustus, (innerer Rand) Et Boemiae Rex. Die Rückseite zeigt einen Dom mit dem die beiderseitigen Türme überragenden Mittelschiff; Legende: Roma caput mundi regit orbis frena rotundi. Die Siegelkapsel ist in zwei buntpfarbigen Seidensäckchen verwahrt, deren größeres reiche Stickerei zeigt.

**28. Oktober 1358** (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 54)

Johann von Hirschfeld (Johannes de Hirsvelt), Bürger zu Zittau, verkauft an die Abbatissin Elisabeth und den Konvent zu St. Marienthal 3 ¾ Mark (trium marcarum et trium quartarum) Einkünfte Zittauer Gewichts in dem Dorfe Reichenau (Reychynov) für 48 ⅔ Mark gleichen Gewichts.

*Haec acta sunt pro testibus nominando videlicet: Nicolaus, Bertoldus et Christianus de Gerhardisdorf fratres et Hermannus de Loussov et plures alii fide digni. Datum in Sittaviaanno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo. In festoapostolorum Symonis et Judae.*

Pergament (Schrift etwas verblaßt). Latein. Original. Das ursprünglich anhängende Siegel ist nicht mehr vorhanden.

**12. April 1360** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 55)

Friedrich von Oppell (Fritzo von Opal) beurkundet, das er 4 Mark Einkünfte Zittauer Gewichts in Reichenau (Reichenow) für 52 Mark ebenfalls Zittauer Gewichts an die Abbatissin Elisabeth und das Kloster St. Marienthal verkauft habe.

*- haec acta sunt pro testibus videlicet: nobilis dominus Albertus de Opal, miles, Weicholdus et Christinus fratres de Gerhardsdorff, Fridericus de Kyav. Cives vero jurati de Gorlicz Heinricus Swenchin, Michahel de Salez, Nicolaus Thaurus et alii quam plures fide digni.*

*Datum in valle sanctae Mariae prope Sifridsdorff anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo dominica quasimodogeniti.*

Pergament (verblaßt). Latein. Original. Anh. Siegel, die Pergamentstreifen davon sind noch vorhanden.

Der unter den Zeugen an erster Stelle genannte Albertus de Opal ist wohl derselbe, welcher als Albrecht v. O. unter den Zeugen in Urkunde Nr. 57 aufgeführt wird. – Zu Michahel de Salez (Michael von Salza) und Nicolaus Thaurus vergl. Urkunde Nr. 50 Erläut. – In Fridericus de Kyav (s. Knothe, A.-G. S. 324 f.) haben wir schon hier die erstmalige Erwähnung eines Kyaw, nicht, wie R. v. Kyaw, Familien-Chronik S. 50 meint, erst in Urkunde Nr. 59 vom Jahre 1369. Zur Urkunde vergl. Knothe, A.-G. S. 406 und ebenderselben, Reichenau, S. 388 f., wonach die Familie Oppell (Opal) seitdem keinen Besitz mehr in Reichenau behalten zu haben scheint.

**13. Juni 1361** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 56)

Kaiser Karl befiehlt seinen Hauptleuten und Vögten im Görlitzer, Budissiner und Zittauer Kreise die Freiheiten, Rechte, Privilegien und Besitzungen der Abbatissin und des Konvents zu St. Marienthal völlig unangetastet zu lassen und gegen jedermann in Schutz zu nehmen.

*Datum Pragae anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo. Indictione 14. Nonis juniis. Regnorum nostrorum anno quintodecimo. Imperii vero septimo.*

Auf dem Einschlag steht:

*Per dominum magistrum curiae Miliczium<sup>86)</sup> deChremz[ir].*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel: das sonst als Rücksiegel benutzte kleinere: sitzender Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

**30. November 1362** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 57)

Otto von Stewitz verzichtet für sich und seine Söhne Peter und Apetz auf jegliche Ansprüche an den 2 Görlitzer Mark jährlichen Zinsgeldes zu Leuba (Leube) bei Ostritz (Ostros), welche sein Vater Otto von Stewitz zu einem rechten Seelgeräte seiner Töchter Elisabeth (Elzen) und Sophie (Sophyn), "die da Klosterfrauen seyn und gewest seyn zu Sifridisdorf des heyligen gottes houses", vermacht hatte.  
(Siehe Urkunde Nr. 31 und 39.)

*Das diese ding stete und ganz unvorruckt blyben, des gebe ich Otto von Stewitz und Peter und Apetz von Stewitz desen keywurtigen brief vorvestict mit einem anhangunge unser keywurtigen ingesegil und die gezuge dieser sache seyn her Albrecht von Opal, Nytze von Opal, Nikil von Stewitz, Hermann von Lossow, Bertold von Gerhardsdorff, her Hannus von Wolkinstein, her Niklaus von Hoberg, pfarrer zu Ostros und andire brave lute viel.*

*Gegeben und geschehn nach gotis geburte dryzehnhundirt jar in dem zwey und sechzygisten jar an sente Andreastage des heyligen zuelfboten.*

Pergament. Deutsch. Original. Ursprünglich 5 anhängende Siegel, nur von deren einem noch ein ganz geringer Rest vorhanden ist.

**24. Juni 1366** (Sicher St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 58)

Die gewesene (alde) Abbatissin Anna von Oppell (Oppal) beurkundet, das sie 3 Vierdunge [84 Mark] Groschen Prager Münze Zittauer Gewichts "fremden Guts" [Zins von Lehen] zu Ostritz (Ostroz) von Nytze von Schlieben /Slywen) und seinem Sohn Wolfram für 8 Mark ohne einen Pfennig Beihilfe Seiten der Klosterkasse, aus ihren eigenen Mitteln, erkaufte habe. Von diesem Zins sollen 21 Groschen zu St. Walpurgis und 21 Groschen zu St. Michaelis fällig sein. Das Geld soll Verwendung finden zur Stiftung von zwei gewundenen Kerzen, welche man brennen soll zu Ehren (Zier) Unserer Frauen und zu Liebe und Troste für die Seele der Stifterin. Und zwar sollen diese Kerzen angezündet werden alle Tage zu der Complete und zu salve regina, und was man sonst von Unserer Frauen singt, besonders zu folgenden hohen Zeiten (hochgezite): Zu Unserer Frauentag der kleiben (clybin) [den 25. März], wenn man singt: haec est dies; an dem Ostertag, wenn man singt: si conresurrexistis, und zwar soll man sie bei Anheben der Tertie anbrennen und brennen lassen bis zum Ende der Messe. Ferner sollen die Kerzen brennen an Pfingsten, an Lichtermeß [2. Februar], an Unserer Frauen Wischweihe (Wurczewye) [15. August], an dem Engelstag [Michaelis], am aller Heiligentag, am heiligen Christtag, und auch zu O magnum mysterium und zu verbum caro [25. Dezember] bis man das Evangelium gelesen (gelist), und wenn man singt: Tota pulchra.

Auch habe die Stifterin Bienenstöcke, deren Wachs man zu den Kerzen verwenden solle in der Weiße, das die Frau (vrouwe) [Jungfrau], welche der Kerzen wartet, den Honig am Geburtstag der Stifterin (wen beget mine jargezit) dem Konvent reichen soll.

*Daz daz ewik sulle sin und unverruket bliiben zu eyner vestunge unde zu eyner stetekeyt, habe ich gebetin unsire vrouwe Agnes dy epttisschinne unde dy sammenunge, daz sy ire ingesigel habin gehangen an dysen brif. Das ist geschen nach gotis geburte tusint drihundirt jar in deme sechs und sechczegisten jare an teme abende tes heylegen herren sante Johannes des toufers.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Zwei Siegel, von denen nur noch das Siegel der regierenden Abbatissin Agnes (der I. von Grißlau) vorhanden ist.

Der Ort der Ausstellung kann nur das Kloster selbst sein, da beide Abbatissinen siegeln. Nach der Urkunde ist zu ergänzen Knothe, A.-G. S. 680 f. Nytze von Schlieben (vergl. auch Urkunde Nr. 67 von 12. Juni 1397 und Nr. 99 von 13. April 1399) war mit seinem Ostritzer Besitz ein Lehnsmann der Burggrafen von Dony, darauf bezieht sich in der Urkunde: vremdis gutis.

**22. September 1369** (Sicher St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 59)

Friedrich von Kyaw<sup>87)</sup> (Friderich von Kyou) beurkundet, das er an Anna (Annikin), die Ehegattin Nikels von Stewitz, ein Schock und neun Groschen Erbzins in Dittelsdorf (Ditlichstorf) verkauft und die Zinsleute [scil. auf Wunsch der Käuferin] an die Abbatissin und den Konvent des Klosters zu St. Marienthal (zu Syfirstorf) gewiesen habe. Die eine Zinshälfte sollen die Stieftöchter (stifthuttere) der Anna von Stewitz Else (Ylze) und Margarrthe, die Klosterfrauen sind, die andere Hälfte soll eine Nichte (niftil) erhalten, ys das [falls] sy geyslich [- Nonne] wirt in deme selbin clostir adir andres wo. Nach dem Tode dieser drei soll der ganze Zins dem Kloster zufallen als ein ewiges Seelgerät<sup>88)</sup> für die genannte

Frau von Stewitz, und zwar soll dann jede Klosterfrau einen Groschen davon erhalten, soweit der Zins hierzu reicht.

*- zu syne gezugnisse unnd bekentnisse habe ich myn yngesigl unnd mynis brudirs, her Petris yngesigl, zu der zit kumetur zu Hirsvilt, den ich darzu habe gebetin, gehangin an dysin brif. Noch gotis geburte dryzen hundirt jar in deme nunden unnd secztigistin jare an sente Mauriciustage unnd sinir gesellezajt der heyligin mertererre. By dirre bestetunge syn gowest unnd gezuge her Michel probist des vor gesprochen clostir, her Nyclus pherrer zu Ostros, her Petir pherrer zu Kunigishain, Nykil von Stewitz, Nicze vonn der Wese, Henczil Stencz, hofemeistir in deme clostir zu Syfirsdorf unnd andir gute lute vil.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Zwei Siegel: links Friedrich von Kyaw rechts Peter von Kyaw, ziemlich gut erhalten.

Zu den Siegeln vergl. Rudolph von Kyaw a. a. O. S. 50 f., wo eine Abbildung des Siegels Friedrichs von Kyaw als das älteste Siegel des Geschlechts zu finden ist, und besonders Knothe, Älteste Siegel, S. 14 f. – Der hier als Komtur der Johanniter zu Hirschfelde bezeichnete Peter von Kyaw war vorher Pfarrer von Wittgendorf (Witchendorf) gewesen. Er war 1365 von Nikolaus von Stewitz als Patron daselbst zum plebanus worden und wurde bereits 1367 von seinem Ordensprior als Komtur und Pfarrer nach Hirschfelde berufen. Sein Nachfolger in Witchendorf aber wurde nun ein Nikolaus von Stewitz, der schon nach Jahresfrist 1368 das Amt niederlegte. S. Knothe, Zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation N. L. Magazin, 1872, Bd. 49 S. 209. Es dürfte unter dem in der Urkunde genannten Nikolaus von Stewitz also der Patron von Witchendorf zu suchen sein. Derselbe wohnte in Zittau.

~~~~~

12. März 1373 (St. Marienthal [Syfirsdorf])

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 60)

Nitze Tims beurkundet, das er der Abbatissin Agnes von Grißlau und ihren Nachfolgerinnen 2 Steine Inself (Unschlitt, Talg) jährlichen und ewigen Zinses von einem Werder, ihm erblich zugehörig und an der Neiße bei der Lubmühle⁸⁹⁾ in Ostritz gelegen, für viereinhalb Schock Groschen verkauft habe. Der genannte Zins ist fällig zu St. Martini. Von demselben Werder sind außerdem schon zu St. Michaelis sechs Hühner als Erbzins (Zinshühner) an dieselbe Herrschaft (Aebtissin) zu entrichten.

Die gezeuge dieser vorbeschriebenen sache sind her Nicolaus von Hoberg, pfarrer zu Ostros, Nitze Gonther⁹⁰⁾ bürgermeister, Kuntze Berthold, Nikl Kundiktus, Schone Hannus, Kuntze Tims, Titze Vrondikal, Peter Lubener scheppen und der ganze rat daselbst zu Ostross und andire leute viel. - - mit einem anhang der ingesigel der vorbescribenen gezeuge. Geschehen und gegeben zu Syfirsdorf nach gotis geburte drizehnhundert jahr in dem drei und sebinzigsten jahre am sente Gregorientage.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Zwei Siegel (nicht mehr leserlich), jedenfalls Siegel des Nikolaus von Hoberg und des Rates von Ostritz.

~~~~~

## 20. März 1379 (Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 62)

Hans, Heinrich und Wilhelm, Gebrüder von Dony, Herren und Burggrafen zu Grafenstein beurkunden ihren Verzicht auf ihre Lehns- und sonstigen Rechte an dem zwischen den Dörfern Dittersbach (Dietrichsbach) und Seifersdorf (Syfridsdorff) an den Grißlauwald stoßenden Wald, welchen das Kloster von Deynhardt von Grunau (Grunow<sup>91)</sup>) für 115 Mark Zittauer Zahl erkauf hat.

Dabei setzen die genannten Herren zur Bedingung, das im Kloster ihrer und ihrer Vorfahren und Eltern an bestimmten Tagen (St. Michaelstag und sonst Mittwoch zur Vigilie und



Donnerstag zur Frühmesse) zu einem Seelen-Gedächtnis gedacht werde. Überdies aber soll die Abbatissin alljährlich am Burghardstag [14. Oktober] 56 Groschen böhmische Pfennige zu einer dem ganzen Konvent zu reichenden reichlicheren Mahlzeit verwenden, bei welcher den Nonnen frische Feigen, Mandeln, Reis oder andere gute Gerichte gereicht werden sollen.

*Des haben wir vorgenannte brüder Hans, Heinrich und Wilhelm unser ingesiecle hengen lassen an desin briff, der da gegeben ist auf der burg Greffensteyn nach Christs geburte dreyzehn hundirt jar in dem neun und sebenzigsten jare an den sonntag, wo man singet laetare in der heyligen fasten.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel Dony, sehr gut erhalten.

## 9. August 1379 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 61)

Peter Pezhold<sup>92)</sup> Bürgermeister, Hennil Hertl, Hanno von Hirsfelde Richter, Schöffen und andere Ratmannen und Geschworene (gemeynlich) der Stadt Zittau beurkunden, das sie gegenwärtig gewesen sind, als die edlen Herren Hans, Heinrich und Wilhelm von Dony, zu Gunsten der Abbatissin Agnes und des Konvents zu Marienthal (Mergental) Verzicht leisteten auf ihre Lehnsrechte an dem zwischen den Dörfern Dittersbach (Dietrichsbach) und Seifersdorf (Syfridsdorff) an dem Grißlauwalde gelegenen Wald, den das Kloster von Deynhardt von Grunau (Grunow) um eine Summe Geldes [siehe Urkunde Nr. 62] erkaufft hatte.

*- so haben wir obengenannten schöpfen und rathmanne unser grosses stadt ingesigel lassen hangen an desin brif. Geben zu der Sittau nach Christs geburte dryzenhundirt jar, do nach im neun und sybenzigisten jare am sente Lorenzen abend des lieben merterers.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Stadtsiegel von Zittau (s. Carpzov, Anal. I, Siegeltafel Nr. 6)

## 11. August 1383 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 62a)

Der Unterberichter Nikolaus Otag zu Löwenberg und die Schöppen daselbst Nitsche Smotil, Nitsche Goswin, Nitsche Herdan, Kuntze Schneider, Frantze ..., Otfried Schadewald beurkunden den Verkauf eines Gartens seiten des Ludwig Beuer an seinen Sohn Erasmus.

*Gegeben nach crists geburt driczenhundirt jar in dem dry und achtzigisten jare an sente Tiburcino tage.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel zerbrochen und unkenntlicher Rest vorhanden.

Diese Urkunde lag nebenbei in einem Urkundenpaket aus dem 15. Jahrhundert. Sie ist von Interesse für Löwenberg<sup>93)</sup> und dient als Ergänzung zu Wesemann, Urkunden von Löwenberg.

## 25. Mai 1388 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 63)

Franciscus<sup>94)</sup>, Abt von Altzelle ("zu der Cellen"), beurkundet in Gegenwart der Vertreter der Städte Zittau und Görlitz, das er den Abbatissinen Anna von Marienstern (Morgenstern) und Eufemia von Marienthal (Siffersdorff) wegen der Grenze zwischen dem Grißlauwald und dem Dorf Dittersbach dahin beigelegt und entschieden habe, das der Graben vor dem

Grißlauwald die Grenze zwischen den Besitzungen beider Klöster bilden und beiden gemeinsam gehören soll (soweit Holz und Rohr daran wächst).

*- der da gegeben ist nach gottis geburthe dritzehnhundert jar, in dem acht und achtzigsten jare in sente Urbani tage des heyligen mertyrers. Hy by sin gewest und ouch geteidinget habin unde gezeugin dy erbarn wysen hern unde ratslute der stat Gorlitze Jacob Sleiffe, Niklaus Mauermeyster, Vincentius Etzel, Hanns Scherenschmitt unde Niclaus Jawernik unde ouch die erwarn wysen hern unde ratslute der stat zu der Sittow Peter Pezeller, Hennil Hertil, Hermann Hallestein, Hannus der voget von Seidenberg, Walter von den Heyligen und Hanns Czecherer unde andire lute viel, dy do by gewest seyn.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel: Abt von Celle, Görlitz und Zittau.

**25. Juli 1388** (wahrscheinlich Berzdorf bei Seidenberg) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 63a)

Jost von Tschirnhaus (Czirnehusen) und sein Bruder Augustin, zu Berzdorf (Bertilsdorf), beurkunden, von Agnes von Czertitz, Küsterin zu Marienthal (Meriental), 10 Mark Prager Groschen Zittauer Zahl gegen einen jährlichen Zins von einer Mark, fällig zu Michaelis und Walpurgis, unter Bedingung gegenseitiger vierteljährlicher Kündigungsfrist empfangen zu haben. Ihre Bürgen sind Conrad von Hoberg und Albrecht Albrechtens Sohn von Ledelow.

*Das wir das stete und ganz haldin wollen, des habin wir unsir ingesiegel hengen lassen an desin brif, der da gegeben ist nach gotis geburt drizenhundirt jar in dem acht und achtzigsten jare an sente Jacobstage.*

Pergament (unterer Teil geschwärzt). Deutsch. Original. Anh. drei Siegel, von denen eins fehlt und zwar das erste von linker Hand. An zweiter Stelle findet sich das Siegel der Schaffgotsch, welches Hoberg hier (ebenso wie an Urkunde Nr. 71 v. J. 1404, 16. Mai, vergl. dort die Erläut.) benutzt /Schaf vor einem Bäumchen stehend), an dritter Stelle hängt das Siegel des Tschirnhaus (vergl. Knothe, Ält. Siegel S. 11 und Tafel II, 16).

Zu dem gewalttätigen Geschlecht derer von Tschirnhaus vergl. Knothe, A.-G. S. 517 f., wo die vorliegende Urkunde ergänzt werden kann. Ihr hier genannter Sitz ist Bertilsdorf, d. h. Berzdorf bei Seidenberg, das später ein Adam von Kyaw von der Familie Tschirnhaus kaufte. - Der als Zeuge genannte Conrad von Hoberg (auf Wilka) wurde am 25. Januar 1392 von dem Landvoigt von Görlitz, Anselm von Ronow, mit seinem Bruder Tiezmann auf ihrem Hof verhaftet und wegen Straßenraubes gefangen nach Görlitz in den Turm gebracht, von wo sie entkamen. Vergl. dazu Kloß im L. Mag. 1774, S. 290 f., Neumann im N. L. Mag. 1859, S. 250 f. und besonders Knothe, Die von Hochberg in der Oberlausitz, N. L. Mag. 1868, Bd. 45 S. 350 f. Auch Knothe, A.-G. S. 273 ff. - Zu Albrecht Albrechtens Sohn von Ledelaw s. Knothe, A.-G. S. 336. - Über die Agnes von Czertitz, welche als Darleiherin von jenen adeligen Straßenräubern Kapital und Zins wohl niemals mehr zu sehen bekam, weiß man weiter nichts<sup>95</sup>.

**6. Februar 1394** (Prag) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 64)

Johannes, Markgraf zu Brandenburg und zur Lausitz (Lusitz), Herzog zu Görlitz, beurkundet, das Euphemia (Euffemia) die Abbatissin des Klosters Marienthal (Mergintall anders Seyffriedsdorff) von dem Ritter Johann von Gersdorf (Gererstorff) auf Radmeritz und seinen Erben für 27 Mark polnischer Zahl Prager Münze Besitzungen in Markersdorf (Markertorff) in dem Weichbilde Görlitz erkaufte und den Kaufpreis an den Verkäufer bezahlt habe. Darauf sei der Abbatissin dieser Besitz mit allen Rechten und Nutzungen, unbeschadet der herzoglichen Rechte und Dienste, übergeben worden.

*Gebn zu Prage an send Dorothen tage im jare noch Christs gebort dreyzenhundert jar und dornach in dem vierundneunzigsten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel an rotgelben Seidenfäden, rot in gelber Wachsschüssel. Rechts unten steht: Ad voluntatem domini Anshelmi de Ronow Wolfframus sed. apostolicae Pragensis protonotarius.

**22. März 1396** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 65)

König Wenzel von Böhmen beurkundet, das im Fall des Ablebens seines Lehnsmanes Heinrich von Glossen ohne Hinterlassung von Söhnen dessen Töchter Anna, Agnes, Zacharia, Dorothea, Barbara und Margarethe oder etwa ihm noch erwachsende Töchter die Mannlehnsgüter ihres Vaters in gleicher Weise, als wären es Söhne und rechte Lehnserben, empfangen, haben, halten und besitzen sollen. Auch wenn Herr Heinrich noch Söhne erhalten sollte, einen oder mehr und diese sterben, so soll der vorstehende Lehnsbrief für die Töchter gültig bleiben.

*Mit urkunt dicz brifes versigelt mit unsir kuniklichen maiestat insigel.*

*Geben zu Prage nach Christes geburt dreyzehnhundirt jare und dornoch in dem sechsundneunzigsten jaren des mitwochen vor dem heyligen ostertage. Unser reiche des bohemischen in dem dreyunddreissigsten und des römischen in dem zwenizigsten jaren.*

Auf der Plikatur:

*P. d. Benessin de Duba Wlachnico de Weytenmule<sup>96)</sup>.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Königs, beschädigt, mit kleinen roten Rücksiegel: Adler mit ausgebreiteten Schwingen. - Dorsale: R Bartholom. de Novacivitate S<sup>97)</sup>

**11. Mai 1396** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 66)

Kaiser Wenzeslaus, König von Böhmen bestätigt den Verkauf des Dorfes Grunau mit allen Vorwerken, Gerichten, Zinsen, Steuern, Nutzen, Gütern, Äckern, Wiesen, Flüsse, Teichen, Wäldern, Büschen und anderen Zubehör seiten des Heinrich von Kyau an die Abbatissin Eufemia und den Konvent zu St. Marienthal, ebenso den Verkauf des Dorfes Schönfeld, soweit es dem genannten Verkäufer zugehörte. Gleichzeitig bestätigt der Kaiser dem Kloster die Besitzbriefe über Güter, die letzterem etwa Herzog Heinrich von Görlitz ausgestellt habe.

*Geben zu Prage nach Christes geburt dreyzehnhundirt jare und dornoch in dem sechsundneunzigsten jare an unsers herrn auffahrtstage. Unser reiche des böhmischen in dem drey und dreyssigsten und des römischen in dem zwanzigsten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel wie bei Urkunde Nr. 63. Beiliegend eine Abschrift auf Pergament.

Erwähnt R. v. Kyaw, Familien-Chronik, S. 58. - Schönfelder, Marienthal, S. 80.

Rechts unten steht: Ad relationem Sigismundi subcammerarii Wlachnico de Weitenmule. Dorsale: R. Petrus de Wischow<sup>98)</sup>

Grunau gehörte 1350-79 dem gleichnamigen Adelsgeschlecht. S. Anm. zur Urkunde Nr. 62. - Vergl. Knothe, A.-G. S. 662. Schönfeld gehörte zur einen Hälfte dem Zittauer Weichbild an, dies ist der in der Urkunde erwähnte Kyawsche Anteil. Die Besitzer der anderen zum Görlitzer Weichbild gehörigen Hälfte s. Knothe, A.-G. S. 620 und die hierauf bezüglichen späteren Regesten.

---

**12. Juni 1397** (wahrscheinlich Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 67)

Burggraf Heinrich von Donyng und sein Bruder Albrecht beurkunden für sich und ihre Erben, das sie mit Zustimmung ihres Onkels Anselm von Ronow dem Kloster St. Marienthal fünf Groschen Zins zu Ostritz, die Nütze von Schlieben (Slyweyn) daselbst von ihnen gehabt, für 17 Schock Groschen verkauft haben.

Ohne Zeugen

*Gegeben nach Christi geburt tausend jar dreyhundert jar darnach in dem sieben und neunzigisten jare, an dem dienstage in den phenigistheiligen tagen.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. 3 Siegel Donin: deren rechtes halb rot, halb grün ist.

---

**13. Februar 1399** (wahrscheinlich Altzelle)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 68)

Franciscus, Abt von Altzelle (von der Cellen) bestätigt der Abbatissin Euphemia, der Priorin Agnes, der Unterpriorin Elisabeth und der Kellnerin Elisabeth und dem Konvent zu Marienthal eine Geleuchtestiftung, zu welcher die Nonnen durch Sammlung untereinander 27 Schock Groschen aufgebracht haben, deren Zins ein Schock und vier Schillinge Groschen betrage. Außerdem hat Margarethe von Budissin 20 Groschen Prager Münze Zins zu demselben Zwecke für 5 Schock Groschen erworben. Für diese 5 und 27 Schock Groschen ist das Dorf Grunau<sup>99</sup> erworben worden ("das vor zu dem Closter nit gehört hat"). Auch hat Frau von Ruhmdorf 18 böhmische Schock zu dem Gelichte gestiftet, für deren Zins man Wachs kaufen soll. Die Stiftung sollen zwei Jungfrauen verwalten und dafür sorgen, dass an den vom Abte genau festgesetzten Tagen und Stunden die Gelichte mit einer bestimmten Anzahl von Kerzen vollzogen werden und zwar wie folgt: In der Adventszeit soll man brennen alle Sonntage eine Kerze zu der Mette und der Messe, am heiligen Christabend soll man brennen zwei Kerzen zur Mette und Messe, zur Vesper des heiligen Christabends vier Kerzen oben bei dem Kreuze und vier vor dem Altar und zwar bis zum Kompletorium am heiligen Christtage sie brennen lassen. Während der ganzen Oktave soll eine Kerze brennen zu Mette, Messe, Vesper und Kompletorium<sup>100</sup>. Am Neujahr und am Dreikönigstage sollen abends zur Vesper zwei Kerzen brennen und den ganzen Tag bis zum Kompletorium. Zu Unsern lieben Frauen Tagen sollen zwei Kerzen brennen zur Mette, Messe, Vesper und Komplete. Am Palmabend soll man brennen zwei Kerzen zu der Vesper und an dem Tage zur Mette, Messe, Vesper und Komplete, am Gründonnerstag zwei Kerzen zur Messe, danach eine Kerze von der Vesper des Donnerstags bis an den achten Tag der Ostern, am Osterabend zu der Vesper vier Kerzen oben bei dem Kreuze und vier vor dem Altar und so den Ostertag bis zur Komplete. In gleicher Weise wie den Ostertag, soll man mit dem Gelichte auch begehen den Himmelfahrtstag, Pfingsten, Trinitatis und Fronleichnam (corpus Christi). Am Johannis-, Peter- und Pauls-, aller Engel-, aller Heiligen und Katharinentage soll eine Kerze brennen. Überdies aber haben gute geistliche und weltliche Frauen der ehegenannten Frau Abbatissin Euphemia 47 Schock Groschen gegeben, welche dieselbe zu des Gotteshauses Nutz und Frommen verwandt hat, davon sie aber jährlich 4 Mark zum Ankauf von Semmeln verwenden soll. Letztere sollen den Nonnen alle Freitage, wenn sie nicht andere Semmeln haben "von Dienste wegen", gereicht werden.

*- nach Gottes geburth dreyzehn hundert jahr, darnach in dem neun und neunzigisten jare an dem aschtage.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. zwei Siegel: Abt und Abatissin.

**13. April 1399** (Burg Roynungen ?)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 69)

Burggraf Wilhelm von Dony, Herr zu Roynung, beurkundet für sich und seine Erben, das er an die Abbatissin Margarethe von Gersdorf und den Konvent des Klosters St. Marienthal für sechs Schock Groschen einen Zins von fünf Groschen verkauft, welchen Nitze von Schlieben (Slyweyn) zu Ostritz (Ostros) von ihm zu Lehn gehabt habe.

Ohne Zeugen.

*Der gegeben ist nach gottis geburt tusint jor dreyhundirt jor und in dem neun und neunzigsten jore an dem sonntage misericordias domini.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel nicht mehr vorhanden.

Es handelt sich in dieser Urkunde um die Abtretung der letzten Dony'schen Herrschaftsrechte und des letzten Lehnsbesitzes derer von Schlieben in Ostritz. Vergl. auch Knothe, Die Burggrafen von Dohna a.a.O. S. 217. - Der Sitz des Wilhelm von Dony war die feste Burg Roynungen<sup>101)</sup> bei Kratzau (unseren Reichberg) in Böhmen. Sie wurde 1347 von Johann I. von Dony erbaut und 1427 von den Sechsstädten gegen die Hussiten besetzt. Später waren ihre Besitzer Raubritter und so kam es, das 1521 die Zittauer mit Hilfe von Nikolaus II. von Dony die Burg eroberten und zerstörten.

**13. Oktober 1402** (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 70)

Hans Loße, zu Seitendorf (Sybotindorff) gesessen, beurkundet für sich und seine Erben, das er 59 Groschen Zins böhmischer Münze auf Peter von dem Berge zu Schönefeld (Schoneveld) gesessen, welcher von diesem Zins 25 Groschen zu Michaelis und 24 Groschen zu Walpurgis zu bezahlen hat, an Nikolaus Cunewald (Chunewalde), Bürger zu Zittau und dessen Hausfrau Margarethe (Margaritta) und deren Erben für 13 Zittauer Mark Groschen gleicher Münze vor dem Landvoigte Peter Petzold<sup>102)</sup> (Pesolde) verkauft. Dabei verlangt der Verkäufer, das er oder seine Erben jederzeit, sobald sie es können und wollen, diesen Zins um den gleichen Preis gegen Barzahlung in Zittau von dem genannten Cunewald, seiner Frau oder deren Erben wieder zu kaufen berechtigt sein sollen.

*Des zu bekennisse hab ich myn ingesigl lossen hengen an dissen briff, der gegeben ist zu Zittaw noch Christs gebort virzenhundert jor dornoch in dem andern jore an dem nehsten frytage nach sente Borghardestage.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentstreifen Siegel des Hans Lotze: Schreitendes Tier (Bock oder Windhund) im Schilde; Legende verwischt. (im Kopialbuch stand Othonewald statt Schoneveld = Schönefeld, daher blieb die Urkunde als unverständlich auch unbeachtet). Das Datum des Burchardstages des Eschatokolls ist der 11. Oktober (gewöhnlich allerdings der 14. hier und da auch der 11. oder 13.) - Über Hans Lotze (Name sehr deutlich geschrieben!) konnte nichts weitere festgestellt werden.

**16. Mai 1404** (Wilka?)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 71)

Johann von Gersdorf (Jon von Gerersdorff), gesessen zu Wilka (Wilkaw), beurkundet, das die "geistliche Frau" Adelheid (Aleyt) von Kokeritz, Küsterin in dem Kloster Marienthal (Mergintal), für 10 Mark Prager Groschen polnischer Zahl von ihm einen Zins von einer Mark, ruhend auf Peter Schultz und seinen Erben zu Reutnitz (Ruttenicz), erkaufte habe. Dieser Zins ist zu je einer halben Mark fällig zu Walpurgis und Michaelis. Im Fall des Ablebens der Käuferin tritt deren Nachfolgerin im Küsteramt des Klosters in ihre Rechte ein. Bürgen sind

und als solche siegeln Ramphold von Oppell (Opol) und Albrecht von Hoberg (Olbrechte von der Kopphir).

*- daz ich Jon unde meyne burgin das ganz unde stets haldin wolden, dez habe wir unsire ingesegil lossin hengen an desin offin briff, der do gegeben ist noch gotis geburt virzeenhundirt jar und in dem virden jare an dem nesten frytage vor pfyngesten.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel aus grünem Wachs.

An erster Stelle: Jon von Gersdorf, an zweiter: Albrecht von Hohberg, an dritter: Ramphold von =ppell (Sturmhaken).

Die Urkunde ist Gegenstand mehrfacher litterarischer Behandlung von der Kopphir = Albrecht von Hoberg auf Küpper.

Irreführt durch die hier verschiedenen Reihenfolgen der genannten Zeugen und der zu ihnen gehörigen Siegel hatte Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Knothe in seinen Ältesten Siegeln S. 18 und Tafel IV Nr. 48 das mittlere Siegel als das derer von Opal (Oppell) erklärt. Daraufhin hatte Herr Kammerherr selbst am 22. September 1896 besichtigen lassen. Die Resultate dieser Forschung übergab Scheuffler im N.L. Magazin 1896, Bd. 72 Seite 312 f. der Öffentlichkeit. Er hatte im Text der Urkunde gelesen: "Albrecht de szowyn" [?] und erklärte szowyn als Schoffen, Schaff = Schaffgotch. War diese Leseart auch irrig, so wurde doch das zweite Siegel nun richtig als das der Familie Schaffgotsch zugehörig erkannt und das dritte Siegel (Sturmhaken) als das derer von Oppell festgestellt.

Danach war zunächst zu berichtigen: Knothe, A.-G. S. 407 und ebenso Die ältesten Besitzer von Türchau bei Zittau, N.L. Magazin 1884, Bd. 60 S. 340 Anm. 8. und die betreffende Stelle bei Knothe, Ä. Siegel, S. 18 und Tafel IV Nr. 48 zu streichen.

Nachdem auf Veranlassung des genannten Herrn Kammerherrn von Oppell eine photographische bzw. lithographische Darstellung der Urkunde erfolgt war, behandelte sie ausführlich Herr Oberstleutnant von Oppell (in Charlottenburg): Die Urkunde vom 16. Mai 1404 aus dem Kloster Marienthal in der Oberlausitz mit dem ältesten Siegel der Familie von Oppell (Der deutsche Herold. Berlin 1897, Bd. 28 S. 110 ff.). Das dritte Siegel war nun endgültig als das der Familie von Oppell angesprochen. Nach unserer Bemerkung zu Urkunde 63a vom 25. Juli 1388 dürfte nun auch das zweite Siegel erklärt werden können. Auch an letzt genannter Urkunde hängt genau dasselbe an zweiter Stelle: im runden Siegelfeld ein schreitendes Tier mit Glöckchen (an Schnur um den, ein Schaf vor einem Bäumchen. Wir haben somit das Siegel der Schaffgotsch, wie es Knothe, Ä. Siegel, S. 18 dieser Familie zuweist. Es ist in der vorliegenden wie in jener früher genannten Urkunde von Albrecht von Hoberg auf Küpper benutzt worden, der demnach kein eigenes Siegel besessen und irgendwie näher mit der Familie Schaffgotsch verwandt gewesen zu sein scheint. Wahrscheinlich war seine Mutter eine geborene von Schaffgotsch.

## 23. November 1405 (wahrscheinlich Hirschfelde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 72)

Burggraf Wenzel (Wantz) von Dony, Herr zu Hirschfelde<sup>103)</sup> (Hirsvelde) und zu Falkenstein beurkundet der Abbatissin Margarethe von Gersdorf und dem Konvent zu St. Marienthal, deren käufliche Erwerbung von Gütern in Seitendorf (Seytendorff), nämlich drei Hufen und drei Ruten auf die Namen und Güter von Peter Brener [Brendler?], Heinrich Trenkler, Renger und Reymann eingetragen. Die genannten Besitzungen haben schon früher dem Kloster gehört (die vor des gottis haus gewest sind).

*Das der ehegenannte kauf stete unde ganz gehalten werde, des haben wir obgeschriebener Wantz von Dony und her Albrecht purkgraf von Dony zu Wytchendorff gesessen unser ingesegil an desin uffin briff wissentlich lassen hengen, der do gegeben ist nach gotis gebort thusint jor vyrhundirt jor, dornach in dem vomfthen jore an sente Clemententage.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel Dony: Wenceslai de Dony, Albrecht von Donin, Johannis de Dony.

**10. März 1407** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 73)

König Wenceslaus bestätigt dem Kloster St. Marienthal alle früheren Erwerbungen und Schenkungen, Rechte, Freiheiten und Privilegien, sowie neuerdings den Ankauf des Dorfes Blumberg (Plumberg), welches der Konvent "um eine gewisse Summe Geldes" von Caspar von Gersdorf erworben habe. Weiterhin sichert er dem Konvent seinen kaiserlichen Schutz zu.

*Praesentium sub regia nostrae majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Pragae anno domini millesimo quadringentesimo septimo die decima martii. Regnorum nostrorum anno Boemiae quadragesimo quarto, Romani vero tricesimo primo.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel an schwarzgelber Schnur, jetzt lose beiliegend. Großes kaiserliches Siegel im braunen Wachs mit rotem Rücksiegel.

Auf der Plicatur steht: Per dominum Conradum subcamerarium Jacobus ca. Pragens. (Vergl. Lindner, Urkundenwesen, S. 31 Nr. 17.)

**8. Mai 1408** (Tauchritz oder St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 74)

Nikolaus und Balthasar (Nickl und Baltzer) von Gersdorf auf Tauritz zugleich in Vormundschaft der Kinder ihres verstorbenen Bruders Kaspar, des Nikolaus und Caspar v. G. beurkunden unter Bürgschaft der Brüder Christoph und Hans von Gersdorf auf Rudelsdorf, dass sie das ihnen gehörige halbe Dorf Schönfeld im Görlitzer Land mit Zinsen, Leuten, Gerichten, Diensten und aller Herrlichkeit, an die Abbatissin Margarethe von Gersdorf und die würdige Sammlung des jungfräulichen Klosters St. Marienthal verkauft haben.

*Zu urkundt und steter haldunge hab ich Nickl Gersdorff vor mich, Baltzern meynen bruder und meyn ungesunderten fettern mein angeborn ingesegil als selbschuldige und ich Cristoff Gersdorff vor mich, meyn bruder Hans also borgen auch meyn ingesigil beyderseit mich gutten wissen unde willen desen unssern briff hengin lassin, der geben ist nach Christi unsers liben hern gebort tausint vyrhundirt unde in 8. jore am diensttage nach jubilate.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. zwei Siegel an Pergamentstreifen: 1. Nikolaus von Gersdorf (Schild mit Helmbusch), 2. Christoph von Gersdorf (Schild ohne Helmbusch).

**7. April 1409** (Tauchritz oder St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 75)

Nikolaus und Balthasar von Gersdorf quittieren der Abbatissin Margarethe und dem Konvent zu St. Marienthal über den Empfang von 400 ungarischen Gulden als Kaufsumme für das halbe Dorf Schönfeld.

*Geschehen im tausint vierhundert und 9. jare in ostern-feyertagen.*

Papier. Deutsch. Original. Aufgeklebtes Papiersiegel der Gersdorf (mit Helmbusch)  
Dorsale: Der von Tauchritz Quittung

**15. Juni 1409** (wahrscheinlich St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 76)

Nikolaus Mitis, Pfarrer zu Jauernick, beurkundet die mit Hilfe der Abbatissin Margarethe von Gersdorf vollzogene Erwerbung eines Ackerstückes am oberen Berge zu Jauernick, wofür er für sich und seine Amtsnachfolger verspricht, der Abbatissin jährlich 3 Groschen Zins zu zahlen. Das Ackerstück liegt zwischen Georg Petaks und Friedrichs Äckern. Es ist erkaufte worden von dem Vorbesitzer Peter Agnet (agnetin) "dem frommen Knecht".

*Dabey sint gewest dy erwarn lute her Andreas probist des clostirs zu Seyfirsdorff, Alexius Darm von Budissin ein schreyber desselbingnis clostirs, Hanns Wessener eyn gebalan zu Jawornik. Des allis zu eynir bestetegunge habe ich Nicolaus Mitis Pfarrer zu Jawornik myn ingesegil dar han gehangen. Gegebin noch gotis geburt vyrzenhundirt jar in dem neunden jaar an sente Vitintage des heyligen merterers.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Jungfrau Maria mit dem Jesusknaben (ähnlich dem kleineren Klostersiegel St. M.), mit der Umschrift: Si. Nicolai dicti Mitis.

Die Familie Petak, Pittag, Pittigk, Pittick, Bittig, Pittig besaß das Nachbarstück noch Ende des 17. Jahrhunderts, die anderen Besitzer hießen George Heyne, Höhne. Das andere Nachbarstück besaß später Familie Fünfstück (1499 Peter F., 1514 Jocut F., 1555 Jocoff F.) (Nach Angaben des Herrn Pfarrers Metzner in Jauernick.) Der hier als Besitzer dieses Ackers genannte Friedrich ist vielleicht der unter der Jauernicker Mannschaft (21. September 1427) angeführte Hannus Frederich.

**13. Juli 1417** (wahrscheinlich Niecha)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 77)

Henlin von Nostitz zu Niecha (Hennyl von Nechaw) beurkundet den Verkauf von 1 Mark Groschen poln. Zahl, böhm. Münze in Grunau, ruhend auf den Bauern Heyne in der Haube (Hwbe), Hans Vieweger (Fyweger) und Jenisch, an die Abbatissin Agnes [von] Glossen zu Marienthal (Syffersdorf). Dieser Zins ist von den genannten Leuten zu zahlen zu je einer halben Mark auf Michaelis und Walpurgis.

*Das gelobe ich verkäuuffer Hennyl von Nechaw mit mynen erbin dy ich ytzunt habe adir ymir gewynne und mit mynen burgen Lorencen von Nostitz, der zu der zit zu Lewbe gesessen ist und mit mynen sohne Wenclaw, das wir das stete und ganz haldin wollen, ohne allis arg und argelist und habin ouch dy egn [= eigenen]lute zu Grunaw gewist an unsere ehegenannten frawe eptisschinn. Nach gots geburt fircenhundirt jar dornoch in dem sebincendin jare an sente Margarethentage der heiligen juncfrauen.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel derer von Nostitz.

Die Abbatissin Agnes II. von Glossen wird also schon 1417 urkundlich genannt.

**23. Juli 1417** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 76a)

König Wenzel verreichet dem Kloster St. Marienthal (Mergenthal) sechzehn Mark jährlichen Zinses im Dorfe Leuba (Lewbe), die jenes von Lorenz von Nostitz auf Niecha gekauft hat.

*Mit urkundt diz brives versigelt mit unsir kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage nach Crists geburt virzehenhundert jare und dornach in dem sibenzehenden jare an sand Appollinaris tage unsir reiche des beheimischen in dem funfundfunzigisten und des romischen in dem zwenundvirzigisten jaren. - Ad relationem Heinrici de Lazan capitularis*



*Wratislaw. Johannes de Bamberg<sup>104)</sup>. Dorsale: Konig Wenzel ubir dye Lewbe 16 M. ewig gulte belangend. 1417. Darüber: Caspar de Lewbicz<sup>105)</sup>.*

Pergament. Deutsch. Original. Görlitzer Ratsarchiv 216/169. Anh. an schwärzgelber Seidenschnur das große Majestätssiegel des Kaisers in gelben Wachs mit Rücksiegel (kleines rotes mit doppelköpfigen Adler). - Die Urkunde ist jedenfalls gelegentlich der Erwerbung von Oberleuba seiten der Stadt Görlitz 1534 in deren Ratsarchiv gelangt und später als das Kloster im Jahre 1550 Oberleuba von der Krone wieder erwarb, nicht zurückgereicht worden.

**7. Juni 1418** (Löwenberg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 77a)

Nikolaus Firester, Untererbrichter zu Löwenberg und die Schöppen Hanns Wouher [Wauer?], Hans Rabe, Hans Günzel, Nikolaus Kolbrechin, Hans Feyt, Lorenz Schupz beurkunden, dass vor ihnen Niklaus Oberscherer (Obirscherer) seine halbe Scheune, in Löfflers Garten gelegen, an Peter Weyse verkauft hat.

*Gegebin nach Crists geburt virzenhundirt jar, dornoch in dem achtzenden desnechsten dinstages noch Vincentii episkopi.*

Pergament (5x10 cm). Deutsch. Original. Anh. Siegel zum größeren Teil abgebrochen, der Rest läßt noch einen schreitenden Löwen erkennen.

Die Urkunde war einer anderen aus früherer Zeit beigelegt.

Ergänzung zu Wesemann, Urk. von Löwenberg. Vergl. auch Urkunde 62a von 11. August 1383. - Die Siegel von Löwenberg beschreibt Sutorius a.a.O. I, S. 12 f. Wir haben hier das Gerichtssiegel vor uns. - Wie diese und die Urkunde Nr. 66a in das Klosterarchiv gelangt sind, wird sich nicht sicher feststellen lassen. Vermutlich hat sie eine aus Löwenberg stammende Klosterfrau zugeführt.

**18. Januar 1420** (Breslau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 78)

Burggraf Wenzel von Donyu zu Hörnitz gesessen beurkundet den Verzicht auf alle ferneren Ansprüche auf die Güter Hirschfelde, Rohnau, Seitendorf und das Kirchlehn zu Reichenau und den Lehnsman zu Dittelsdorf und das dortige Vorwerk, Wiesen, Mühle und sonstiges Zubehör, welches alles von ihm vor dem Zittauer Landvogt dem Heinrich von Kyaw aufgelassen worden sei.

*- zu urkunde vorsegilt mit meynen angehangen ingesegil, und durch grosir sicherhevt und bekentnis allir obgeschrebin rede habe ich gebeten den edlen dern Casparn von Donyu, zur Lobrus gesessen, und den gestrengen Hanosen von Polenczk, Nickil Dachzen und Benedicten von der Yben, daz ir izlicher sein ingesegil an desin briff hat lozen hengen, der do gegeben ist zu Bresslau nach Cristi geburt tusint virhundert jor und dornoch in dem zwenzistenge am nesten dornstage vor sente Fabeane und Sebastiane tag.*

Pergament. Deutsch. Original, Anh. fünf Siegel. Das 1. und 2. Wenzel und Caspar von Donin. Das 3. Joh. von Polenz. Das 4. Nickel Dachs. Das 5. Benedikt von der Yben = Eibau (undeutlich: Rose im Schilde ?)

**30. Januar 1420** (Breslau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 79)

König Sigismund<sup>106)</sup> bestätigt der Abbatissin und dem Konvent zu St. Marienthal (Mergentayl genannt Seyfirsdorf) alle früheren Rechte, Freiheiten, Gnaden und Privilegien und alle rechtlich erworbenen Güter. Er befiehlt das Stift dem Schutz aller königlichen Beamten.

*Mit urkund diss briefs vorsiegelt mit unsrer kuniglichen maiestät ingesiegel. Geben zu Bresslaw nach Christs geburt viercehnhundirt jar und dornach in den zweenzigisten jar des nechsten zinstags vor unsrer frowentag purifikationis. Unserer reiche des ungrischen in dem dryunddrissigisten und des römischen in dem zehenden jare.*

Auf dem Einschlag steht:

*Per dominum G[eorgium] episcopum  
pataviensem [Passau]<sup>107)</sup>  
cancellarium P. Michael de Priest<sup>108)</sup>.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. großes gelbes Wachssiegel an schwarz-gelber Seidenschnur.

**18. Juni 1422** (Hirschfelde oder Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 80)

Albrecht Wikher (Weyker) von Schlieben (Sliben) zu Rohnau (Ronaw) beurkundet für sich und seine Erben unter Zustimmung seines Stiefvaters Matthis Lappatsch, dass er an den Zittauer Bürger Hans Ronenberg und seine Erben 28 Groschen jährlichen Zinses, nämlich auf Frenzel (Ffrencil) Eicheler zu Seitendorf 27 Groschen und auf Hauptmann (Houtmanyn) "cidim" [?] zu Rohnau 1 Groschen, für den Preis von 6 Mark guter böhmischer Groschen Prager Münze Zittauer Zahl verkauft habe.

*Und des zu grosser sichirheit und urkunde habe ich genanter Albrecht Weyker von Sliben vor mich und meyne erben mein ingesegil und zu mere bekentnisse Rudiger Wedebach und Hans Surse durch meyn fleyszig bethe willen ire ingesegil unden an desen offen unsirn brif lossen hengen, der geben ist nach Christs geburt vierzehnhundirt jar und dornoch im zweundzwenzigisten jare am achten tage des heiligen leychnams unsers lieben herren Jesu Christi.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentstreifen drei Siegel. An erster Stelle das Siegel des Albrecht von Schlieben. Schild: Stechhelm nach rechts mit wagerecht liegendem, nach oben offenem Halbmonde darüber. Legende: Sigillum Albrecht von Sliven. An zweiter Stelle: Rüdiger von Wiedebach. Schild: Sitzender Adler mit ausgebreiteten Schwingen, Kopf nach links. An dritter Stelle: Johannes Sorße. Schild Stechhelm mit Ring, an welchem Federn befestigt sind. Legende: Sigillum Johannis Sor ...

Vergl. hierzu auch die folgende Urkunde von 11. April 1424 - Der bisher nicht bekannte Albrecht Wikher von Schlieben ist zu ergänzen bei Knothe, A.-G. S. 481, ebenso wäre Rüdiger von Wiedebach einzufügen bei Knothe, A.-G. II, S. 163. - Die an der Urkunde hängenden Siegel der von Schlieben und von Wiedebach dürften die ältesten bekannten dieser Geschlechter sein.

**11. April 1424** (Hirschfelde oder Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 81)

Matthias (Mathis) genannt Lapatsch zu Rohnau gesessen [vergl. Urkunde Nr. 80 von 18. Juni 1422] mit seiner ehelichen Hausfrau und seinen Erben beurkundet, dass er 24 Groschen guter Prager Münze jährlichen Zinses in Seitendorf (Seybotendorff), auf Peter

Matthias (Mathissyn) und seinen Kindern ruhend, für fünf Schock guter Groschen gleicher Münze an Hans Ronnenberg, Bürger zu Zittau, und dessen Erben verkauft habe.

*Und des zu grosser sicherheit und rechter urkundt habe ich vorgeannter Mathis Lappatsch meyn ingesegil und die tuchtigen Hanns Sursse und Rudiger Wedebach vor meyn bete zu bekenntnisse ouch ire beyde ingesegil an disen briff lassen hengen, der gegeben ist nach Christs geburt vierzehnhundert jar und dornach in dem vierundzwezigisten jare am nesten dinstag vor heyligen palmetage.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel, verwischt und unkenntlich.

Zur ganzen Urkunde vergl. die vorhergehende (Nr. 80). Danach war Matthias Lapatsch (wohl = Hlawatsch, vielleicht ein Sohn des Oberlaus. Landvoigtes Hinko Berka Hlawatsch von der Duba, welcher letzterem zugleich mit seinem Vatersbruder, dem Niederlausitzer Landvoigt, die Burg und Herrschaft Rohnau von Anselm von Ronow 1395 verkauft worden war s. Knothe, A.-G. S. 167 f.), der Stiefvater des Albrecht Wikher von Schlieben, dessen Mutter also vorher die Gattin eines Schlieben. Er nannte sich noch nach der Herrschaft Rohnau und wohnte wohl in Zittau oder Hirschfelde. Jene Herrschaft gehörte damals wohl noch nicht ganz dem Burggrafen Wentsch II. von Dony, in dessen Besitz sie sich (nach Knothe, Hirschfelder Ortsherrschaften, S. 30 f.) seit 1400 befunden zu haben scheint. - Die Burg Rohnau war bekanntlich im Januar 1399 in Trümmer gelegt worden<sup>109</sup>.

## 10. August 1426 (Ostritz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 82)

Abbatissin Agnes von Gersdorf und der Convent zu St. Marienthal beurkunden, dass sie auf Bitten des Ostritzer Pfarrers Nikolaus Leuge (Lewgen), des Bürgermeisters Martin Starke und der Schöppen Hanns Heintze, Linke, Gelher, Nickel Heyne, Engel, ... (unleserlicher Name oder Vorname) Schneider (Snyder), Knollemel, Peter Scholcze, Waldenberg, Frantze Leubener [Franz Leubener oder Frantze, Leubener ?] und andere dem Herrn Caspar, einen Priester für seine Lebzeiten ein Haus zu Ostritz als Wohnung überlassen, welches bei dem Klostervorwerk gelegen ist und zu einem ewigen Seegerät von einer Frau ... [Name verwischt] gestiftet war. Nach des genannten Herrn Caspar Tode soll man übrigens dieses Haus, wenn dies eine künftige Abbatissin für wünschenswert halte, verkaufen (verpfennigen und verkaufen) können.

*- das wir Agnes von Gerisdorff zu der zeit eptisschynne und unsire sammenunge zegunst mit rothe von Nycklosen des andechtigen probist zu der zeit, Kaspar von Reynirdorff zu der zeit hofemeistir des zu urkundt und sicherheit dess habe unsire lieben getreuen burgmeister und rotleute zu Ostero unsir stat ingesegil losen hengin an desin offin briff, der do gegeben ist noch Christi geburt vierzehnhundert jar dornoch in dem 26. jare an dem tage senthe Lauren des heyligen merters.*

Pergament (teilweise durch Feuchtigkeit verdorben). Deutsch. Original. Anh. das Stadtsiegel von Ostritz: Abbatissin in vollem Ornat mit Pedum im Thor zwischen zwei Türmen stehend; am Rande beschädigt.

Der Ort der Ausstellung dürfte Ostritz gewesen sein. - Martin Starke ist der zweitälteste bekannte Ostritzer Bürgermeister, neben dem hier eine Reihe der ältesten bekannten Schöppen genannt wird<sup>110</sup>. - Unter dem in der Urkunde erwähnten Herrn Kaspar ist entweder der emeritierte Stadtpfarrer oder ein Kaplan zu verstehen. Wahrscheinlicher ist aber das letztere.

## 22. März 1429 (wahrscheinlich Hirschfelde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 83)

Hans Sorße zu Rosenthal (Rosinthal) und sein Bruder Christoph mit ihren Sachwaltern und Bürgen Georg von der Leuba zu Ostrichen (Lewbe zu Ostroschin gesessen), Hans Weigersdorf "dasselbst gesessen" (Weigsdorf) und Jerusalem Becherer zu Reibersdorf (Rey(b)ersdorf) gesessen, beurkunden, dass sie 1 Mark Erbzins Zittauer Zahl in Seitendorf

(Seyttendorf) "an deme ende" [= in dem niedern Teile] dem gestrengen Hans von Gersdorff zu Großhennersdorf (Hennersdorf Schreibers) für 16 Mark verkauft haben. Sie geloben den genannten Besitz dem Käufer vor dem Landvogt der Sechsstädte Budissin, Görlitz und Zittau (Sittau) aufzulassen. Falls einer der Bürgen stirbt, soll an seine Stelle in Monatsfrist ein guter anderer gesetzt werden. Die Genannten versprechen den Kaufvertrag "bei Treue und Ehre" zu halten, andernfalls auf Mahnung ihres Gläubigers einzureiten in die Stadt Zittau und dort nach Einlagers<sup>111)</sup> Gewohnheit in einem ihnen vom Gläubiger bezeichneten ehrbaren Gasthof abzusteigen. Aller Schaden, der dem Hans von Gersdorff oder seinen Erben durch ein "Nichteinhalten" der Gelübde ihrerseits von Christen oder Juden her erwachsen würde, soll von ihnen vergütet (gerichtet) werden.

*-- der do gegeben ist nach Christs geburt vierzehnhundert jar dornoch in dem neunundzwenzigisten jare am nesten dienstage vor unser lieben frawen tage annunciationis.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. 4 Siegel, von denen eins fehlt (das des Jerusalem Becherer).

Das erste Siegel der Sorße /s. Knothe, A.-G. S. 505) zeigt einen geschlossenen Helm, auf welchem ein Ring mit Federn befestigt ist. Umschrift: -- Sursin. Das zweite Siegel des Georgee von der Lewbe zeigt ein geteiltes Schild, im linken Feld schräglinks ein Balken. S. Knothe, Aelt. Siegel, S. 12 und II, 23 das Siegel der von Kelbichen. Das dritte Siegel des Hans von Weig(er)sdorf trägt den doppelschwänzigen böhmischen Löwen. S. Knothe, Aelt. Siegel, S. 16 und III, 39. Zu Jerusalem Becherer s. Knothe. A.-G. S. 112 und von Kyaw, Fam.-Chronik S. 52, 59, 63 (nach Carpzov, Shrentempel I. 49). Er war für Heinrich von Kyaw wohl Verwalter von Reibersdorf. Durch seine Schwester mit Conrad verschwägert, wurde er 1420 mit Markersdorf und dem Walde bei Reibersdorf belehnt. In den Hussitenkriegen zeichnete er sich aus, und darum setzte ihn 1435 Ulrich von Biberstein (auf Friedland) als Hauptmann auf die Landeskronen, welche er nach deren Verkauf an Heinrich von Promnitz 1437 verließ. - Der Zeuge George "von der Lewbe" zu Ostroschin (=Ostrichen) gesessen, ist nach Knothe, Aelt. Siegel, S. 12 ein von Kelbichen. Nicht feststellbar wie er zu dem Namen "v.d.L." kommt.

Die Urkunde ist jedenfalls 1496 ins Klosterarchiv gekommen, als die von Gersdorff für Olbersdorf an den Kontvent abtraten.

## 2. August 1430 (wahrscheinlich Hirschfelde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 84)

Hans und Christof Sorße zu Rosenthal gesessen beurkunden mit ihren Sachwaltern und Bürgen Hans Weigersdorf und Hugo Maren (Haug Maxin) zu Großschönau (gross Schonaw) gesessen, dass sie an die Brüder Nikolaus, Christoph und Caspar von Gersdorf zu Großhennersdorf (Heinirsdorf schreibers) gesessen, das halbe Vorwerk und die halbe Hufe im niederen Teil von Seitendorf ("zu Sitendorf, nedin, an dem ende dy man nennet in dem arseze") mit allem Zubehör verkauft haben. Sie verpflichten sich, diesen Besitz den Käufern vor dem Landvoigt der Sechsstädte aufzulassen und falls sie ihren Verpflichtungen gegenüber den Käufern nicht nachkommen, in die Stadt Zittau mit je 2 Pferden einzureiten.

*- und zu urkunde vorvestict zu großer sicherheit haben wir alle unsere sigel mit gutes wese an dessem briff gehangen, der do geben und geschreben ist noch Christi unsirs hern geburt vierzehnhundirt jar dornach in dem dreisigisten jare an dem nesten mitwuchgn noch sent Petrustag als jarmark in Budissin ist.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. 4 Siegel: 1. Sigillum Johannis Sursin (geschlossener Helm mit Ring, von dem nach beiden Seiten Federn herabhängen). 2. Sig. Christoph Sursin (Mitte abgelöst). 3. Unleserlich, beschädigt, Mittelschild völlig ausgebrochen. 4. Verwischt. Zu erkennen sind noch 3 Blätter, zwei über einem stehend, also das Siegel der Maren, wie es Knothe, Aelt. Siegel, S. 35 und Tafel VI, 79 nach einer Mariensterner Urkunde gezeichnet hat. S. Siebmacher I, 166 f. Maren.

Zur Urkunde s. Knothe, Reichenau, S. 392 Anm. 19. Vergl. auch Urkunde Nr. 83 (22. März 1429) und Nr. 102 (28. Oktober 1471). Die Datierung von Knothe auf den 5. Juli 1430 (Mittwoch nach Petri und Pauli, 29. Juni) ist nicht zutreffend. Die Bemerkung "als Jahrmart in B. ist!"<sup>112)</sup> weist auf Anfang August hin. Der 1. August = Petri Kettenfeier (vinc. Petri) war 1430 ein Dienstag, das Datum der Urkunde also der 2. August.

~~~~~  
8. November 1438 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 85)

Kaiser Albrecht bestätigt dem Kloster St. Marienthal alle demselben früher von seinen Vorgängern und anderen Personen verliehenen Rechte, Freiheiten, Privilegien und die erworbenen Güter, indem er zugleich das Stift dem Schutze seiner Amtsleute, Hauptleute und Vögte an befiehlt.

Geben zu Gorlitz nach Christi geburt vierzehnhundert jar und dornoch in dem acht und dreissegisten jare. Am nechsten sampstage vor sente Mertenstag unser reiche im ersten jare.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentband großes rotes Siegel in gelben Wachs: Adler mit ausgebreiteten Schwingen, Kopf nach rechts.

Auf dem Einschlag steht: Ad mandatum domini regis Petrus Kalde protonothar¹¹³⁾.

~~~~~

**17. Juli 1440** (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 86)

Albrecht von Colditz, Königl. Hauptmann in den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer und Voigt der Lande und Städte Budissin, Görlitz und Zittau beurkundet, dass vor ihm erschienen sei der ehrbare und wohlthüchtige Christoph Sorße zu Rosenthal (Rosinthal) gesessen und ihn gebeten habe, das Dorf Rosenthal mit dem Vorwerk da selbst, im Weichbild Zittau gelegen, seiner ehelichen Hausfrau Margarethe zu einem rechten Leibgedinge<sup>114)</sup> zu verreichen. Wegen der treuen Dienste, die der genannte Christoph Sortze dem König und der Krone Böhmen ("ofte und dicke geton") oft und tüchtig geleistet, will der Landvoigt hiermit seiner Bitte willfahren.

Als Zeuge dieser Verreichung werden genannt Nikolaus von Gersdorf zu [Groß-]Hennersdorf, Heinrich (von) Kyaw zu Hirschfelde und Kaspar Nostitz zu Oderwitz gesessen.

*- der gegeben ist nach Christi geburth virzenhundert und dornach im virzigisten jaren am montage noch der teilunge der heiligen zwelfboten zur Syttawe.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentstreifen Siegel des Albrecht von Colditz.

Über die Familie von Colditz s. Knothe, A.-G. S. 144 f. Der hier genannte Albrecht war Landvoigt von 1425-1448, in welchem Jahr er starb.

~~~~~

6. April 1452 (Meißen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 87)

Caspar, Bischof¹¹⁵⁾ von Meißen, beurkundet, dass ihm Johannes, der Abt¹¹⁶⁾ von Celle, über ein Testament berichtet habe, welches im Jahre 1410 am 28. Juli ein gewisser Martin Dietrich in Niederseifersdorf (in villa Seyfirsdorff Misnensis Dioecesis) errichtet und wonach genennter Dietrich dem Kloster St. Marienthal 100 Mark Groschen Prager münze, zahlbar von seinen Erben aus den ihm zu Nieder-Seifersdorf und in anderen Dörfern gehörigen Besitzungen und von seinen Schuldnern, vermacht und zur Gründung und Ausstattung eines Altars in St. Marienthal bestimmt habe. Wegen der durch die Kriegszeiten verursachten Dürftigkeit der Schuldner hätten bis dahin diese 100 Mark nicht eingezogen werden können. Auch sei ja inzwischen das Kloster eingeechert und seit beinahe 30 Jahren verlassen worden. Zum Wiederaufbau desselben sollen nun die 100 Mark durch Güte oder Zwang eingefordert und verwendet werden. Für das Seelenheil des Testators aber und aller seiner Angehörigen sollen alljährlich dann am 16. Juli vom Konvent Vigilien und am folgenden

Morgen eine Messe gefeiert und sonst im Gebet desselben vor Gott gedacht werden. Genannt wird als Abbatissin Margaretha [von Gebeltzig].

Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo die sexta mensis aprilis.

Pergament. Original. Latein. Anh. an Pergamentstreifen Siegel (rotes in gelber Wachsschüssel): Bischof in der linken Hand einen Kelch haltend, rechte Hand segnend erhoben, um das Haupt ein Heiligenschein. Legende: Caspar episcopus ecclesiae missnensis.

Der Meißner Bischof Kaspar urkundet hier als Oberhirt seines Pfarrdorfes Niederseifersdorf, nicht "in Folge der Wirren in Böhmen und auf besondere päpstliche Anweisung", wie dies Beyer a. a. O. S. 173 Anm. 39b vermutet hat.

17. November 1453 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 88)

Der bischöfliche meißnische Notar Hieronymus Lange¹¹⁷⁾ zu Görlitz vidimiert dem Kloster St. Marienthal die demselben verliehene Urkunde Kaiser Albrecht [Urkunde Nr. 85 von 8. November 1438].

Pergament. Latein. Original. Ausgezeichnetes Handzeichen des Notars: Stehendes Kreuz, durch die Mitte des oberen Langbalkenteils ist eine Halbkreisförmige Bandlinie gezogen, deren Spitzende rechts und links durch die Seitenstücken des Querbalkens gehen. Auf dem Sockel stehen die Buchstaben J und L.

Die Urkunde ist wohl ausgestellt zum Zweck einer Einreichung an den königlichen Hof, um eine neue seitens des Königs Ladislaus zu erlangen. Letztere Urkunde Nr. 90. Siehe auch das ähnliche Vidimus in Nr. 89.

9. Mai 1454 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 89)

Der Rat zu Görlitz beurkundet den Konvent der Nonnen des Kloster St. Marienthal Transsumpt und Vidimation dreier Urkunden, nämlich:

1. der Urkunde der Königin Kunigunde, 14. Oktober 1234
2. der Urkunde des Königs Johann, 8. September 1331, und
3. der Urkunde des Kaisers Karl IV., 4. Mai 1350.

Als Abbatissin wird genannt Veronika.

- sub anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto proxima quinta feria post festum sancti Johannis ante portam latinam.

Pergament. Latein. Original. Anhängend an Pergamentband rotes Siegel: Secretum civitatis Görlitz, Krone oberhalb zwischen Adler und Löwe (vergl. Heinrich, Siegel, N.L. Magazin 67, 1891 Taf. III Nr. IV).

Nach den Hussitenkriegen sind die Urkunden dem Kloster seitens des Rates von Görlitz, der sie über dreißig Jahre aufbewahrte, vielleicht gelegentlich der Rückkehr des Konvents nach St. Marienthal zurück gereicht worden. - Schon 1437 hatte der Görlitzer Rat dem Kloster St. Marienthal ein Transsumpt der Urkunden 1. König Johanns 12. Juli 1346 Urkunde Nr. 44 (bei Zobel falsch Karl IV.), 2. Wenzels des Einäugigen von 22. Februar 1238 Urkunde Nr. 2, 3. Karl IV. von 17. August 1357 17 Urkunde Nr. 52 (Goldene Bulle) ausgestellt.

20. Juni 1454 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 90)

König Ladislaus bestätigt dem Kloster alle seine Freiheiten, Rechte und Privilegien und sichert demselben seinen Schutz zu.

Datum Prage vigesima die mensis junii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto. Regnorum nostrorum anno Hungariae quintodecimo Bohemiae vero primo¹¹⁸⁾.

Pergament. Latein. Original. Anh. an Pergament-Band Siegel des Königs, rot in gelben Wachs, zerbrochen: Linke Seite des Schildes schreitender Löwe, rechte Seite vierfach geschacht.

25. Januar 1459 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 91)

Abbatissin Veronica beurkundet, dass von dem [vergl. die Urkunde Nr. 87] Vermächtnis von 100 Mark, welches der Bischof Caspar bestätigt und zum Aufbau des Klosters zu verwenden gestattet hatte, ein Teil ihr ausgezahlt worden sei. Es haben nämlich bezahlt Balthasar von Gersdorf 10 Mark (auf seinem Gut zu Thiemendorf bei Görlitz) und Melchior von Notinhof zu Arnsdorf gesessen 13 Mark (auf der Holzmühle daselbst). Sollte jedoch solche Zahlung mit Recht von geistlicher oder weltlicher Seite angefochten werden, so erklärt sich die Abbatissin binnen 2 Monaten vom Tage der Anspruchserhebung an bereit, die genannten Summen zurück zu erstatten, inzwischen aber die Klosterwiese zu [Nieder-] Seifersdorf als Pfand zu setzen.

-- der gegeben ist noch Christi geburt vyrzehenhundirt jar dor noch ym neuen unde funffzigisten jare an dem dornstage sente Pawlstag also her bekart wart.

Pergament. Original. Latein. Anh. Siegel nicht mehr vorhanden.

18. Mai 1460 (Hirschfelde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 93)

Heinrich von Kyaw zu Hirschfelde gesessen (Heyncze Kyaw zu Hirsfeld) entsagt für sich und seine Erben allen Ansprüchen auf die von seinen Vorfahren an Hans von Gersdorf zu Großhennersdorf (Heinrichsdorf) und Nickel und Christoph von Gersdorf zu Großhennersdorf (Heinrichsdorf) und Wittgendorf (Witchendorf) gesessen verkauften Güter zu Seitendorf (Seytendorff).

Des zu bekentnis habe ich gemelter Heyncze Kyaw meyn segil an desin briff hengen lossin, der gegeben ist noch Christi geburt unsers hern virzenhundirt jor dornoch in dem sechzegisten jore den nesten suntag vor unsirs hern hymelfartstage.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Heyncze von Kyaw (Adlerflug im Schilde, darüber Helm).

10. Juni 1460 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 92)

König Georg von Böhmen bestätigt dem Kloster St. Marienthal alle seine Güter, Rechte, Freiheiten und Privilegien und gebietet allen seinen Untertanen dieselben zu schützen und zu schirmen.

*Geben zu Prag am dinstag nach dem sonntage trinitatis.
Nach Christes geburt vierzehnhundert und dornach in den sechzigisten unsers reichs im dritten jaren. - Ad mandatum domini regis Prokopius de Rabenstein canc.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an rot-gelber Seidenschnur rotes Siegel in gelben Wachs: Georgius Dei Gratia Rex Bohemiae. - Dorsale: Konigis Georgiy bestetunge Jacobus de Codana.

21. Oktober 1461 (wahrscheinlich Berna)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 94)

Christoph Hoberg zu Berna beurkundet unter Bürgerschaft des Hans Kelbichen (Kolbrechyn) zu Ostrichen (Ostrischyn), Michel Heynersdorf zu Wiesa (Wese), Nickel Ragwitz (Rakewitz) zu Tzschernhausen (Czernhause), Christoph Hoberg zu Wilka (Wilkaw) und Ladislaus Uechteritz (Laslaw Vchterwitz) zu Linde, dass er an den adligen Herrn Wenzel, Burggrafen von Donin zu Grafenstein verkauft habe: 11 Mark Zins polnischer Zahl und 3 Groschen und seine ganzen Besitz in dem halben Dorf Schönefeld ("und alles das ich in dem halbin dorfe zu Schonefeldt habe nichts ausgenommen") im Görlitzer Weichbild. Im Fall der Nichteinhaltung des Kaufkontraktes geloben Verkäufer und seine Bürgen einzureiten, jeder mit 2 Pferden und einem Knecht in die Stadt Görlitz oder Zittau. Im Todesfalle eines Bürgen soll ein anderer "wohlhabender" an seine Stelle gesetzt werden.

- gegeben ist noch Cristes gebort 14 hundirt jar unnd dornach in dem eyn und sechzigisten jare ipsa die undecim milia virginum.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. 6 Siegel, davon 3 unkenntlich und beschädigt.

An erster Stelle (von links nach rechts) findet sich das Siegel der Hoberg (s. Knothe, Aelt. Siegel, Taf. III, 36), an zweiter das ziemlich unkenntliche der Kelbichen, an dritter (des Michel Heynersdorf) finden wir das von Knothe, Aelt. Siegel, Taf. III, 29 dargestellte und von ihm der Familie Bellwitz zugewiesene. Es dürfte also dieses Siegel nicht das von Bellwitz sein (s. a. a. O. S. 13 Zeile 12 von unten, wo die Möglichkeit eines Irrtums vorbehalten ist). Das vierte der Rackwitz (s. Siebmacher I, 71) zeigt einen Helm mit einem großen runden Schmuck, darunter eine halbmondförmige Figur. Das fünfte (mit abgelöstem Mittelschild) und das sechste sind völlig unkenntlich.

5. März 1463 (Krakau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 100)

Gregor von Myslowitz (Gregorius de Myslowitze decretorum doctor, archidiaconus ecclesiae metropolitanae Leopoliensis, iudex et commissarius) urkundet in einer Streitsache des Breslauer Kreuzherrenstiftes (hospitalis sancti Matthiae Wratislaviensis ordinis cruciferorum cum stella) gegen den Herzog Nikolaus von Oppeln und Kleinglogau (Oppolicij et minoris Glogoviae) wegen einiger dem genannten Stift vormals vom Herzog Bolko von Schlesien überwiesener Güter, welche Herzog Nikolaus jetzt für sich in Anspruch genommen hat. Als Subdelegat des Papstes Pius II. fordert Gregor von Myslowitz den Herzog Nikolaus auf, seine vermeintlichen Rechte nachzuweisen, andernfalls dem Kreuzherrenstift jene Güter zurückzugeben.

Actum et datum Cracouiae anno millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio, indictione undecima anno pontificatus domini nostri domini Pii papae sexto die quinto martii.

Pergament. Latein. Original. Anhängend an Pergamentstreifen zwei Siegel: 1. Legende Gregorius de Myslowitz, rot in gelben Wachs, Mittelschild verdrückt. Daneben 2. kleineres ovales gelbes Wachssiegel, stehende männliche Figur und Legende verwischt.

In Dorso befindet sich die notarielle Beglaubigung vom 8. Mai von der Hand des Notars Johannes Ratzil de Stinauia (schwer leserlich!) mit Notariatszeichen: Stehendes Kreuz, verlängertes Querbalkenende rechts nach oben, links nach unten gebogen.

21. März 1463 (Krakau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 101)

Archidiakonus Gregor von Myslowitz urkundet in der [in Urkunde Nr. 100 erwähnten] Streitsache und verhängt über den Herzog Nikolaus von Oppeln und Klein-Glogau die Exkommunikation (excommunicatum denunciatus). Der Eingang der Urkunde wendet sich an die Geistlichen aller Grade und Rangstufen.

Actum et datum Cracowiae - anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio - die vero martii vicesima prima.

Pergament. Latein. Original. Anh. an Pergamentstreifen das Siegel des Gregor von Myslowitz, rot in gelben Wachs (wie bei Urkunde Nr. 100) im Schild Mcz, Legende Grgorius de Myslowitz.

In dorso findet sich die notarielle Bestätigung des Notars Nikolaus Preczel: Kreuz, ausgebogene Balkenenden mit je einem dreiblättrigen Kleeblatt tragend.

5. Januar 1465 (Plieskowitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 97a)

Otto von Zezschwitz zu Plieskowitz (Otto Czczewitz zu Plüssinckwitz) beurkundet seine Zustimmung dazu, dass sein Untersasse Hans Metson "von Bresin¹¹⁹⁾ zur Gleyne¹²⁰⁾ beerbet und wohnhaftig" 1 Mark guter Groschen jährlichen Zinses auf seinem Erbgut und Zubehör zu Gleyne ruhend für 10 Mark an Herrn Gregor Goydeler, Pfarrer zu Seifersdorf¹²¹⁾ (Syfirssdorff) auf Widerkauf verkauft habe.

Geben noch Cristi geburt thusent vierhundirt dornoch in dem funffundsechzigisten jaren am sonnabend vor der heyligen dreyen konige tage.

Pergament. Original. Deutsch. Anh. Siegel des Otto v. Z. s. Urkunde Nr. 95.

5. Januar 1465 (Teichnitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 96)

Heinrich von Planitz (Plawinis) zu Teichnitz (Thichinicz) beurkundet seine Genehmigung dazu, dass Jakob Krul (Jacoff Krul), zu Belgern wohnhaft, 1 Mark guter Groschen Zins auf all seinem Hab und Gut in genanntem Ort für 10 Mark an Herrn Gregor Goydeler, Pfarrer zu Nieder-Seifersdorf (Sifirdorf) auf Wiederverkauf verkauft habe.

Gegeben nach Cristi gebort tausent virhundert dornach in dem funff und sechzigisten jaren am sonnabend vor der heiligen drei konigetage.

Pergament (teilweise verblaßt). Deutsch. Original. Anh. Siegel des Heinrich von Planitz. Belgern gehörte also schon 1465 den von Planitz.

23. Januar 1465 (Briesing)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 97)

Heinrich von Metzradt (Heyncze von Metczinrade) zu Briesing (Bresin) beurkundet seine Genehmigung dazu, dass sein Untersasse zu Briesing Nikolaus Jenisch 1 Mark Groschen jährlichen Zinses, auf seinem Gut zu Briesing ruhend, für 10 Mark an den Pfarrer Gregor Goydeler zu Seifersdorf (Syfirdorf) auf Wiederverkauf verkauft habe.

Gebn noch Cristi geburdt tausint vierhundirt dornoch yn dem funfundsechzigisten jare am dienstag nach Agnetis.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Heinrich von Metzradt. Legende unleserlich, Schild mit 5 zum Schrägbalken (schräglinks) zusammengefügt Wecken.

28. Dezember 1465 (Plieskowitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 95)

Otto von Zezschwitz (Czeczewicz) zu Plieskowitz (Plüssinckwitz) beurkundet, dass sein Untersasse Hans Lohmann (oder Lehmann?) mit seinen Brüdern Stephan, Peter, Georg und Wenzel vor ihm erschienen und gemeldet, dass er "umb seyne notschulde wegn" dem ehrsamem Herrn Gregor Goydeler, Pfarrer zu Seifersdorf (Syfirssdorff) und allen seinen Nachkommen im Pfarramt 1 Mark guter Groschen jährlichen Zinses auf seinem [des Lohmann] Lehngute zu Plieskowitz (Plüssinckwicz) ruhend für 10 Mark gl. Münze verkauft auf Widerkauf für die gleiche Summe. Otto von Zezschwitz erteilt hierzu seine Genehmigung.

Geben noch Christi geburt thusent vierhundirt dornoch in funffundsechzigisten jaren an den kyndelyntag zu wynachtheiligfirtag.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Im Schild ein Jagdhorn mit Mundstück nach rechts (herald.), von der Umschrift nur "Otto" lesbar.

Über den Pfarrer Gregor Goydeler zu Niederseifersdorf ist nichts bekannt. Bei Janke, Presbyterologia Lus. Sup. Tom. VI (Manuskript Bibliothek der Oberlaus. Gesellsch. der Wissenschaften) ist er nicht erwähnt. Entweder handelte er bei dem hier wie in den Urkunden Nr. 96, 97 und 97a erwähnten Zinskäufen bereits im Auftrag des Klosters als seines Patronats und dienten die Erwerbungen zur Datierung des Niederseifersdorfer Pfarlehns, oder er hat späterhin dem Kloster diese Zinsen abgetreten, vielleicht testamentarisch überlassen.

20. Februar 1467 (wahrscheinlich Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 98)

Landvogt Benedikt (Benes) von Kolowrat bestätigt einen zwischen den Brüdern Hans, Conrad und Adam von Kyaw (Keyo) und der Abbatissin Anna von Marienthal abgeschlossenen Vergleich, wonach erstgenannte Brüder dem Kloster das Gericht zu Reichenau nebst der Mühle, Gärtnern und anderen "Zubehörungen" daselbst eigentümlich überlassen, wogegen sie vom Kloster dessen Güter in Seitendorf erhalten.

- dabey sint gewest und zu gezeug dy namhaftigen Nickel Panewitz heuptman zu Budissin, Mertin Maxin heuptmane zu Gorlitz, Peter von Gersdorf zur Kempnitz gesessin und ander mehr globwürdiger gnug unsir gnedigsten herrn konigis manne. Mit urkunt diz briefis vorsigilt mit unserm anhangenden insigil nach Cristi geburt virzenhundirt darnach im seben und sechzigisten jaren am quatemper freitage in der vasten.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Im Schild ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, auf Helm ein offener Adlerflug. Unterschrift: S. Benes de Kolowrat.

24. August 1469 (Jauernick)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 99)

Johannes Wilhelmi, Pfarrer zu Tauchritz, Nikolaus Weynrich, Pfarrer zu Deutsch-Ossig und die Gebrüder Bernhard und Andreas von Gersdorf auf Tauritz beurkunden einen Vergleich des Pfarrers Paul Steuermann und der Gemeinde zu Jauernick wegen der Mahlzeit des

dortigen Schreibers. Betreffs dieser Mahlzeit habe der Magister Caspar Marienam¹²²⁾ Official zu Budissin zu Gunsten der Gemeinde entschieden, wogegen sich der Pfarrer Steuermann an den Bischof Dietrich¹²³⁾ von Meißen gewandt habe. Noch vor eingegangenem Bescheid auf diese Berufung kommt es zu einem Vergleich. Danach soll, wenn die Gemeinde mit Willen des Pfarrers einen Schreiber "mit der Kirchengerechtigkeit"¹²⁴⁾ annehmen wird, der Pfarrer dem letzteren unter der Bedingung treuen Dienstes gegenüber der Kirche und seiner eigenen [des Pfarrers] Person eine Mahlzeit an allen Sonn- und Feiertagen zu gewähren versprechen, ohne dass ein etwaiger Nachfolger im Pfarramt an diesen Vergleich gebunden sein soll.

Bei sulcher sune und vorrichtunge seyn gewest dy erbarn und woltüchtigen Cristoff Kothbitz zu Nyche gesessen, Mathis von Krischau voyth zu Marienthal und Hencze Czeissberg zu Tauchritz, dy auch zu solcher sune und vorrichtunge geholfen haben und etliche andire gutte hern und leuthe. Dess zu sicherer befestunge hat dy irwirdige und andechtige Anna Lottitzynne ebtisschynne zu Marienthal vor dy gemeyne zu Jawernig und der obengenanthe her Paul Steuermann vor sich addir synen staadhelder irer beider insigel an dissen bryff lossen hangen. Das Datum [am Eingange der Urkunde] lautet: Noch gotiss gebort vyzzehnhundertundneunundsechzig jor am tage dess heilieg zwelfbothen Bartholomei.

Pergament. Deutsch. Original. - Anh. zwei Siegel: Kleineres ovales der Abbatissin Anna von Luttitz und rundes des Pfarrers Paul Steuermann (Jungfrau Maria mit Jesuskind, Umschrift: Paulus Sturer.)

28. Oktober 1471 (wahrscheinlich Hirschfelde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 102)

Hans Sorße (Sorsshe) mit seinem Bruder zu Rosenthal (Rosintal) gesessen, beurkundet, dass er zu (Nieder-) Seitendorf recht und redlich eine Wiese mit Wasserlauf (dy wezce [Wiese] zu Zittindorf gelegen nedin an dem ende mit wasser leufften) an den gestrengen Hans von Gersdorf (Geristurf) zu Großhennersdorf (Heinersdorf) und seine Erben für 15 Zittauische Mark verkauft habe.

Zeugen sind: Friedrich von Kyaw zu Türchau (Tirche), Rüdiger Wiedebach zu Seitendorf (Zyttendorf), Hans Oppell (Opil) zu Hirschfelde (Hirselfeld).

Noch Cristes geburt vyzzenhundert dor noch in dem yn und zibenzegisten jore an sente Symon und Juden tage der heiligen zwelfboten.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. vier Siegel: 1. und 2. abgebröckelt, 3. mit Adlerkopf nach links, des Rüdiger Wiedebach. 4. Sturmhaken erkennbar, Oppell.

Wir haben hier einen dritten und letzten Verkaufskontrakt der Sorße über deren Besitzungen in Seitendorf. Den ersten s. Urkunde Nr. 83 (22. März 1429), den zweiten s. Urkunde Nr. 84 (2. August 1430). Die obengenannten Hans Sorße und sein Bruder waren wohl Söhne von Hans Sorße dem Älteren.

20. Juli 1473 (wahrscheinlich Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 103)

Abbatissin Katharina von Nostitz beurkundet den Vergleich wegen eines Wasserlaufs, eines Wehrs und einer Mühle mit einem von Gersdorf. [Die Urkunde ist zum weitaus größten Teil verlösch!]. Leserlich sind: Mathias Gersdorff, Caspar Bellwitz, Caspar Gersdorf, Christoff von Uechtritz (Vchteritz), Hans Notinhoff, Jorge von Nostitz zu Ullersdorf (Vllirdorf) -- Nymptzsch und Bergmann --

Des zu bekentnisse und grossir sichiheit haben wir obingenannte eptisschyn vor uns und unser ganze samelunge unsir ingesegil und Mathis Gersdorff an unsirn teyle und Hans

Doberschicz seyn ingesegil und Hans Nottinhof am andern teyle an dessin briff lossin hengin, der gegeben ist noch Cristi geburth vierzehn hundirt jor am tage Margarethe der heyligen jungfrauen.

Pergament (durch Nässe verdorben). Deutsch. Original. Anh. vier Siegel: 1. Abbatissin. 2. Gersdorf (s. Knothe I, 6). 3. Döbschitz: Seeblatt am Stiel nach links herunter hängend. 4. Notinhof.

An dem dritten Siegel ist von der Unterschrift noch zu lesen: Hanns -- schicz.

Es ist das Siegel der Döbschitz (Dobeschicz) s. Knothe, Aelt. Siegel, S. 25 und VI, 80 nach Urkunde von 1469.

Bei Siebmacher I, 71 ist das Blatt mit der Spitze nach oben gerichtet, auf dem von Knothe dargestellten Siegel nach unten. Das vierte Siegel (der Notinhof) zeigt einen breiten Querbalken auf drei senkrechten Balken liegend.

26. Juli 1475 (Stolpen, bischöfl. Schloß)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 106)

Bischof Dietrich¹²⁵⁾ von Meißen beurkundet die von ihm auf Bitten der Abbatissin von St. Marienthal und der Brüder Georg und Andreas von Gersdorff¹²⁶⁾ auf Tauchritz gesessen, verfügte Abtrennung der Parochie Leuba (Lewbe) von der Mutter- und Pfarrkirche zu Nieda (Nedow). Die Gesuchsteller seien zu ihrer Bitte veranlasst worden durch den Wunsch, ihren Untertanen einen reichlicheren Gottesdienst zu ermöglichen, als er ihnen infolge der Wegschwierigkeiten¹²⁷⁾ nach und Entfernung von der Kirche zu Nieda bis dahin geboten war. Sie haben deshalb zu dauerndem Unterhalt eines Pfarrers in Leuba selbst ein Haus und Feldstück (certam domun cum prato uno pro sustentatione unius plebani perpetua in Lewbe cum certis aliis redditibus annuis ad ecclesiam filialem sancti Nicolai inibi pertinere debentibus compararunt) nebst gewissen anderen jährlichen Einkünften verschafft. Der Patron von Nieda, Burggraf Johann von Donyrn auf Grafenstein habe seine Zustimmung zu der Auspfarrung erklärt, ihm verbleibe jedoch dauernd auch das Kollaturrecht der neuen Kirche, welche dem heiligen Nikolaus geweiht ist. An Bischofsgeld (subsidium episcopale) hat der Pfarrer von Leuba drei Mark Groschen (zu der Zeit, wie die anderen Pfarrer) zu entrichten.

Datum et actum in castro meo episcopali Stolpenn anno millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto die vero vicesimo sexto julii.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Bischofs am Pergamentriemen. Legende: S. Theodorici episc. eccles. Misnens.

4. Oktober 1479 (Breslau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 105)

König Mathias bestätigt dem Kloster St. Marienthal (Margental genannt Seifersdorf) alle seine Privilegien, Rechte, Freiheiten und Besitzungen.

Geben zu Bresslaw am sand Francicy tag. Nach Cristi geburt vierzehnhundert und im vierundsibenzigisten vnnser reiche des hungrischen im sibenzehenden und des bohemischen in dem sechsten jaren.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an rotgelbgrüner Schnur das Siegel des Königs (S. Mathie Dei Gracia Hungarie Bohemie etc.) Dorsale: Koniges Mathie bestetunge.

23. Oktober 1488 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 104)

Hans von Metzradt (Metzerade), Hauptmann zu Görlitz beurkundet, dass Jorge von Arnsdorf seinem Eheweib Margarethe die Hälfte seiner Güter zu Wittgendorf (Wittichindorf), Seitendorf (Setindorf) und ... [unleserlich] dorf zum Leibdinge nach seinem Tod ausgesetzt habe.

Und bei dem allen sind der erbare Adam von Kyaw und mehr meines allergnedigsten konigs man zu gezeugnissndem ingesigel der do gegeben ist zur Zittaw. Nach Cristi geburt vierzehnhundirt jare dornoch in dem acht und achtzigsten jare am dornstage noch der heylligen eylff tausent jungfrauentag.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. das Siegel des Hans von Metzradt (s. Urkunde Nr. 97).

Jorge von Arnsdorf gehörte zu dem Geschlecht derer von Gersdorf, zu deren Geschichte diese Urkunde einen wichtigen Beitrag bietet. Wohl zur Unterscheidung von dem hier genannten Georg wird jener, welcher am 23. September 1496 (s. Urkunde Nr. 110a) sein väterliches Gut Seitendorf tauschweise gegen Olbersdorf an das Kloster St. Marienthal verkauft, "der jüngere" genannt.

30. Januar 1491 (Bautzen, Ortenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 107)

Siegmund von Wartenberg, Landvoigt der Sechsstädte und der Oberlausitz berichtet seinen König unter Hinweis auf die von letzterem jüngst an den Landvoigt ergangene Aufforderung, die Briefe und Privilegien der Oberlausitzer Untertanen auf deren Bitte hin zu besichtigen und zu vidimieren, dass die Abbatissin von Marienthal (Marientall) mit ihrem Anwalt ihn ersucht habe, einen dem Kloster von Kaiser Karl IV. ausgestellten Privilegienbrief (mit einem anhängenden Siegel aus purem Gold) zu vidimieren. Er habe nach sorgfältiger Besichtigung der Urkunde die Vidimation vollzogen. [Vorangestellt ist die Urkunde Nr. 52 vom 17. August 1357].

- Gebenn zu Budessen uff eu. kö. sloss noch Christs geburt viertzehnhundert unn dem einundneuntzigisten jare am sonnabend noch der bekerung sancti Pauli.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentriemen das Siegel des Landvoigtes Siegmund von Wartenberg - Helm mit Adlerflug über senkrecht geteiltem Schilde.

Die Urkunde diente jedenfalls als Grundlage für die dem Kloster im selben Jahr am 15. April (s. Urkunde Nr. 108) ausgestellte königliche Bestätigung seiner Privilegien und Rechte.

15. April 1491 (Buda)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 108)

König Wladislaus bestätigt dem Kloster (St. Mariae prope Sifridsdorf) alle früheren Privilegien, Rechte, Freiheiten und Schenkungen.

Datum Bude die quintodecimo mensis aprilis anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo. Regnorum meorum Hungarii anno primo, Bohemiae vero vigesimo.

Rechts unten:

Ad relationem domini Johannis de Sselenberg cacellarii regni Bohemie.

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Königs.

12. Oktober 1492 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 109)

Abbatissin Katharina von Nostitz beurkundet, dass sie mit Wissen des Klostersvoigtes (Amtmann) Georg von Nostitz, ihres Bruders, an den ehrsam Hans Menzel zu Dittersbach ein wüstes und ungeordnetes Stück Acker, gelegen in dem wüsten Dorf Seyfersdorf (Seyfferssdorff) und nach Länge und Breite abgegrenzt, für 50 böhmische Gulden oder 50 Mark Groschen polnischer Zahl (je sieben Görlitzer Pfennige für einen Groschen) verkauft und von dem Käufer das Kaufgeld bar bezahlt erhalten habe. Nach 70 Jahren soll das Kloster berechtigt sein, für den gleichen Kaufpreis diesen Acker von Hans Menzels Erben zurückzukaufen. Bis dahin sollen Hans Menzel und seine Erben jährlich 7 böhmische Gulden Zins zahlen, im übrigen aber auch aller Dienste und Pflichten gegenüber dem Kloster ledig sein und dessen Rechtsschutz genießen (Rechtsgewehre).

- gegeben zur urkunde vor unns, unnsere sampnung unnde nachkomenden eptisschin mit unserm ampts unden anhangenden sigel vorsigelt. Nach Christi geburt tausent vierhundert im zwey unnde neunzigisten jare am freitag nach Dyonisij des heiligen merterers.

Auf dem Einschlag steht:

*Ouch hath unss der genante Menczel
gegebin IIII margk dy zollin ym mit
der vor benanten bezolunge ouch
wydder werd'n. Durch hr. Sigemunde.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. großes Abteisiegel an Pergamentriemen.

26. Oktober 1495 (Grafenstein)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 110)

Burggraf Nickel von Dony, Herr auf Grafenstein, beurkundet, dass er für 11 Mark 3 Groschen Zins das halbe Dorf Schönfeld nebst dem Gericht im Görlitzer Weichbild an Adam von Kyaw zu Bertdorf (Bertilsdorf) [bei Friedland] verkauft habe. Zeugen sind: Hannus von Maxen (Maxssin) zu Bulendorff, Georg von Gersdorf (Girsdorff) zu Seitendorf und Hannus Falkenhayn zu Türchau (Tirche).

Des zu urkunde unnd mehir gewissenshaft unnd gezeugnis haben wir obgenanten alls selbschuldige unnd burge unnsir angeboren ingesegel an dessin unnsern briff angehangen unnd besegelt, der geben unnd geschreben ist am montage vor Symonis et Jude der heiligen zwelff boten unnsers hern Cristi im ffunft unnd neunzigsten jare der mynnere zale¹²⁸⁾.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentriemen vier Siegel:

1. Nickel von Donin (auf dem Pergament-Bändchen steht: her Nickel). 2. Maxen. 3. Gersdorf. 4. Falkenhain (Schild verwischt).

23. September 1496 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 110a)

George von Gersdorf, der Jüngste¹²⁹⁾ zu Seitendorf gesessen, beurkundet, dass er sein väterliches Gut Seitendorf tauschweise gegen den Klosterbesitz zu Olbersdorf und Empfang von 400 ungarischen Gulden an die Abbatissin Katharina von Nostitz und den Konvent von St. Marienthal verkauft habe. Der an das Kloster abgetretene Besitz zu Seitendorf umfasse

das Gut mit Erbzinsen, Hofarbeit und Ehrungen nach Verzeichnis der Register, das Kirchlein und Gericht, das Vorwerk mit 4 Hufen Acker und Wiesen an dem Ende des Dorfes gelegen, sowie die Mühle, welche halb das Kloster und halb der Müller "genießen" soll, und 3 Teichhälften mit aller Herrschaft und Herrlichkeit, Gründen, Wiesen, Äckern (bearbeitet und unbearbeitet), Gehölzen, Büschen, Gewässer, Wasserläufen und sonstiger Zubehör.

Als Zeugen sind genannt: Nickel von Gersdorf auf Großhennersdorf (Heinersdorf) und Conrad [von] Kyaw zu Hirschfelde.

Gegeben in dem obgenannten closter Marienthal, am freytag nach Matthäi des heyligen apostels und evangelistens nach Cristi geburth 1496 jahre.

23. September 1496 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 110b)

Abbatissin Katharina von Nostitz, Priorin Margarethe von Nostitz, Subpriorin Hedwig Berger, Kellermeisterin Barbara Koppel und die ganze Sammlung des Klosters St. Marienthal beurkunden, dass sie mit Wissen und Willen des Ordensvisitators, Abts von Altzelle, tauschweise gegen Übergabe ihrer Güter zu Olbersdorf und Aufzahlung von 400 ungarischen Gulden an den Herren Georg von Gersdorf, von letzterem dessen für das Kloster günstiger gelegene Besitzungen zu Seitendorf erworben haben. Der Abt von Altzelle¹³⁰⁾ habe umso lieber solchem Tausche zugestimmt, als Georg von Gersdorf gesinnt sei, unmittelbar die Olbersdorfer Güter kaufweise dem Kloster auf dem Oybin zu überlassen, so dass dieselben im Besitz geistlicher Personen verblieben. Der Olbersdorfer Besitz bestehe in elf Hufen weniger (ane = ohne) zwei Ruten, zu Diebsdorf einunddreißig Garten und Gärtner mit vierzehn Ruten, davon im ganzen einundzwanzig Mark jährlicher Zins und von einem jeden Gärtner eine Sichel¹³¹⁾ fällig sei. Dies alles wird verkauft mit allen Herrschaftsrechten, Nieder- und Obergerichten, wie sie dem Kloster zugestanden haben. Hierbei sollen die Gärtner unter dem Olbersdorfer Gericht verbleiben. - Es siegeln Abbatissin und Konvent.

Nach Christi geburth vierzehnhundert und darnach im sechs und neunzigsten jahre, am freytag nach Matthei des heiligen apostels und evangelisten.

S. auch Urkunde Nr. 110a v. gl. Datum. Diese beiden Urkunden sind später, als auch dieser Teil von Olbersdorf an die Stadt Zittau fiel, sicherlich in das dortige Ratsarchiv gelangt. Die Urkunde verbrannte am 23. Juli 1757 durch die Einäscherung des Rathauses.

14. April 1497 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 113)

König Wladislaus bestätigt auf Bitten der Abbatissin Katharina von Nostitz den Tausch (Freymarkt) von Seitendorf gegen Olbersdorf, welches letzteres nun den Cölestinern vom Oybin gehören, während ersteres dem Kloster St. Marienthal mit aller "Obrigkeit, Herrlichkeit und Nutzen" zu Eigen sein soll.

Geben zu Prag am tage Tiburcii nach Christi geburt vierzehnhundert und im sibem und neunzigisten, unserer reiche des hunngrischen im sibemnden, des bohemischen im 26. jaren.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Königs an Pergamentriemen. (Großes rotes in braungelbem Wachs)

Rechts unten: Ad relationem magnifici domini Johannis de Sselenberg regni Boëmie canc. supremi.

14. April 1497 (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 114)

König Ladislaus beurkundet, dass er seinen Landvogt Siegmund von Wartenberg angewiesen habe, fürderhin von den Besitzungen des Klosters St. Marienthal keinerlei Steuern und Renten einzuziehen, vielmehr dieselben den Stift selbst zufließen zu lassen. Hierbei handele es sich um Renten aus folgenden Dörfern und Städtchen im Görlitzer und Zittauer Weichbilde: zu Leuba (zu der Leubaw) auf dem halben Dorfe, zu Jauernick (Jawornik) auf dem ganzen Dorf, zu Markersdorf auf zwei Bauern, zu Borda (Porode) auf vier Bauern, zu Gurick (Gork) auf zwei Bauern, zu Meuselwitz (Meuslowitz) im ganzen Dorf, zu Seifersdorf¹³²⁾ (Seyfersdorf) im ganzen Dorf, zu Uttendorf (Ottendorff) im ganzen Dorf, im Städtlein Ostritz (Ostross), im ganzen Dorf Grunau, im Dorf Schönfeld halb, im ganzen Dorf Blumberg (Plumberg), im ganzen Dorf Rußdorf (Rudelsdorff), zu Königshain, "so gestiftet wird", zu Reichenau im ganzen Dorf, zu Eckartsberg (Eckersdorff) auf drei Bauern, zu Dittelsdorf auf fünf Bauern, zu Schlegel gänzlich.

Geben zu Prag am tage Tiburcii nach Christi geburt vierzehnhundert und im siebenundneunzigisten, unserer reiche des hunngrischen im sibenden, des bohemischen im 26 jare. - Rechts unten: Ad relationem magnifici domini Johannis de Sselenberg regni Boemici cancellarii supremi.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentriemen großes Siegel des Königs, teilweise zerbrochen.

1. Juni 1497 (wahrscheinlich Bautzen, Ortenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 112)

Sigmund von Wartenberg, Herr der Tetschen, des Königreichs Böhmen oberster Schenke, der Sechslande und Städte Budissin, Görlitz, Zittau usw. Voigt beurkundet, dass ihm sein König Wladislaus befohlen habe, der würdigen Frau Abbatissin und dem Konvent des Jungfrauenklosters Marienthal frei und ledig abzutreten, einzuräumen und folgen zu lassen alle Steuern und Renten, welche ihre Untertanen, die zum Kloster gehören, im Görlitzischen und Zittauischen Weichbilde vor dem in dem Amt Oberlausitz den Landvögten bisher gegeben, auch dass diese letzteren fortan und weiterhin, jetzt und zu ewigen Zeiten eben diese Steuern und Renten von ihnen und ihren Untertanen, die zu gedachtem Kloster jetzt gehören, weder fordern noch nehmen sollen, sondern dass sie dem Kloster vollkommen jetzt und auf ewige Zeiten zukommen sollen in dem Grade, wie sie von alters her dem genannten Kloster zugestanden haben nach Laut und Inhalt der Privilegien und Begnadungen, so es von Kaisern und Königen zu Böhmen gefreiet und begnadet worden, insonderheit Kraft einer goldenen Bulle, die sie der königl. Majestät vorgelegt haben, worüber auch sein Herr, der König, Kraft seiner Majestät eine ausführliche urkundliche Bestätigung der mehr genannten Abbatissin und dem Konvent, ihnen sowohl, als ihren Nachfolgerinnen, gegeben.

Er, der Landvoigt, habe demnach seinen Anwälten im Görlitzischen und Zittauischen Weichbilde anbefohlen, fernerhin von ihren Untertanen, die zu dem oft genannten Kloster gehören, der gleichen mehr weder zu erheben, noch zu fordern, sondern dem bezeichneten Kloster samt und sonders auf allen ihren Gütern verabfolgen zu lassen.

Des zur urkund haben wir unser ingesiegell unden an diessen briff hengen lassen. Der gegeben ist nach Cristi unsers lieben herrn geburt tausend vierhundert unde im siebenundneunzigsten jare am achtentage des heiligen fronelechnams.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Sigmund von Wartenberg (Beschädigt und größtenteils abgebröckelt).

5. August 1497 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 115)

Burggraf Nikolaus von Dony, Herr auf Grafenstein beurkundet, dass er das Kirchlehn zu Leuba (Lewbe) für 30 schwere Schock an die Abbatissin von St. Marienthal, Katharina von Nostitz, und den Konvent auf ewige Zeiten verkauft habe.

- gegebenn (ist) im closter Marienthal am tage Dominici des heiligeu beychtigers noch Christs geburt tausent vierhundert unnd dornoch in dem sebenn unnd neunzigisten jar.

Pergament. Deutsch. Original. (Ratsarchiv Görlitz 558/433.) Anhängend an Pergamentstreifen das Siegel des Nikolaus von Dony, rot in gelbem Wachs.

Nikolaus von Dony war der Sohn des Johann von Dony, welcher als Patron von Nieda (s. Urkunde Nr. 106 vom 26. Juli 1475) seine Zustimmung gegeben hatte, dass Leuba unter Abtrennung von dem Kirchspiel letztgenannten Ortes ein selbstständiges Kirchenwesen bekäme, wobei er sich zunächst auch das Patronat über die Kirche St. Mikolai zu Leuba vorbehielt. Als 1334 das Kloster seine Besitzung Oberleuba an den Rat von Görlitz verkaufte¹³³⁾, kam obige Urkunde mit dem Patronatsrechte an diesen. Im Pönfall verlor Görlitz Oberleuba wieder, und das Kloster erwarb es 1550 von der Krone zurück. Nach dem Pönfall, als die Urkunden den Sechsstädten zurückgegeben wurden, kam auch obige wieder in das Ratsarchiv, wo sie bis heute verblieb. Vergl. auch Urkunde Nr. 76a vom 23. Juli 1417.

4. November 1497 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 111)

Der Landvoigt Sigmund von Wartenberg beurkundet, dass Adam von Kyaw, zu Bertelsdorf [Berzdorf¹³⁴⁾ bei Friedland] gesessen, das halbe Dorf Schön(e)feld im Görlitzer Weichbild in seine Hände gegeben und gebeten habe, dasselbe mit allen Gnaden, Gerichten, Rechten, Zinsen, Diensten den Gebrüdern Nickel, Kaspar und Balthasar von Gersdorf, zu Tauchritz gesessen, zu überreichen nach Laut und Inhalt der beiderseitigen Kaufbriefe, welche ihm [dem Landvoigt] vorgelegen haben. Es erfolgt die Belehnung.

- desgleichen sint gezeugk und dorbey gewest die gestrengen und wolvesten Hans von Pannewitz hauptmann die zeit zu Gorlitz, Cristoff Gerstorff zu Kempnitz und Nickel Gerstorff zu Heynerstorff gesessen, und andere gelobwirdige genug.

Zur urkunt habin wir unser inngesegill unden an diessen briff drucken lasse.

Geschehen und gegeben zu Sittaw noch Cristi tausent vierhundert im sieben unnd neunzigisten jare am sonnabend noch aller liebenn heilligen.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Sigmund von Wartenberg (rot in gelben Wachs): Helm über geschweiftem, senkrecht geteiltem Schild, darüber und daneben Bandverzierungen. Über dem Helm eine stehende Figur.

28. April 1502 (wahrscheinlich Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 116)

Adam von Kyaw (Keye) beurkundet unter Bürgschaft des Nickel von Gersdorff zu Hengersdorf (Heynersdorff) und Hans Muschwitz (Mauschwitz) zu Gersdorff (Gerrsdorff), dass er recht und redlich erblich verkauft habe das halbe Dorf Schönefeld im Görlitzer Land ("bei Ostriss") an die ehrbaren Nickel, Kaspar und Balthasar von Gersdorf zu Tauchritz gesessen.

- der gegeben ist noch Cristi unsers herrn geborte 15 hundert dornoch jm andern jore am dornstage noch Georgij.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel: 1. Kyaw 2. Gersdorf 3. Muschwitz
Vergl. auch Urkunde Nr. 111 vom 4. November 1497.

~~~~~  
**7. Oktober 1507** (wahrscheinlich Hainewalde)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 117)

Hans von Muschwitz (Mawstowitz) zu Hainewalde (Heynewalde) und Friedrich von Weigsdorf zu Spitzkunnersdorf (Kwnirstorff) als erkorene Vormünder der hinterlassenen Kinder des Zittauer Bürgers Wenzel (von) Eisersdorf, namens Hans, Nikolaus, Wenzeslaus und Edmund, beurkunden, dass sie mit Einwilligung der Witwe Anna von Eifersdorf die Hälfte dreier Teiche, deren andere Hälfte bereits dem Kloster gehöre, nebst den dazu gehörigen Zinsen, Äckern, Wiesen, Weiden, Grasnutzung, Wasserläufen und anderem Zubehör (wie alles der Vater der genannten Kinder von Hans Wittichendorf [= von Gersdorf auf Wittgendorf] an sich gebracht) zu Seitendorf an die Abbatissin Margarethe von Bresen (Breysen) um 200 Mark Groschen guter ganghafter Münze (so 48 Gr. für 1 Mark und 7 alte Görl. Pfennige für 1 Groschen gerechnet) verkauft und den Kaufpreis erhalten haben. Der Verkauf geschehe "von merklicher notschulde und Testaments wegen".

*- der gegeben ist nach Cristi geburt im fonnfzen hundertsten unde in dem sibenden jaarenn dornstags nach Franciscy confessoris.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. 2 Siegel: 1. Muschwitz, im Schilde ein Blatt mit Stiel nach oben. 2. Weigsdorf, doppelschwänziger nach rechts schreitender Löwe.

~~~~~  
4. Juni 1508 (wahrscheinlich Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 118)

Landvoigt Siegmund von Wartenberg bestätigt den Verkauf der (in Urkunde Nr. 117 näher bezeichneten) drei Teich[hälften] in Seitendorf seitens der Vormünder der von Wenzel Eisersdorf hinterlassenen Kindern an das Kloster St. Marienthal und belehnt letzteres mit diesem Besitz.

Der gegeben ist noch Cristi geburth im fünfzehnhundirtenn unnd achtenn jar sonnabenndt noch der hymmelfart unnsirs liebenn herrn.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Landvoigttes von Wartenberg.

~~~~~  
**4. Juni 1508** (wahrscheinlich Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 119)

Der Landvoigt Siegmund von Wartenberg überlässt dem Kloster St. Marienthal das halbe Dorf Schönfeld, Görlitzer Weichbild, aus den Händen der Gebrüder Nickel und Balthasar von Gersdorf auf Tauchritz zugleich als Vormünder der Erben ihres verstorbenen Bruders Kaspar. Der Kaufpreis hat 400 ungarische Gulden betragen.

*- zu gezeuge sein geigenwertig gwest die gestrenngenn vestenn Hanns vonn Ponnikaw hauptmann zu Budessin unnd Hanns von Dobbrisswitz zu Porsitz (Purschwitz) gesessenn unnd andire globwirdige genug.*

*Zu urkunt habenn wir unnsir inngesigell ann diesenn briff wissentlich hengen losenn, der gebenn ist noch Cristi geburt im funffzennhundertenn unnd achtenn jarenn sonnabendt noch der hymmelfart unsers herrn.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel der Wartenberg.

~~~~~  
9. November 1509 (Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 119a)

Heinrich von Cotwitz, Senior und Johannes Behm, decret. licentiati, beurkunden namens des Domkapitels zu Budissin, dass sie die dem Kloster St. Marienthal verliehenen kaiserlichen Privilegien-Briefe in Text und Siegel echt und unbeschädigt befunden und davon vorstehende Abschrift gemacht haben.

Datae Budissin die veneris mensis vovembris post Leonhardi [scil. diem] anno 1509.

Pergament (10¼ Folioseiten). Abschrift. Latein und Deutsch. Ohne Siegel.

~~~~~

**12. März 1518** (Ofen [Buda])

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 120)

König Ludwig bestätigt dem Kloster St. Marienthal alle seine Privilegien und Rechte und befiehlt dem jeweiligen Landvoigt der Oberlausitz, das Stift und seine Besitzungen zu schützen.

*Datum Bude feria sexta post oculi. Anno domini millesimo quingentesimo decimo octavo, regnorum autem nostrorum Hungariae et Bohemiae secundo. -- Links unten Unterschrift des Königs: Ludowicus. -- Rechts unten: Ad relationem magnifici domini Ladislai de Sternbergk in Bechyna supremi cancellarij regni Bohemiae.*

Pergament. Latein. Original. Großes Siegel an Pergamentriemen (rot in gelben Wachs, halb zerbrochen).

~~~~~

4. September 1518 (wahrscheinlich Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 116a)

Anna Slonová, Bürgerin in Leitmeritz beurkundet, dass sie einen Weinberg, welchen sie von Frau Ludmilla, Bürgerin in Außig, testamentarisch geschenkt erhalten habe, ihren Sohn Prokop zu dauernd eigentümlichen Besitz für ihn und seine Erben übergebe. Erwähnter Weinberg sei früher vom König Wenzel seinen Kaplan, dem Herrn Thomaschek(135), Halbpräbendar bei St. Stephan an der Neustadt in Leitmeritz, auf den Gütern des dortigen Probstes geschenkt worden und liege gegenüber dem Dorf Krscheschitz.

Zum zeugnis späteren gedächtnisses habe ich obengenannte Anna Slonová, da ich kein eigenes siegel habe, den edelbürgern herrn Wenzel, seines Amts stadtschreiber des königreichs Böhmen gebeten dass er sein siegel an stelle des meinigen an diesen brief anhängen liess, ohne schaden für sich, nachdem ich noch weiter gebeten, die edlen herren, herrn Wenzel Bezdrucký von Kolowrat, obersten hofrichter im königreich Böhmen und den burggrafen von Wyschehrad, den herrn Georg Samuel aus der burg und die edelbürger herrn Blažek, schürfer aus Dračov, stadtrichter des königreichs Böhmen und den herrn Johann von Proshovic, beamten bei der landtafel und kammervorsteher, dass auch sie ihre siegel anhängen liessen, unbeschadet ihres gewissens, an diese urkunde, welche gegeben ist im jahre nach Christi geburt 1523 am freitag nach St. Aegydt, abt.

Pergament. Czechisch (Übersetzt P.I. Volke, Stifskaplan zu St. Marienthal). Original. Anh. 5 Siegel.

~~~~~

**7. März 1527** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 121)

König Ferdinand bestätigt aufs Neue dem Kloster alle Rechte, Freiheiten, Schenkungen und Besitzungen, deren es sich unter seinen Vorgänger erfreute. Er befiehlt dem Landvoigt der Oberlausitz das Kloster und seine Besitz kräftig zu sichern und zu schützen.

*Datum in castro nostro Pragensi, feria quinta post diem cinerum, hoc est, septima die mensis martii, anno domini millesimo quingentesimo vigesimo septimo, regnorum autem nostrorum primo.*

*Links unten: p. Adam cancellar. In der Mitte: Ferdinandus. Auf dem oberen Rand des Einschlages steht: Rogant moniales monasterii St. Mariae vallis ordinis cisterciensium Pragensis dioecesis pro confirmatione pro suorum privilegiorum.*

Pergament. Latein. Original. Anh. großes rotes Siegel in gelben Wachs (Ferdinandus Dei Gracia Boemiae Hungariae Rex. Infans Hispa. A. R. Dux Austriae) ohne Rücksiegel.

**13. September 1535** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 125)

Abbatissin Elisabeth von Talkenberg beurkundet einen Vergleich mit dem Rat zu Zittau wegen der Bierfuhren der Richter und Kretschmer zu Seitendorf und Reichenau. Danach sollen die letzteren, wie von alters her geschehen, ebenso wie die Kretschmer zu Seifersdorf und Schlegel, einzig und allein Zittauer Bier ausschenken und beim Holen desselben kein anderes Bier verschenkt oder gebraut werden bei Verlust und poena eines weißen Schocks Groschen böhmischer Zahl. Dagegen sollen die Genannten das Bier in Zittau unverzollt und ohne alle andere Beschweris holen dürfen. Jedoch ist ihnen untersagt, das Bier unverzollt "aus dem Lande zur Sittau" auszuführen, bei Verlust der Pferde und Wagen an den Rat der Stadt.

*Zu warer urkundt unnd treulicher haltung haben wir vorgeante frau eptischin unsers klosters gewonlich insigel neben eines erbaren raths zur Sittau an dissen uffen briff wissentlich anhangen lassen. Gescheen in unserm kloster Marienthal im jare tausent funfhundert unnd dornach im funff und dreisigisten jare montag nach Marie der heiligen jungfrauen geburt.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. zwei Siegel: Konventsiegel. und Kleines Zittauer Stadtsiegel

**28. Juni 1543** (Bautzen, Schloss Ortenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 124)

Der Landvoigt Zcislaus Berka von der Duba<sup>136</sup>) beurkundet den mit Bewilligung des Königs Ferdinand I. (Prag, 20. Mai 1543) seiten der Abbatissin Katharina von Nostitz unter Vorbehalt des Widerkaufs nach zehn Jahren erfolgten Verkauf der Pließnitzwiese und von vier Bauern zu Borda (Porode) sowie von zwei Bauern zu Gurick an den Görlitzer Bürger Onuphrius Schnieter.

*Zu getzeugen sind hiebey gewest die edlen erenfesten Märten von Gersdorff zu Krischa, Heinrich und Nickel, gebruder von Metzrad zu Forstchen, Christof von Bolberitz zu Ritschitz, Christoff von Schreibersdorff zu Konigswarte und andere glaubwürdige.*

*Gegeben nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im funfzehnhundersten und dreyundvierzigisten jar am dornstag nach Johannis baptiste.*

Pergament (teilweise verwischt und fleckig). Deutsch. Original. Anh. Siegel des Landvoigts: Zcislaus Berka von der Duba. (Rot im gelben Wachs). Erwähnt Schönfelder, Marienthal, Seite 120.<sup>137)</sup>

**29. Januar 1547** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 125)

Die Abbatissin Katharina von Nostitz, Priorin Margaretha Bellwitz, Subpriorin Euphemia Rottenberg, Kellermeisterin Margarethe Klücks (Klücksin) und der Konvent zu St. Marienthal beurkunden, dass sie zur Aufbringung einer "unterthanigen Hülfe" und "zu Unterhaltung Ihrer Majestat [Ferdinand I.] Kriegswesen" das Gut Alt- und Neuschönfeld an den Klostersvoigt Adam von Pentzig auf Wilka für 400 guter Königlicher und Sächsischer Thaler oder Gulden-Groschen verkauft haben. Unter vorgängig einjähriger Kündigung soll dem Kloster der Widerkauf für dieselbe Kaufsumme offen stehen.

*Zu urkundt steter vester unvorbrüchlicher und unhindergenglicher haltung haben wir obgenannte Katharina Abtissin vor uns unser samlung und nachkommende unser der abtey grosses und ich Adam von Pentzig vor mich meine erben und erbnehmen mein angeboren insigel an diesen gezwifachten kauffbrieff, der einen wir, der keuffer den andern erhalten, wissentlich hierunden anhängen lassen. Desgleichen die gestrengen ernvesten Kaspar von Nostitz zu Rottenburg, hauptmann zu Gorlitz, Heinrich Nostitz zum Noes und Fri[e]drich von Celbichin zum Ostrichin als des kauffs handeler vermocht und gebetten allem zu getzeugnis in [ihnen] iren erben und erbnehmen unschedlich ire angeborne petschafft neben das unsre anzuhengen.*

*Gescheen und geben zu Marienthal am sonnabent nach Pauli bekerung und nach Christi unsers seligmachers geburt funffzenhundert im sieben und vierzigisten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Die Siegel sind abgeschnitten (sicherlich beim Rückkauf abgeschnitten), die Pergamentstreifen sind noch vorhanden.

Eine Urkunde über den im Jahre 1578 erfolgten Widerkauf von Alt- und Neuschönfeld ist nicht vorhanden. Wahrscheinlich hat man eben beim Widerkauf seitens des Klosters die Siegel abgeschnitten und so den vorstehend beurkundeten Kauf rückgängig gemacht und aufgehoben, ohne eine neue Urkunde aufzusetzen<sup>138)</sup>.

**16. Dezember 1551** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 126)

Abbatissin Katharina von Nostitz und ihr Bruder Hans von Nostitz, Herr zu Särichen, beurkunden eine Übereinkunft wegen eines Erbzinnes, welchen ein Untertan zu Särichen und dessen Nachkommen alljährlich an das Kloster zu zahlen haben. Der Name des früheren Erbzinspflichtigen ist Hans Banner, der des neuen Geißler Wiederhauer [?].

[Die Urkunde ist größtenteils verwischt. Unter den Zeugen sind zu lesen: Hans von Nostitz, Hans von Temritz und der Klostersvoigt Adam von Pentzig.]

*Gescheen zu Marienthal mitwoch nach Lucie nach Christi unsers lieben herrn geburt im funffzenhundert und ein und funffzigisten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. vier Ringsiegel: Abba mit Zinken, ohne Legende. 3. Hans von Temritz: Wappenschild, darüber H. v. T. 4. Adam von Pentzig (als Klostersvoigt): Wappenschild, darüber A. v. P.

**16. Dezember 1551** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 126a)

Abbatissin Katharina von Nostitz und ihr Bruder Caspar von Nostitz beurkunden eine Übereinkunft, wonach ein Zins von 48 Groschen, den der letztgenannte bisher von einem Garten zu Niederseifersdorf an das Kloster zu entrichten verpflichtet war, auf Peter Hillers Gut zu Ullersdorf<sup>139)</sup> (Ullerstorff) überschrieben wird und von diesem und seinen Erben alljährlich zu entrichten ist.

Zeugen sind: Hans von Temritz zur Diese<sup>140)</sup> und der Klostersvoigt Adam von Pentzig zu Wilka.

*Gescheen Marienthal mitwoch nach Lucie nach Christi unsers lieben herrn geburt im funffzehnhundert unnd im ein unnd funffzigisten jare.*

Pergament (teilweise verwischt). Deutsch. Original. Vier Ringsiegel wie bei Nr. 126.

**1. Mai 1555** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 127)

Abbatissin Katharina von Nostitz und der Konvent zu St. Marienthal beurkunden, dass mit ihrer Genehmigung ihr Untertan zu Gurick (Gorke), namens Martin Stübener, eine zu seinen Gütern gehörige, zwischen dem Dorf Meuselwitz und den Rainen des Joseph Hiller gelegene Wiese "aus erheischender Notdurft" an seinen Bruder, den Schulzen Brosius Stübener zu Schöps, um 300 Mark auf Widerkauf unter vorgängig einjähriger Kündigung verkauft habe. Käufer verpflichtet sich bis zum Rückkauf jährlich zwei Groschen Zins in seines Bruders Gut zu zahlen, soll aber dafür "des Dorffriedes so viel gebürlich" gebrauchen und besagte Wiese nach Belieben durch die anstoßenden Wasserläufe wässern dürfen.

Es siegelt Abbatissin, Konvent und der Klostersvoigt Adam von Pentzig zu Wilka.

*Welches gescheen unnd geben am tage Philippi unnd Jakoby nach Christi unnsirs liebenn herrn geburt funffzehnhundert unnd im funffund funffzigisten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. ursprünglich drei Siegel, von denen nur die Anhängestreifen und ein Rückenrest erhalten ist.

**4. April 1558** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 128)

Magdalene Berger(in) Abbatissin, Anna Bellwitz(in) Priorin, Walpurgis Berger(in) Subpriorin, Barbara Bellwitz(in) Kellnerin und der ganze Konvent zu St. Marienthal beurkunden, dass sie zur Aufbringung der ihnen wie anderen geistlichen Stiften von König Ferdinand auferlegten Kriegshilfe und Anleihe notgedrungen mit kaiserlich-römischem Konsens folgende Untertanen und Zinse an den Rat der Stadt Zittau verkauft haben: 1. Des Klosters Untertanen zu Dittelsdorf: Franz Meller mit zehn Ruten, Melchior Hübner mit fünfzehn Ruten, Paul Roeder mit zwei Ruten, Peter Selinger mit einem Garten, Matthias Selinger mit einem Garten und einem Stück aus Hübners Gut, mit allen Zinsen, Rechten und Nutzungen. 2. Weiterhin die Zinsen, welche dem Kloster von bisherigen Zittauer Untertanen entrichtet wurden, nämlich zu Eckartsberg von Peter Schmidt zwei Zittauer Mark, von Michael Förster zwei Zittauer Mark, von Georg .... [Name verwischt] eine Zittauer Mark, zu Dittelsdorf von einigen auf Seitendorfer Flur gelegene Wiesen zahlbare Zinsen von Peter Rudolph acht Groschen, von Hans Röder zwölf Groschen, von Melchior Hübner acht Groschen, von Matthias (Matz) Rusemann acht Groschen, von Michael Brendler sechzehn Groschen. 3. Endlich von dem Pfarrer zu Wittgendorf (Wittendorf) von einer Rute Acker sechs Groschen zwei Pfennige und von einem Stück Gehölz vier Groschen jährlichen Zins.

Dieser Verkauf an den Bürgermeister und Ratmann der Stadt Zittau ("des Klosters verwandten guten Freunden") erfolgt auf Widerkauf nach vier Jahren unter vorgängig einjähriger Kündigung. Die Kaufsumme beträgt zweihundert Thaler Groschen, über deren Empfang quittiert wird.

Zeugen: Christoph von Gersdorf (Girsdorff) zu Rennersdorf und Hans von Gersdorf zu Burkersdorf.

*- der do gegeben ist zu Marienthall montags noch palmarum. Noch Cristi geburt fünfzehnhundert unnd im acht und fünfzigstenn jahr.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. drei Siegel an Pergamentstreifen: Abtei, Christoph von Gersdorf (über den Schild: C. v. G.), Hans von Gersdorf (über den Schild: H. v. G.).

**3. April 1567** (Bautzen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 122)

Das Domkapitel zu Budissin vidimiert die Urkunde Ferdinands I. [Nr. 121 vom 7. März 1527].

*Datae Budissinae tertia die mensis aprilis anno millesimo quingentesimo sexagesimo septimo.*

Pergament. Latein. Original. Anh. Siegel des Bautzener Domkapitels.

**3. April 1570** (Schloss zu Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 129)

Kaiser Maximilian II. bestätigt dem Kloster Marienthal (bei Seyfersdorf) alle seine Besitzungen und erneuert alle demselben früher verliehenden Privilegien, Rechte und Freiheiten.

*Geben auf vnsern kuniglichen schloss Prag den driten tag aprilis, nach Cristi vnnsers lieben herrn und seligmachers geburt fünfzehnhundert sibenzig, unserer reiche des römischen im achten, des hungrischen im sibenden, unnd des bohemischen im zwayunndzwanzigsten jare.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur das Siegel des Kaisers (am rechter Seite beschädigt).

Eigenhändige Unterschrift des Kaiser links.

Darunter: Wra. a Bernstein S. R.

Boemiae Cancell.

Außen am Einschlag:

Ad mandatum sacrae caes. majestatis proprium H. Helich.

**12. Juni 1577** (Breslau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 130)

Kaiser Rudolph II. bestätigt die dem Kloster Marienthal bei Seifersdorf von Ferdinand und Maximilian verliehenen Privilegienbriefe und erneuert dieselben.

*Der geben ist in unnsere statt Bresslau den zwelfften tag des monats junij. Nach Christi vnnsers liebenn herrn unnd seligmachers geburt im funffzehnhundert unnd im sieben und sibenzigsten jare, vnnsere reiche des romischen im anndern, des hunngrischen im funfften unnd des bohemischen im andern.*

Links: *Rudolph.*

Darunter: *Wra. a Bernstein S.R. Boemiae cancell.*

Rechts unten: *Ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium Schober.*

*Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur Siegel des Kaisers (zerbrochen).*

**29. September 1580** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 130a)

Ursula Laubig(in) Abbatissin, Margaretha Scholz(in) Priorin, Anna Kyn(in) Subpriorin, Felicitas Scheidenreich(in) Küsterin, Barbara Kyn(in) Kellermeisterin und der ganze Konvent des Jungfrauen-Klosters Marienthal beurkunden, dass sie zur Aufbringung einer vom Kaiser Rudolph von ihnen geforderten Hilfe und Darlehns von Joachim von Milde zu Eibau 2000 Thaler auf zwei Jahre zu 6 vom Hundert entliehen gehabt hätten, welche jetzt nach Ablauf dieser Zeit ihnen gekündigt und vom Darleiher, der durch kein Mittel zur Geduld zu bewegen ist, unweigerlich zurückgefordert worden seien. Zur Rückzahlung haben die Obengenannten demnach jetzt die gleiche Summe auf 3 Jahre zu 6 Prozent (Zinstage sind Walpurgis und Michaelis) vom Magister Wenzeslaus Lankisch, Syndikus zu Zittau und "des Gestiftes alter guter Freund", entliehen. Zur Sicherstellung der Schuld verpfänden sie ihm das Dorf Oberseifersdorf bei Zittau hypothekarisch, damit er sich nach Ablauf der 5 Jahre bei etwaiger Säumigkeit in der Rückzahlung der Schuld oder deren Zinsen an dieses Pfand halten könne. Soweit er sich dann aber "an dem Pfande nicht genugsam erholen würde", solle ihm aus des Klosters Eigentum weiter volle Genüge geleistet, auch eine etwa auf die Schuldsumme gelegte Steuer vom Kloster getragen werden.

*Geschehen und gegeben in unserm kloster Marienthal am tage St. Michaelis nach Cristi unsers einigen erlosers und seeligmachers geburt im tausend funfhundert und achtzigsten jahre.*

Papier. Deutsch. Abschrift. Das Original der Urkunde ist anscheinend nicht mehr vorhanden.<sup>141)</sup>

**16. April 1610** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 131)

Kaiser Rudolph II. bestätigt auf Bitten des Konvents die nach dem tödlichen Hingang der Margarethe Kolmaß erfolgte Wahl der Ursula Queitsch zur Abbatissin von St. Marienthal. Über die letztgenannte habe er durch eine von ihm zu diesem Zweck und "um allerhand Sachen Erkundigung willen" abgeordnete Kommission nur viel Rühmendes gehört wegen ihres guten Wandels, geistlichen Lebens und "des Stifts Erfahrungheit".

Der Kaiser erwartet von der Abbatissin, dass sie das Stift gut regieren und nichts vornehmen oder gestatten werde, was wider die katholische Religion oder zur Schmälerung des Stifts uns seiner Privilegien beitragen würde. Gleichzeitig überträgt er ihr die Leitung des Klosters in "spiritualibus et temporalibus" und befiehlt dem Landvoigt des Markgraftums Oberlausitz, der Abbatissin jederzeit seinen Schutz seine Amtshilfe an des Kaisers Statt zu gewähren.

*Zu urkundt besiegelt mit unsern khayserlichen anhangenden insiegel. Geben auf unnserrn khuniglichen schloss Prag den sechzehenden tag des monat aprilis, nach Cristi unnsers lieben herrn unnd seligmachers geburt im sechzehenhundert und zehenden jare. Unnserrer reiche des romischen im funff unnd dreissigsten, des hungarischen im acht unnd dreissigsten unnd des behaimbischen auch in funff und dreissigsten jare.*

Links unten eigenhändige Unterschrift des Kaisers: *Rudolf.*

Darunter: *Sdenco Poppl de Lobkowitz S. S. Bohemiae cancellarius.*



Rechts unten: *Ad mandatum Sae. Caes. Majtis proprium Plateis.*

Auf der Innenseite des Einschlags: *Confirmation der neuen ordentlich erwählten Abbatissin zu St. Marienthal in Oberlausitz.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur großes rotes Majestätssiegel in gelber Wachsschüssel.

**14. April 1612** (Prag)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 132)

Kaiser Matthias bestätigt dem Kloster St. Marienthal alle Güter, Rechte, Freiheiten, Pfarrlehen und sonstigen Besitz, indem er die dem Stift verliehenen Majestätsbriefe seiner Vorgänger (Ferdinand, Maximilian und Rudolph) erneuert.

*Mit urkhundt dis brieffes besiegelt mit unnserm khaiserlichen anhangenden insiegl, der geben ist auf unnserm khuniglichen schloss Praag, den vierzehenden tag des monats oktober. Nach Christi unnser lieben herrn unnd seligmachers geburth im eintausend sechshundert undt zwelfften, unserer reiche des romischen im ersten, des hungerischen im vierdten und des bohmischen om andern jare.*

*Matthias.*

*Sdenco Ad. Popel de Lobkowitz S. R. B<sup>ae</sup>. canc.*

*Ad mandatum S<sup>ae</sup>. C<sup>ae</sup>. Mj<sup>is</sup>. proprium Johann. Plateis.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur Siegel (rot in gelben Wachs). Auf der Plikatur: Confirmation des Jungfrauklosters Marienthal Privilegien.

**25. Juli 1622** (Oedenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 133)

Kaiser Ferdinand II. erkennt die Abbatissin Ursula Queitsch als Abbatissin des Kloster St. Marienthal an und bestätigt sie in ihren klösterlichen Rechten und Privilegien.

*Mit urkundt diss brieffs besigielt mit unserm kaiserlichen anhangenden innsigiell, der geben ist in unnserer statt Oedenburg, den funffundzwanzigsten monatstag july. Nach cristi unnser lieben herrn und seeligmakers geburth im ein tausent sechshundert zwai und zwanizigisten, unnserer reiche des romischen im dritten, des hungerischen im funfften unnd des behaimbischen im sechsten.*

Rechts unten eigenhändige Unterschrift: *Ferdinand.*

Links: *Ad mandastum S<sup>ae</sup>. C<sup>ae</sup>. Majestatis proprium Fabricius.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur großes rotes Majestätssiegel in Holzkapsel.

**25. Juli 1622** (Oedenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 133b)

Kaiser Ferdinand II. bestätigt die dem Kloster St. Marienthal von Kaiser Rudolph II. ausgestellte Urkunde vom 16. April 1610 (Prag) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 151), welche wörtlich eingerückt ist.

[Ausgestellte genau übereinstimmend mit Urkunde Nr. 133 vom gleichen Datum.]

Pergament. Deutsch, Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur kaiserliches Siegel wie bei Urkunde Nr. 133.

**9. Februar 1624** (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 133a)

Kaiser Ferdinand II. bestätigt die Jungfrau Sabina Sommer als neugewählte Abbatissin des Klosters St. Marienthal.

*Zu urkundt dies brieffs besiegelt mit unserm khaiserlichen anhangenden insigl, der gegeben ist in unser stadt Wien, den neundeu monatstag februarij des sechzehnhundert vier und zwanzigstenm unserer reiche des romischen im funfften, des ungarischen im sechsten und des behaimbischen im sybenden jahr.*

Links unten eigenhändige Unterschrift des Kaisers: *Ferdinand.*

Darunter: *Sdenco Poppl de Lobcouitz S. R. Bohemiae cancellarius.*

Rechts unten: *Ad mand. S. C. Majestatis proprium H. Cassper.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelber Seidenschnur rotes Majestätsiegel in gelber Wachsschüssel mit Holzkapsel. Auf der Plikatur: Confirmation der neugewählten Abbatissin zu St. Marienthal in der Oberlausitz.

**21. November 1635** (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 134)

Ein die geistlichen Stifter der Oberlausitz betreffender Extrakt aus dem Traditionsrezess vom 30. Mai 1635 wird dem Kloster St. Marienthal vidimiert.

*Collationiert nach der kays. und königl. böhaimbischeu hoffcantzley-registratur, und dass mit derselben in allen von wortt zu wortt übereinstimbt, bezeugt solches ihre kayl. majst. aufgedrucktes secret insigl, dann meine handschrift.*

*Actum Wien, den 21. november a. 1635.*

Unterschrift: *Johann von Thranstorff, Registrator und Expeditor daselbst.*

Papier. Deutsch. Original. (ein Bogen folio). Aufgedrücktes Siegel.

**12. Januar 1636** (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 135)

Kaiser Ferdinand II. gibt auf Bitten des Abts Johann von Königssaal und Wellehrad den Klöstern Neuzelle, Marienstern und Marienthal die [in Urkunde 134 erwähnt] im Traditionsrezess die betreffenden Abschnitte urkundlich.

*Gegeben in unsrer stadt Wien den zwölften monatstag Januarij nach Christi unsers lieben herrn geburt im tausent sechshundert sechs und dreyszigsten jahre. Unserer reiche des römischen im siebenzehenden, des hungarischen im achtzehenden, und des beheimbischen im neuntzehenden jahre.*

Pergament. Deutsch. Original. Linkes unteres Viertel mit Unterschrift ist abgerissen, Siegel fehlt ebenfalls. Rechts unten: *Ad mandatum S<sup>ae</sup> C<sup>ae</sup> M<sup>jtis</sup> proprium Kreissberg.*

~~~~~  
17. November 1639 (Zittau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 136 a. b.)

a) Bürgermeister und Ratsmänner der Stadt Zittau beurkunden den Verkauf von Untertanen in Blumberg und Burkersdorf an Hans von Gersdorf auf Burkersdorf und Nieder-Rennersdorf.

Geschehen Zittau, den 17. monatstag novembris im jahre 1639.

Aufschrift: Copie des Zittauischen Kaufs umb die Blumberger Unterthanen.

Papier. Abschrift. Ohne Siegel.

b) *Tara der Untertanen zur Burkersdorf und Blumbergk welche E.E. Rath und Stadt Zittaw mit Unterhänigkeit verbunden sind: S. S. 3051 Thlr. 40 gl.*

Papier. Original. Ohne Siegel.
 ~~~~~

**23. Juli 1649** (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 136 c.)

Frau Anna Sophie von Gersdorf, geb. von Gersdorf, auf Burkersdorf verkauft mit Genehmigung des Vormundes Günther von Salza auf Lichtenau und Schreibersdorf ihre von ihrem Vater weiland Hans von Gersdorf dem Rat zu Zittau abgekauften Untertanen zu Blumberg, nämlich einen Bauer, vier Gärtner und einen Häusler, mit im ganzen 5 Rauchfängen (in das Görlitzer Steueramt zahlungspflichtig) für 625 Thaler an die Abbatissin Sabina Sommerin und den Konvent zu St. Marienthal.

*Actum im closter St. Marienthal, den 23. monatstag julii des 1649sten jahres.*

*Sabina, Abbatissin.*

*Heinrich von Rabenau,*

*Klostervoigt.*

*Friedrich von Vchteritz.*

*M. Tobias Seyffert (Amtmann).*

*Anna Sophia Gersdorffin*

*geb. Gersdorffin.*

*Günter von Salza.*

*Abraham Hildebrand von Nostitz.*

*Christoph von Nostitz.*

*Gregorius Meurer Lieutin[ant].*

Papier. Deutsch. Original. Aufgedrückt acht kleine Ringsiegel.  
 ~~~~~

7. Juli 1650 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 136 d)

Kaiser Ferdinand III. beurkundet seine Bestätigung der Jungfrau Anna Friedrich als Abbatissin von St. Marienthal, zu welcher Würde sie nach dem Tod der Katharina Hennig¹⁴²⁾ am 27. März 1650 unter Leitung des Abts von Königssaal und Saar, Jakobus Martini gewählt wurde.

Zu urkundt diess brieffs besiegelt mit unserm kayserl. und konigl. anhangenden grösseren insiegl, der geben ist in unser stadt Wien, den siebenden monathstag julij nach Christi unsers herrn geburth im sechzehnhundert und funftzigisten, unser reiche des romischen im zehenden, des hungarischen im funf und zwanzigisten und des behaimbischen im drey und zwanzigsten jahr.

Links unten eigenhändige Unterschrift des Kaisers: *Ferdinand.*

Rechts unten: *Ad mandatum etc. J. Puchta.*

Pergament. Deutsch. Original.

Innen auf der Plikatur: Confirmation über die Election der Anna Friedrichin neuerwehlten Abbtissin unser lieben Frauen Klosters zur Marienthal in Laussnitz.

Anh. rotes Majestätssiegel an schwarzgelber Seidenschnur in gelber Wachsschüssel und Holzkapsel.

12. Juli 1650 (Burkersdorf)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 137 a)

Anna Sophie von Gersdorf quittiert über den Empfang des Kaufgeldes von 625 Reichsthalern für die an das Kloster St. Marienthal verkauften Untertanen zu Blumberg.

Datum Burkerssdorff den 12. Juli a.d. 1650.

Papier. Deutsch. Original.

Zwei kleine rote Siegel, daneben die Unterschriften: Günther von Salza, Anna Sophia v. Gerssdorf geborene von Gersdorff.

18. Juli 1650 (Bautzen, Schloss)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 137)

Der Landvoigt Kurt Reinicke von Callenberg verreichet der Abbatissin Sabina Sommer die vom Konvent der Faru Anna Sophia von Gersdorf abgekauften Untertanen zu Blumberg [s. Urkunde Nr. 136].

Hierbey seindt als zeugen gewesen die edlen, ehrenvesten Christoph von Nostitz auf Schochau und Wolff Abraham von Eberhardt uf Nieder-Rennersdorf. Zur uhrkundt habe ich mein grosser ober-amts secret an diesen briefff wissentlich hengen lassen, der gegeben ist aufm churfürstl. schloss zu Budissin, den 16. monatstag junij des ein tausent sechshundert und funffzigisten jahres.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel (rot) des Landvoigts in Holzkapsel. Über die Anhängestelle geschrieben: C. R. v. Callenberg.

4. März 1665 (Burkersdorf)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 138)

Anna Sophia von Gersdorf, Frau auf Burkersdorf beurkundet, dass sie für 200 Weißthaler an die Abbatissin Anna Friedrichin "ein stücke wiesswachs an der Kipper gelegen" verkauft habe.

Geschehen Burkersdorf, den 4. Marci Anno 1665.

*Anna Sophie geborene von Gerssdorff.
Christoph von Nostitz.
Curatoris nomine.*

Papier. Original. Aufgedrückt zwei Siegel (Ringsiegel).

26. Juli 1690 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 151 b)

Andreas Troyer, Abt zu Plaß und Generalvisitorator der Cisterzienserklöster durch Böhmen, Mähren, Ober- und Niederlausitz beurkundet, dass er unter Assistenz des Abts von Neuzelle die Jungfrau Theresia Sommer als Abbatissin von St. Marienthal investiert und confirmiert habe.

So geschehen den 26. julij anno domini 1690. Im kloster St. Marienthal.

Unterschriften der beiden Aebte und der Rosalia Subpriorin, Sabina Adolphin, Ursula Mentzelin anstatt des ganzen Konvents.

Papier (2 Bogen . Deutsch. Original. Aufgedrücktes Siegel der beiden Aebte (Ringsiegel) und des Konvents.

12. Oktober 1690 (Ebersdorf bei Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 151 a)

Kaiser Leopold beurkundet seine Bestätigung der Jungfrau Theresia Sommer Abbatissin von Marienthal, zu welcher Würde sie nach Meldung des Ordensvisitorators Andreas Troyer, Abt zu Plaß, als Nachfolgerin der weiland Anna Friedrich am 20. Juli 1690 erwählt wurde.

Zu urkundt diess briefs besiegelt mit unserm kayserl. und konigl. anhangenden grossern insiegl. Der geben ist zu Eberssdorf den zwolften monatsthaag octobris im sechtzehn hundert neunzigsten, unserer reiche des romischen im drey und dreyssigsten und des bohmischen im funf und dreyssigsten.

Links unten: *Leopold.*

Darunter: *Franciscus Udal. Khynsky S. R. B. Cancell.*

Rechts unten: *Ad mandatum - proprium M. J. Koschinsky.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. grosses rotes Majestätssiegel des Kaisers in Holzkapsel an schwarzgelben Seidenschnüren.

27. Januar / 6. Februar 1692 (Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 139)

Kurfürst Johann Georg IV. beurkundet als Landesherr der Markgraftümer Ober- und Niederlausitz die Zusicherung der ferneren Aufrechterhaltung der der katholischen Geistlichkeit im Traditionsrezeß (vom 20.30. Mai 1635) zugesagten reservata und Rechte.

Zu uhrkundt haben wir diesen revers mit unsern chur sekrete wissentlich bedrucken lassen, und uns mit eigener hand unterzeichnet. Geschehen auf unserm schlosse Ortenburg zu Budissin den 27. Januar / 6. Februar Anno 1692.

Eigenhändige Unterschrift: *Johann George Churfürst.*

Dass diese vorstehende abschrift mit dem rechten wahren Original von wortt zu wortt in allen bey gehaltenen collationirung gleichlautend befunden, auch auff begehren in hac forma vidimata ausgefertigt wordenn, solches wird unter den gewöhnlichen domstifts insiegel hierbei attestiert. Sigl. Budissin, d. 9. Februarii 1692.

Papier (2 Bogen). Vidimierte Abschrift. Deutsch. Aufgeklebtes Siegel. Die Unterschrift lautet: Amandus Gottlieb Stubrig Ven. Cap. Syndicus juratus in fidem et testimonium subscripsi.

9. Juli 1693 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 152)

Kaiser Leopold beurkundet seine Bestätigung der Abbatissin Martha Tanner, welche laut Meldung des Ordensvisitators Andreas Troyer, Abt von Plaß, am 7. März 1693 gewählt wurde.

Zu urkund dies briefs besiegelt mit unsserm kayserl. und konigl. anhangendem grossern insiegel. Der geben ist in unssrer stadt Wien den neunnten monathstag julij nach Christi unssers lieben herrn und seligmachers geburth im sechtzehnhundert drey und neuntzigsten, unserer reiche des romischen im funfunddreysigsten, des hungarischen im neununddreysigsten und des bohmischen im sieben und dreysigsten jahre.

Links unten: *Leopold.*

Darunter: *Franc. Udal Khinsky R. B. Cancell.*

Rechts unten: *Ad mandatum - proprium J. Koschinsky N.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. rotes Majestätssiegel an schwarzgelben Seidenschnüren und in Holzkapsel.

31. Juli / 10. August 1694 (Budissin, Schloß Ortenburg)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 140)

Kurfürst Friedrich August von Sachsen beurkundet als Landesherr der Markgraftümer Ober- und Niederlausitz seine Zusicherung der Aufrechterhaltung aller der kathol. Geistlichkeit im Traditionsrezeß eingeräumten Reservat-Rechte.

*Geschehen auf unsserm schloss Ortenburg zu Budissin den 31. Juli / 10. August Anno 1694.
Friedrich August Churfürst L. S.*

Vidimierte Abschrift des im Bautzner Domstift-Archiv befindlichen Originals vom 13. August 1694.

Amandus Gottlieb Stubrig.

Ven. Cap. Budiss. Syndic. jur.

Papier. Vidimierte Abschrift. Aufgeklebtes Siegel des Domkapitels St. Petri.

22. Juli 1697 (Kloster Plass in Böhmen)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 141)

Andreas Troyer, Abt zu Plaß und Ordensvisitator der Klöster Marienthal und Marienstern beantwortet eine Anfrage der Abbatissin Martha Tanner wegen eines seitens des Kurfürsten Friedrich August von den genannten Klöstern zu 6% auf 3 Jahre geforderten Darlehns von 30000 Reichsthalern dahin, das ihm zwar dies als eine "grausame Summa" erscheine, man jedoch solche Forderungen nicht rundweg abschlagen und wenigstens in die Hälfte einwilligen solle, weil man sonst des Königs Ungnade befürchten müsse. Sollte zudem das Bautzner Domkapitel, wie zu vermuten sei, seinerseits in ein Darlehn einwilligen und die beiden Klöster nicht, so könnte ersteres vielleicht "einen Weg haben" in der letzteren "Güter und Jurisdiktion".

Übrigens habe er selbst [der Abt] seit der Wiener Belagerung aus einem Säckel, ohne der Untertan Gaben, an die 80000 Gulden dem Kaiser erlegen müssen, wovon er nicht einen Kreuzer zu erhoffen habe. Die Abbatissin hingegen solle ja nicht nur 6 Prozent Zinsen, sondern nach wenigen Jahren das ganze Kapital wieder bekommen. Darum möge man von dem Grforderten nur, soviel als möglich, aufbringen.

Plass, den 22. Juli 1697. Fr. Andreas Abbt zu Plass, Vic. Gen.

Als P.S.: Zu angehendem geburtstag wünsche euer hochw. solchen und noch viel folgende in bester gesundheit und allen wohlergehen zu begehen und zu überleben. Und offerire ein weniges praesent für den probsten, solches wohlmeinend anzunehmen.

Papier. Deutsch. Original. Ohne Siegel.

~~~~~

**15. August 1697** (Plass)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 141 a)

Andreas Troyer, Abt zu Plaß und Ordensvisitator schreibt an die Abbatissin zu St. Marienthal, das er unter dem 11. d. M. von Marienstern aus darüber benachrichtigt worden sei, das sich die Kurfürstlichen Kommissare mit der anfangs von den beiden Klöstern bewilligten Hälfte der seitens des Kurfürsten geforderten Anleihen (von 30000 Thalern) nicht begnügen wollten, sondern 24000 Thaler gefordert und bewilligt erhalten hätten. Gleichzeitig aber habe er vernommen, das zwischen beiden Klöstern wegen dieses Darlehns einiger Zwiespalt entstanden sei, was er nicht gern sehe, denn 1. könnte "dadurch einer üblen folge anleitung gegeben werden", 2. möchte er in dieser Sache nicht gern Richter sein, da er weder des einen noch des anderen Klosters Einkünfte recht kenne, 3. sehe er überhaupt gar keine Schwierigkeit, mehr oder weniger zu jener Anleihe beizutragen, da doch jedes der beiden Klöster das Seinige wiedererhalte und sich "aus denen jährlichen Kontributionen bezahlt machen kann", 4. hätten beide Klöster bisher gleichförmig contribuiert<sup>143</sup>, und wenn sie sich jetzt trennen wollten, so würde dies "gewisslich nicht auferbaulich, sondern denen Ketzern höchst ärgerlich" sein. Übrigens äußert der Abt sein Missfallen darüber, das der Marienthaler Sekretär der Jungfrau Abbatissin von Marienstern mit der Forderung entgegengetreten sei, sie solle 14000 Thaler zu jenem Darlehn vorschießen, andernfalls man "zum König gehen würde". Was im Orden vorgehe, sei nach den Ordenssatzungen auch allein innerhalb des Ordens beizulegen. Er hoffe, also die Abbatissin werde sich in diesem Fall nicht von dem Schwesterkloster trennen und keine weiteren "difficultäten" machen.

Plass, 15. August 1697.

Fr. Andreas Abt zu Plass.

Papier. Deutsch. Original. Ohne Siegel.

~~~~~

1. Dezember 1709 (St. Marienthal)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 153 a)

Abt Benedikt [Littwerig] von Ossegg beurkundet die nach dem Tod der Abbatissin Martha Tanner unter seiner Leitung und unter Assistenz des Abtes Wolfgang von Königssaal vollzogene Wahl der Jungfrau Agnes von Hayn zur Abbatissin und Herrin des Klosters St. Marienthal.

Geschehen St. Marienthal am 1. Dezember 1709.

Papier. Deutsch. Original. Aufgedrückt drei Siegel: Abt Benedikt, Abt Wolfgang und Konvent St. Marienthal. Daneben die Unterschriften der Aebte, der Cäcilia Priorin, Anna Margaritta Subpriorin und Anna Maria Seniorin. Rechts unten: Frater Augustinus Oss. Prof. Vicar. Secret. Not. Apost.

5. Februar 1710 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 153)

Kaiser Joseph [I.] bestätigt die Abbatissin Agnes von Hayn, welche in Gegenwart des Abtes von Ossegg, Benedikt Littwerig und des Abtes von Königssaal, Wolfgang Lochner vom Konvent zur Domina gewählt worden ist.

Zu urkundt diess briefs besiegelt mit unsserm kayser- und koniglichen anhangenden grossern insiegel, der geben ist in unser stadt Wien den funften monathstag februarij nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreicher geburth im siebenzehen hundert zehenden, unserer reiche des romischen im einundzwanzigsten, des hungarischen im drei und zwanzigsten und des bohmischen im funften jahr.

Links unten: *Joseph.*

Darunter: *Joannes Wenceslaus Comes Wratislaw. Regis Boëm. Cancell.*

Rechts unten: *Ad mandatum - proprium Johann Wolffgannng von Ebelin auf Friedberg.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren großes rotes Kaisersiegel in Holzkapsel.

21. November 1720 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 154)

Kaiser Karl VI. beurkundet die Bestätigung der Jungfrau Klara Mühlwenzel als Abbatissin von St. Marienthal, zu welcher Würde sie der Konvent in Gegenwart und unter Leitung des Abtes Benedikt Littwerig von Ossegg und unter Assistenz des Abtes Wenzeslaus Weimluwa erwählt habe.

Zu urkund - - der geben ist in unserer stadt Wienn den einundzwanzigsten monathstag novembris nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers gnadenreicher geburt im siebenzehenhundert zwanzigsten, unserer reiche des romischen im zehenden, derer hispanischen im achtzehenden und derer hungarischen und behaimbischen auch im zehenden jahre.

Links unten: *Carl.*

Darunter: *Leopold Comes Schlick. R. B. Sup. Cancell.*

Rechts unten: *Ad mandatum - proprium Johann Christoph von Jordan.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren rotes Majestätssiegel in Holzkapsel.

19. Mai 1733 (Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 142)

Kurfürst Friedrich August von Sachsen beurkundet für sich und seine Nachfolger die Zusicherung der Aufrechterhaltung und des Schutzes aller den katholischen Geistlichen und Stiftern der Oberlausitz im Traditionsrezess von 1635 festgesetzten Rechte und Freiheiten. Er verspricht auch ...

... darob zu seyn, dass alle und jede von mehr besagter katholischer geistlichkeit überreichte gravamina, so viel nur immer möglich, förderlichst erledigt, und denenselben abgeholfen werden solle.

Geschehen auf unsern schlosse Ortenburg zu Budissin den 19. May Anno 1733.

Friedrich August.

L.S.

Alexander von Miltiz.

Erasmus Leopold von Gersdorf.

Papier. Vidimierte Abschrift des Domkapitels: Das diese Copia vollkomment mit dem Original concordire, zeigt eigenhändige Joannes Joseph Freyschlag a Schmedenthal Administrator Eccl. et Decanus. Ohne Siegel.

29. Mai 1737 (Lachsenburg bei Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 155)

Kaiser Karl VI. bestätigt die ihm vom Ordensvisitator Eugenius Tyttl, Abt zu Plaß, gemeldete Wahl der Theresia Senftleben zur Abbatissin von St. Marienthal.

Zu urkund dies briefs besigelt mit unserm kayser- und koniglich anhangenden grosseren insigl. Der geben ist zu Lachsenburg den neun und zwanzigsten monathstag maji nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreicher geburt im siebzehenhundert sieben und dreyssigsten, unserer reiche des romischen im sechsundzwanzigsten, derer hispanischen im vier und dreyssigsten und derer hungarisch- und boheimbischen im sieben und dreyssigsten jahre.

Links unten eigenhändige Unterschrift: *Karl.*

Darunter: *Guil. Comes Kollowrat R. B. Sup. Canc.*

In nächster Zeile: *Philipp Graf Kinsky.*

Rechts unten: *Ad mandatum sac. caes. regiaeque majestatis proprium German Martin von Launer.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren großes rotes Kaisersiegel in Holzkapsel.

21. Mai 1743 (Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 143)

Der Ober Amtshauptmann im Markgraftum Oberlausitz Reichsgraf Friedrich Caspar von Gersdorf belehnt den Klostersvoigt Johann George Adolph von Heldreich für das Kloster St. Marienthal mit dem Mannlehn Rittergut Ober-Rennersdorf.

Lehnszeugen: Johann Karl von Metzradt auf Malschwitz, Kloostervoigt zu Marienstern und Christian Gottlob von Metzradt auf Diehsa, Waisenamts-Deput. Budiss. Kreises.

Zu urkund habe ich mein gewöhnliches ober-amts-secret an disen brief wissentlich hängen lassen, und solchen eigenhändig unterschrieben, der gegeben ist auf dem königl. poln. und churfürstl. sächs. schloss in Budissin am ein und zwanzigsten may des eintausend siebenhundert und dreyundvierzigsten jahres.

*Friedrich Caspar Graf von Gersdorf.
Friedrich Schrötter.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Sächs. Oberamtssekret in Holzkapsel.

9. Februar 1754 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 156)

Friedrich August, Kurfürst von Sachsen von Polen, bestätigt die Jungfrau Scholastika Walde als Abbatissin von St. Marienthal, wu welcher Würde sie laut Meldung des Abtes Bernardus Hennet von Saar, des Abtes Gabriel von Neuzelle und der Adelheidis Strjbskin [Stripskin], Subpriorin von St. Marienthal vom Konvent erwählt worden sei.

Zu urkund dieses briefes besiegelt mit unserm königlichen anhangenden insiegel, der geben ist in unserer residenzstadt Dresden, den neunten monathstag februarii im jahre nach Christi unsers einigen erlösers geburth ein tausend sieben hundert vier und fünfzig.

Links eigenhändige Unterschrift: *Augustus Rex.*

Rechts unten: *Ad mand. s. r. m. proprium Heinrich Graff von Brühl.*

Pergament (2 Bogen). Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren rotes Siegel in Holzkapsel: Sitzender Adler, mit Schnabel zwei durch Band verbundene Wappenschilder (Polen und Kursachsen) haltend.

11. März 1755 (Schloss zu Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 144)

Der Oberamtshauptmann Georg Ernst von Gersdorf belehnt den Kloostervoigt Wolf Rudolph von Ziegler und Klipphausen für das Kloster mit dem Mannlehn Rittergut Obeer-Rennersdorf.

Hierbey sind als lehns-zeugen gewesen: die wohl-edlen gestrengen und vesten herr Johann August Adolph von Warnssdorff auf Arnssdorff, kammerherr und landesältester görlitzischen Kreyses und herr Heinrich Adolph von Gerssdorff auf Kottmarsdorff, landeseltester budissinischen kreyses. Zu urkund habe ich mein gewöhnliches ober-amts-secret an diesen wissendlich hängen lassen und solchen eigenhändig unterschrieben. Der gegeben ist auf dem königl. poln. und churfürstl. sächs. schlosse zu Budissin am eilfften martii des ein tausend sieben hundert und fünf und fünfzigsten jahres.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel wie bei Nr. 143.

8. Dezember 1757 (Schloss Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 145)

Der Oberamtsauptmann Georg Ernst von Gersdorf belehnt den Kloostervoigt Karl Friedrich Traugott von Ziegler und Klipphausen für das Kloster St. Marienthal mit dem Mannlehn Rittergut Ober-Rennersdorf.

Hierbey sind als Lehns-Zeugen gewesen: die edlen und ehrenvesten Gottlob August von Leubnitz auf Friedersdorff, Landes-Commissarius und Karl Gottlob von Gerssdorf auf Tchrütz.

Zu urkund habe ich mein gewöhnliches ober-amts-secret an diesen brieff wissendlich hängen lassen und solchen eigenhändig unterschrieben. Der gegeben ist auf dem königl. pohln. und churfürstlich sächs. schlosse Budissin am achten decembris des ein tausend sieben hundert und sieben und funffzigsten jahres.

Eigenhändige Unterschrift: *Georg Ernst von Gersdorf.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. schwarzes Siegel in Holzkapsel.

8. Oktober 1759 (Voigtshof in Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 146)

Des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen bestallter Amtshauptmann des Fürstentums Görlitz, Karl Siegfried von Gersdorff auf Alt-Seidenberg belehnt den Kloostervoigt Karl Friedrich Traugott von Ziegler und Klipphausen für das Kloster mit dem Mannlehn Rittergut Niederleuba.

Lehens-zeugen sind hierbey gewesen, die edlen, ehren-vesten, Ernst Erasmus von Rindfleisch auf Zweckka und Cundorff, Rittmeister und Christian Gottlob Adolph von Nostitz auf Gros-Radisch. Zu uhrkund dessen habe ich bei noch nicht wieder ersezter land-voigtey, mein von amtswegen führendes secret an diesen brieff hängen lassen, und denselben eigenhändig unterschrieben, der gegeben ist auffn voigtshoff in Görlitz, den achten octobris, des eintausend siebenhundert und neun und fünffzigsten jahres.

Karl Siegfried von Gersdorff.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentstreifen Siegel (rot) in Holzkapsel.

7. Oktober 1764 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 157)

Xaver, königlicher Prinz von Polen und Herzog von Sachsen bestätigt namens und in Vormundschaft seines Veters, des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, die Wahl der Jungfrau Anastasia Rösler zur Abbatissin von St. Marienthal. Diese Wahl ist vollzogen worden in Gegenwart des Abtes von Neuzelle und des Abtes Cajetan von Ossegg.

Dressden, den siebenden monathstag octobris im jahre nach Christi unsers einigen erlösers geburth eintausend siebenhundert vier und sechzig.

Links Unterschrift: *Xaverius.*

Rechts: *Johann Georg Friedrich Graf von Einsiedel.*

Darunter: *Friedrich Wilhelm Ferber.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren rotes königliches und kurfürstliches Siegel in Holzkapsel.

18. Mai 1769 (Schloss zu Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 147)

Des Kurfürst Friedrich August von Sachsen Geheimer Rat und Domherr des Stifts Meißen Hieronymus Friedrich von Stammer auf Prietitz, Groß-Hennersdorf und Hartmannsdorf belehnt das Kloster St. Marienthal erneut mit dem Mannlehn-Rittergut Niederleuba.

Zu urkund haben wir unser gewöhnlich ober amts secret an diesen brief wissendlich hängen lassen. Der gegeben ist auf dem chur-fürstl. sächs. schloss zu Budissin am 18. may des 1769ten jahres.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Stammer. Helm mit 9 Fähnchen über Schild mit Balken (wellig schräglinks).

15. Juli 1784 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 158)

Kaiser Joseph II. bestätigt die unter Leitung des Abtes Philipp Zuri von Wellehrad erfolgte Wahl der Jungfrau Maria Theresia geborene Gräfin von Hrcžan als Abbatissin von St. Marienthal.

Der geben ist in unserer haupt- und residenzstadt Wien den fünfzehnten monatstag julij im siebenzehnhundert vier und achtzigsten, unserer reiche des römischen im einundzwanzigsten und der erbländischen im vierten jahre.

Links eigenhändige Unterschrift: *Joseph.*

Darunter: *Leopoldus Comes a Kollowrat.*

Rechts: *Tobias Philipp Freyherr von Gablenenz. Ad mand. s. c. r. m. proprium Johann Lorenz von Margelik.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren rotes Kaisersiegel in Holzkapsel.

13. Januar 1794 (Görlitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 151)

Ernst August Rudolf von Kyaw auf Haynewalde, Oderwitz, Spitzkunnersdorf und Friedersdorf, Amtshauptmann des Fürstentums Görlitz, stellt dem Klostersvoigt Karl Ernst George von Ziegler und Klipphausen auf Niederholtendorf einen Lehnsbrief für das Mannlehn-Rittergut Niederleuba aus, nachdem der vorherige Klostersvoigt am 24. März 1793 gestorben und der genannte neue der Abbatissin Gräfin von Hrcžan "die unterthänigste lehnspflicht wirklich abgelegt und fidem et obsequium handschläglich angelobet hat".

Dessen sind zeugen gewesen die edlen und ehren vesten Rudolph Ernst von Nostitz auf Särichen, und Johann Heinrich Gottfried von Nostitz auf Ullersdorf, beyde waysen amts deputirte görlitzischen Kreisses.

Zur urkund aber hab ich bey gegenwärtiger vacanz der landvoigtey mein von Amtswegen führendes secret an diesen brief wissendlich hängen lassen, auch denselben eigenhändig

unterschrieben, der gegeben ist aufn voigtshofe in Görlitz den 13. januar des Eintausend siebenhundert und vier und neunzigsten jahrs.

Auf der Plikatur: *August Ernst Rudolph von Kyaw.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an Pergamentstreifen Siegel (in Holzkapsel, rot): Ernst August Rudolph von Kyaw Amtshauptmann des Fürstentums Görlitz. (Adlerflug auf Helm.)

8. Mai 1800 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 159)

Kaiser Franz II. bestätigt die ihm von Oswald Neumann, Abt zu Hohenfurt, gemeldete Wahl der Apollonia Voigt als Abbatssin von St. Marienthal.

Der geben ist in unserer haupt- und residenzstadt Wien den achten monatstag may, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreicher geburt im achtzehnhundert, unsrer reiche des römischen im achten und der erbländischen im neunten jahre.

Eigenhändige Unterschrift: *Franz II.*

Darunter: *Procopius Comes a Luzansky.*

Links Unten: *Ad mandatum s. c. et r. m. proprium Josef Graf von Wallis.*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren großes rotes Kaisersiegel in Holzkapsel.

29. Juni 1801 (Wien)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 160)

Kaiser Franz II. bestätigt die ihm von Abt Oswald von Hohenfurt gemeldete Wahl der neuen Abbatissin von St. Marienthal, Jungfrau Josepha Gürth.

Der geben ist in unserer haupt- und residenzstadt Wien den neun und zwanzigsten monatstag junius nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers gnadenreicher geburt im achtzehnhundert und ersten, unserer reiche des römischen und der erbländischen im neunten jahre.

Links eigenhändige Unterschrift: *Franz II.*

Darunter: *Procopius Comes a Luzansky.*

Rechts unten: *Ad mand. s. c. et r. m. prop. Johann von Geisslern.*

Pergament. Deutsch. Original. Siegel wie bei Nr. 159.

29. Dezember 1810 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 161)

König Friedrich August von Sachsen bestätigt die ihm von Generalvisitator Benedikt Venusi, Abt von Ossegg, gemeldete Wahl der Jungfrau Laurentia Knothe als Abbatissin von St. Marienthal.

Der geben ist in unserer residenz-stadt Dresden den neun und zwanzigsten monatstag decembris im jahre Christi unsers einigen erlösers geburt eintausend achthundert und zehen.

Links einhändige Unterschrift: *Friedrich August*.
 Rechts unten: *Georg Wilhelm Graf von Hopfgarten*.
 Darunter: *D. Karl Christian Kohlschütter*.

Pergament. (2 Bogen, geheftet mit der Siegelschnur). Deutsch. Original. Anh. an schwarzgelben Seidenschnüren
 sächs. Königssiegel rot mit goldenem Schnürenrand in Holzkapsel.

2. Juni 1823 (Liegnitz)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 153a)

Die Königlich Preußische Regierung zu Liegnitz stellt dem Kloster St. Marienthal ein Besitzstands-Attest über einen Anteil an dem im Kreise Görlitz gelegenen Dorfe Markersdorf aus.

So geschehen Liegnitz, den 2ten juni 1823.

Papier. Deutsch. Original. Aufgedrücktes großes Siegel der Regierung zu Liegnitz. Angeheftet ist der Hypothekenschein des Oberlandesgerichts Glogau vom 8. August 1824.

27. August 1824 (Glogau)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 153b)

Die Hypotheken-Deputation des Königlichen Oberlandesgerichtes von Niederschlesien und der Lausitz stellt dem Kloster St. Marienthal einen Hypothekenschein über die Dörfer Melaune, Meuselwitz mit Gurig [Gurick] und Borda, auch Prachenau aus zur Beglaubigung erfolgter Eintragung des Besitztitels für das Jungfrauen-Kloster Cisterzienser-Ordens zu St. Marienthal bei Ostritz.

Glogau, am 27. august 1824.

Papier. Deutsch. Original. Aufgeklebtes Papier-Siegel des Oberlandesgerichtes. Angeheftet auf Stempelbogen eine beglaubigte Abschrift der Urkunde von 1239 VIII. kal. mart. duodec. indictionis.

12. Januar 1828 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 162)

König Anton von Sachsen bestätigt die nach Meldung der Subpriorin Nikola Schoklin unter Leitung des Abtes Johann Chrysostomus Aßmann von Ossegg erfolgte Wahl der Michaela Veronika Zocher¹⁴⁴⁾ als Abbatissin von St. Marienthal.

Der geben ist in unserer residenzstadt Dresden den zwölften monatstag januarii im jahr nach Christi unsers einigen erlösers geburt eintausend achthundert acht und zwanzig.

Links eigenhändige Unterschrift: *Anton*.
 Rechts unten: *Graf von Einsiedel*.
 Darunter: *Dr. Karl Christian Kohlschütter*.

Pergament (2 starke Bogen). Deutsch. Original. Anh. an grünweißer Seidenschnur sächsisches Königssiegel, schwarz mit goldenem Schnürenrand in Holzkapsel.

8. Juli 1842 (Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 148)

Präsident und Räte des Königl. Sächs. Appellations-Gericht zu Bautzen verreichen nach Ableben des am 27. Mai 1832 kinderlos verstorbenen Heinrich Wilhelm von Ziegler und Klipphausen das demselben zugestandenen Viertel des Mannlehn Rittergutes Niederleuba an die hinterbliebenen Brüder desselben Ludwig Wiegand von Ziegler und Klipphausen, Königl. Preuß. Major a.D. in Görlitz, Herrn Rudolph Ernst von Ziegler und Klipphausen in Beatenhof bei Malapane und Herrn Friedrich Georg von Ziegler und Klipphausen, Königl. Land- und Stadtgerichtsrat zu Goldberg.

Bei der am heutigen tage geschehenen beleihung sind gegenwärtig und zeugen der handlung gewesen: der appellationsgerichtspräsident von Zezschwitz und die appellationsgerichtspräsident von Zezschwitz die appellationsgerichtsräte Roux, Dr. Stieber, Klengel und von Reitzenstein.

Zu urkund dessen mit dem insiegel des appellationsgerichts besiegelt und gegeben zu Budissin, am achten juli, eintausend achthundert zwei und vierzig.

v. Zezschwitz.

Schurig, S.

Aufschrift: Lehnbrief über ein Viertheil des Mannlehn Rittergutes Niederleuba für Herrn Major Ludwig Wiegand von Ziegler und Klipphausen und Genossen.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel: Rot in Holzkapsel, Königl. Wappen mit Krone. Umschrift: K. S. Appellations-Gericht zu Budissin. Dieser Brief ist nach Erledigung des Viertels-Lehns an das Kloster zurückgegeben worden.

6. August 1842 (Budissin)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 152)

Die zum Königl. Sächs. Appellationsgericht als dem kompetenten Lehnshof zu Budissin verordneten Präsident und Räte erklären und bekennen, das das Klosterstift St. Marienthal, vermöge des zwischen der dasigen Klosterherrschaft als Käuferin und Herrn Rudolph von Ziegler und Klipphausen, Königl. Preuß. Rittmeister außer Dienst, auf Beatenhoff bei Malapane, Herrn Ludwig Wigand von Ziegler und Klipphausen, Königl. Preuß. Major a.D. zu Görlitz und Herrn Friedrich Georg von Ziegler und Klipphausen, Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichtsrat zu Goldberg, insgesamt als Verkäufer, am 11ten, 14ten und 16ten auch 23ten Juli 1842 abgeschlossenen, unterm 6ten jetzigen Monats confirmierten Kauf- resp. Rückkaufs-Kontrakts das den genannten Verkäufern laut Lehnsbriefs vom 8ten Juli jetzigen Jahres zugestandene Mannlehn-Rittergut Niederleuba samt Zubehörungen wieder an sich gebracht, daran die Lehn gebührend gemutet und um die Verreichung desselben zu Händen ihres Klostersvoigts, Herrn Geheimen Finanzrats Wilhelm Karl Heinrich von Polenz auf Ober- und Mittel Cunewalde angesucht habe, welchem Ansuchen entsprochen wurde.

Bei der am heutigen tage geschehenen beleihung sind gegenwärtig und zeugen der handlung gewesen: der appellationsgerichtspräsident von Zezschwitz, die appellations-räthe Klengel und von Reitzenstein, auch der assessor Zahn.

Zu urkund dessen mit dem insiegel des appellationsgerichts besiegelt und gegeben zu Budissin am sechsten august, eintausend achthundert zwei und vierzig.

von Zezschwitz.

Pergament. Deutsch. Original. Siegel des Appellations-Gerichts Budissin.

4. Oktober 1861 (Kloster Marienthal u. Liegnitz) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 167)

Zwischen der Königl. Regierung zu Liegnitz und der Frau Gabriela Marschner, Abbatissin, Jungfrau Fortunata Stadler, Priorin und Jungfrau Paula Mith, Subpriorin zu St. Marienthal wird ein Abkommen dahin gehend getroffen, das das Kloster das Patronat über die evangelischen Kirchen zu Melaune im Görlitzer Kreis (mit Prachenau und Döbschütz), zu Meuselwitz im selben Kreise (mit Crobnitz), zu Niederseifersdorf im Rothenburger Kreise (mit Attendorf, Bärsdorf und Oedernitz), sowie das Patronat über die evangelischen Küstereien und Schulen zu Melaune, Meuselwitz und Niederseifersdorf und das Kollaturrecht über die evangelischen Küstereien und Schulen zu Jauernick, Bärsdorf und Oedernitz mit allen Rechten und Pflichten an den Preußischen Staat abtritt, welcher dieselben übernimmt. Als Ausführungstermin ist der 1. Januar 1862 festgesetzt.

Kloster Marienthal und Liegnitz, den 4. oktober 1861.

Papier. Original. Zwei aufgedruckte rote Siegel: Abbatissin und Konvent. Stempel der preußischen Regierung zu Liegnitz. Angeheftet ist die landesherrliche Bestätigung vom 15. Juni 1863 in Abschrift.

11. Februar 1864 (Budissin) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 149)

Der Königlich Sächs. Appellationsgericht zu Bautzen beurkundet, das die Abbatissin Gabriele Marschner von Marienthal um Pardonierung des Lehnsfehlers, welcher bei dem dem Klostervoigte Heinrich August von Heynitz bei seinem zu Anfang des Jahres 1850 erfolgten Antritt unterlassene Erneuerung der Lehen stattgefunden hat, nach gesucht und die Verzeihung dieses Lehnsfehlers und die nun erbetene Belehnung erlangt habe.

Bei der am ersten Februar 1864 geschehenen, am heutigen Tage in dem Grund- und Hypothekenbuch Band VI. S. 317 auf dem Folium des Ritterguts Niederleuba Nr. 150, in der zweiten Rubrik unter Nr. 2 verlautbarten Beleihung sind gegenwärtig und Zeugen der Handlung gewesen, der Vizepräsident Dr. Stieber, der Oberamtsregierungs- und Appellationsgerichtsrat Klengel, der Appellationsgerichtsrat Domsch, der Appellationsgerichtsrat Fleck und der Bezirksgerichtsrat Keck von Schwartzbach.

Zu urkund dessen mit dem insiegel des appellationsgerichts besiegelt und gegeben zu Budissin, am eilften februar eintausend achthundert vier und sechszig.

*Dr. Sieber
Ehrig*

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel wie bei Nr. 148.

16. Juli 1864 (Budissin) (Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 150)

Die zum Königlich Sächs. Appellationsgericht zu Bautzen als dem kompetenten Lehnshof verordneten Präsident, Vizepräsident und Räte beurkunden, das der Besitzer des Mannlehns-Eigenschaft tragenden Rittergutes Nieder-Leuba, das Klosterstift St. Marienthal, um Erbverwandlung dieses Rittergutes nachgesucht habe, welcher Bitte auch von Sr. Maj.

dem König nach Inhalt einer von dem Königlichen Ministerium der Jusitz ergangenen Verordnung nachgegeben und für eine Ablösesumme von 63 Thalern 24 Neugroschen dem genannten Rittergut seine Mannlehns-Art - und Eigenschaften gänzlich entnommen worden sei, wonach dasselbe fernerhin als reines Erbe¹⁴⁵⁾ angesehen werden solle.

- hierüber [ist] gegenwärtige die stattgefundene verwandlung des mehrberegten rittergutes in reines erbe bezeugende urkunde unter dem insiegel des appellationsgerichts ausgefertigt worden.

Budissin, den 16. juli 1864.

Dr. Stieber.

v. Dallwitz.

Pergament. Deutsch. Original. Anh. Siegel des Appellations Gerichts wie bei Nr. 148

9. Mai 1883 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 165)

König Albert von Sachsen bestätigt die laut Meldung der Subpriorin Cäcilia Ulbrich, der Seniorin Amalia Knapp und des Konvents zu St. Marienthal (nach Ableben der Abbatissin Maria Gabriela Agnes Marschner¹⁴⁶⁾ unter Leitung des Visitators und Stiftspropsts Dr. theol. Johann Chrysostomus Eiselt von Marienstern erfolgte Wahl der Jungfrau Anna Maria Novak als Abbatissin von St. Marienthal.

Gegeben zu Dresden, am neunten mai des jahres eintausend achthundert und drei und achzig.

Eigene Unterschrift des *König Albert*.

Darunter: *Karl Friedrich von Gerber*.

Papier. Deutsch. Original. Aufgedrücktes Siegel des Königs von Sachsen (Schild haltende Löwen).

6. Juli 1896 (Dresden)

(Kl.-Archiv / Urkunde Nr. 166)

König Albert von Sachsen bestätigt die ihm von der Abbatissin Michaela Maria Waurik¹⁴⁷⁾, der Priorin Josefa Wenk, der Subpriorin Scholastika Kasper und dem Konvent von St. Marienthal angezeigte und unter Leitung des Stiftspropsts und Ordensvisitators Vinzenz Vielkind¹⁴⁸⁾ aus Marienstern erfolgte Erwählung der vorgenannten Abbatissin.

Gegeben zu Dresden am sechsten juli des jahres eintausend achthundert und sechs und neunzig.

Papier. Deutsch. Original. Aufgeklebtes Papiersiegel des Königs von Sachsen. Eigenhändige Unterschrift: Albert.

ENDE

Anmerkung:

- 1) Urkundliche Geschichte des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters St. Marienthal, Cistercienser-Ordens in der Königlich Sächsischen Oberlausitz. Nebst fünf Beilagen. Ein Versuch von Joseph Bernhard Schönfelder. Zittau 1834.
- 2) Über ihn s. Dr. Jecht, Jakob Gottlieb Kloß in seiner Bedeutung für die Oberlausitzer Geschichtsschreibung (N. L. Mag. 1899, Bd. 75 S. 31 ff.).
- 3) Pfarrarchiv Leuba Acta V. 3. No. 1. S. 52 ff.
- 4) Neueröffneter Ehrentempel, Leipzig und Budissin 1719.
- 5) Diplomatische und furieuse Nachlese der Historie von Ober-Sachsen von Christian Schöttgen und Georg Christoph Kreysig. XII. Teil. Dresden u. Leipzig 1733. S. 205 ff. Alte Urkunden vom Kloster Marienthal in der Oberlausitz.
- 6) Oberlausitzischer Beitrag zur Gelehrtheit und deren Historie Bd. I, S. 562 ff.
- 7) Ehrentempel derer hochwürdigen Abbatissinen 1761. Görlitz
- 8) Codex diplomaticus Lusatae superioris I. Bd. 2. Auflage. Görlitz 1856.
- 9) Daß Köhler übrigens beabsichtigte, auch die übrigen im Copialbuch vorgefundenen Marienthaler Urkunden zum Abdruck zu bringen und zwar in einem von ihm in Aussicht genommenen 2. bzw. 3. Teil seines Codex, beweist ein fascikel Abschriftenblätter im Archiv der Oberlaus. Ges. d. W. (XIII, 51), welches die Aufschrift trägt: „Collationirte Marienthaler Urkunden für Bd. 2 u. 3 des Codexdiplom. Lus.“ Und ein zweites „Noch nicht collationirte Marienthaler Urkunden bis auf die neueste Zeit von 1399 ab“.
- 10) Dieses Copiar hatte auch schon Pescheck für seine Geschichte von Zittau benützen dürfen.
- 11) Familien-Chronik des adeligen und freiherrlichen Geschlechts von Kyaw. Nach authentischen Quellen von Heinrich Rudolph von Kyaw. Leipzig 1870.
- 12) Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter vom 13. bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts von Dr. Hermann Knothe. Leipzig 1879 und Fortsetzung davon im N. L. Mag. 1887, Bd. 63 S. 1 ff.
- 13) Regesta Bohemiae et Moraviae Pars I von Erben. Prag 1855. Pars II-IV von Emler. Prag 1882, 90, 92.
- 14) Vergl. hierzu P. Scheuffler (welcher im Auftrag des Herrn von Oppell sich die Urkunden im Kloster vorlegen ließ), das Siegel des Ramfold von Opal (N. L. Mag. 1896, Bd. 72 S. 312-314. Siehe auch Regest Urkunden No. 71: 1404 Mai 16. Auch f. Oberstleutnant von Oppell, die Urkunde vom 16. Mai 1404 aus dem Kloster Marienthal in der Oberlausitz mit dem ältesten Siegel der Familie von Oppell (in Deutscher Herold (Monatszeitschr.) 1897 Jahrg. 28 S. 110 ff.) und Erläuterung zu der letztgenannten Urkunde.
- 15) Um die vorliegende Arbeit auch weiteren Kreisen von Forschern nutzbar zu gestalten, glaubte R. Doehler, mit Erläuterungen der einzelnen Urkunden und mit Literaturangaben nicht kargen zu dürfen. Zu diesem Zwecke galt es aber, eine bedeutende Anzahl von Werken, Urkunden- und Regestsammlungen, größeren und kleineren Aufsätzen herbeizuziehen und zu verwerten. Viel Stoff boten hierbei besonders Weber, Sächs. Archiv und Ermich, Neues Sächs. Archiv, mehr noch die Bände des N. L. Mag. bezüglich der Durcharbeitung des letzteren leistete Döhler das im 76. Band von Dr. von Bötticher dargebotene mühsam und sorgfältig gearbeitete Register noch manchen Dienst.
- 16) S. Köhler, das Nonnenhaus des Marienthaler Klosters in Görlitz (N. L. Mag. 1849, Bd. 26 S. 288 ff.)
- 17) Vergl. Regest der Urkunde No. 89 von 1454 Mai 9.
- 18) Die Übersetzung dieser Urkunde erfolgte durch den Klostergeistlichen P. Ignatius Volke.

19) Einzelne dieser Urkunden bieten interessante Ergänzungen zu der trefflichen Arbeit von Theodor Lindner, das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger (1346 – 1437). Stuttgart 1882.

20) Diese letzteren Urkunden werden in einem besonderen Abteischrank aufbewahrt. – Ein Verzeichnis der Abbatissinen von 1233 bis 1883 hat im letztgenannten Jahr Herr A. Brendler (damaliger Pfarrer von Grunau später Hofprediger und Consistorialrat in Dresden) auf Grund der Schönfelderschen Arbeit zusammengestellt und in Druck gegeben.

21) Nach H. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. Hannover und Leipzig. 1898.

22) S. Winter, Cisterzienser II, S. 58 – Den Namen „Marienthal“ trug auch ein Cistercienser-Mönchskloster bei Helmstädt, s. Winter a. a. O. S. 206. Vergl. Riedel Codex diplom. Brandenburgensis und v. Mülverstedt Regesta. Auf ein drittes Kloster gleichen Namens im Luxemburgischen beziehen sich die Regesten Emler III, S. 85 Nr. 198; S. 127 Nr. 314; S. 459 Nr. 1180, worauf wir hier hinweisen, weil Emler. Im Register die Urkunden der beiden Marienthal unter einander gemischt anführt.

23) S. Knothe, Rechtsgesch. S. 179. Aus der Urkunde ergibt sich, dass sich damals in jeder königlichen Stadt ein landesherrlicher Richter (advocatus) befand, der die Obergerichtsbarkeit im Weichbild der Stadt ausübte.

24) Zu Chastolaus de Sitavia vergl. Peschek, Zittau Bd. I. S. 5 und 648 f.

25) Bohuslaus, hier mehrfach genannt, ist wohl der in Urkunde Nr. 1 einfach Bohuse geschriebene Kämmerer des Königs, der besonderen Einfluß am Hofe zu haben scheint, wie seine nach ihm angeführte zahlreiche Sippe beweist.

26) Zu Zockau, ein jetzt zum Kirchspiel Gaußig gehöriges Dorf, vergl. Dr. von Bötticher, zur Gesch. des Kirchdorfs Gaußig und seiner Parochie, N. L. Mag. 1900, Bd. 75 S. 236.

27) Das Kloster Buch, bei Leisnig an der Freiburger Mulde gelegen, wurde 1190 von Burggraf Heinrich von Leisnig gestiftet. Vergl. auch Schöttgen und Kreysig, Diplomataria et Scriptorum II. 1755: die Confirm.- und Schutzurkunde Kaiser Heinrich VI. vom 1. Dezember 1192. Ferner: Hingst, das Kloster Buch, Mitteil. Des K. S. Vereins f. Erforschung vaterländ. Gesch. und Kunstdenkmale XVI. 89 und ebendess. Gesch. des Cistercienser-Mönchsklosters Buch, Manuscript in der Bibliothek des H.-St.-Archives zu Dresden. S. auch Ludwig Schmidt, Zur Geschichte der wissenschaftlichen Studien in den sächs. Klöstern, ermisch, N. S. Archiv, Bd. 20 S. 9 ff.

28) Altzelle (Altenzelle, Marienzelle, Zelle), bei Nossen an der Mulde gelegen, wurde 1162 von Dietrich (dem Bruder Otto des Reichen) von Meißen gestiftet und 1175 vollendet. Näheres s. Beyer, Altzelle. Vergl. auch Ludwig Schmidt a. a. O. Ermisch, N. S. Archiv, Bd. 18, S. 202. Die Bibliothek dieses Klosters bildete den Grundstock der Leipziger Universitätsbibliothek.

29) Über Erzbischof Wilbrand von Magdeburg vergl. von Arnstedt, Über die Herkunft der Magdeburger Erzbischöfe Albrecht II. (1205-1232) und Wilbrand (1235-1253). (Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, 5. Jahrg. 1870, S. 21 ff.) Auch v. Mülverstedt, Erzbischof Wilbrands Wahl und Weihe im Jahr 1235 (a. ebengen. O. 6. Jahrg. S. 355 ff.) S. auch Mülverstedt, Regesta, II. Bd. S. 502 ff., wo diese Urkunde einzufügen wäre.

30) Diese neue Bestimmung steht im Gegensatz zu der in Urkunde Nr. 2.

31) Die Zeugen sind mit wenig Ausnahme dieselben wie in Urkunde Nr. 2. Vergl. zu ihren Namen Erben I, Register.

32) Zur Verwechslung von G und B in alten Urkunden vergl. Dr. Jecht, N. L. Mag. 1894, Bd. 70 S. 224 Anm. 2.

33) Vergl. Urkunde Nr. 15 vom Jahr 1280.

- 34) So steht deutlich in der Originalurkunde, die Schönfelder ebenso wenig wie die übrigen gesehen haben kann, wenn er behauptet a. a. O. S. 37 Anm., in ihr stehe "Sifridsdorf ohne allen Beisatz". Im "Copiarium" freilich hat dieser Beisatz wahrscheinlich gefehlt.
- 35) So Knothe, Die Burggrafen von Dohna auf Grafenstein (in Weber, Sächs. Archiv N. f. I. S. 202). Vergl. auch Knothe, A.-G. S. 661.
- 36) Vergl. auch die Urkunden Nr. 76 und Nr. 99
- 37) Vergl. Dr. Herzog, Sachsens wüste Marken. Weber, Archiv II. 1864 S. 62 f.
- 38) Vergl. Knothe, A.-G. S. 145. – Schönfelder a. a. O. schreibt "Dis" und vermutet irrtümlich Diehsa, wie im 16. Jahrh. Eine Linie der von Kottwitz (Knothe, A.-G. S. 320) hieß.
- 39) Vergl. über Wenzel des Einäugigen (1230-1253) Besuch in Görlitz Dr. Jecht, N. L. Mag. 1894, Bd. 70 S. 250
- 40) Zu Innocenz IV., seinen Haß gegen die Hohenstaufen und sein Verhältnis zu dem Böhmenkönig Ottokar vergl. bes. O. Lorenz, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert, 1. Bd. (Wien 1863)
- 41) Ein gleiches Siegel von Bonifatius P. P. VIII siehe in *Destinata literaria et fragmenta Lusatica* P. VI, S. 682.
- 42) Vergl. zur Geschichte dieses Ordens besonders: Winter, Die Cistercienser des nordöstlichen Deutschlands. Gotha 1868. 2 Bände.
- 43) Vergl. dazu N. L. Mag. 1849, Bd. 26 S. 288-91: Köhler, das Nonnenhaus des Marienthaler Klosters in Görlitz.
- 44) Zu ihm vergl. O. Lorenz, Geschichte König Ottokar II. von Böhmen und seine Zeit. 1866. Auch Ebenders., Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert, 2 Bde. Wien 1863.
- 45) Allerdings wird an anderer Stelle der von uns gewählte Ausdruck "Burgmannen" mit *castrenses* oder *castellani* benutzt. S. Knothe, Rechtsgesch., S. 168 und Anm. 3.
- 46) Zu Königshain s. Oswald Sperrhaken, Geschichte von Königshain bei Ostritz. Zittau 1858.
- 47) Zu Kunstinsdorff vergl. Dr. Jecht, N. L. Mag. 1894, Bd. 70 S. 244.
- 48) Zu Thazo s. Knothe, Rechtsgeschichte S. 239.
- 49) Die Herren von Biberstein wurden in demselben Jahre 1304 durch König Wenzel von der Territorial-Jurisdiktion Zittaus losgesprochen. Zobel, Urk.-Ver. I, S. 21.
- 50) Zu Königshain siehe f. O. Sperrhaken, Geschichte von Königshain. Zittau (1858). Vergl. auch N. L. Mag. 1859, Bd. 35 S. 453 f. Rezension von Köhler.
- 51) Wir haben hier wohl die einzige Stelle, an welcher in einer Oberlausitzer oder Meißnischen Urkunde *allodium* einen wirklich lehnsfreien, erblichen Besitz bedeutet, wie es der Klosterbesitz als solcher war. Sonst bezeichnet dieses Wort in den erwähnten Urkunden immer nur ein „Gut“, gleichviel ob Ritter- oder Bauerngut. Vergl. Knothe, Rechtsgesch. S. 169.
- 52) Friedrich (von Oederan), Abt von Altzelle 1305-1312. Vergl. Beyer, Altzelle S. 69.
- 53) Über Eckartsberg (bei Zittau) s. Friedr. Eckarth, Chronika v. E. und Olbersdorf 1732. – Morawek, Geschichte von Eckartsberg bei Zittau und ebenders., Geschichte der um Zittau gelegenen Ortschaften Hasenberg, Eckartsberg, Radgendorf, Zittau 1874. Vergl. N. L. Mag. 1876, Bd. 52 S. 309 Rezension von Korchelt.
- 54) Ostrositz ist wohl Ostrichen bei Seidenberg. Nicht feststellbar welcher Familie damals dieses Gut angehörte. Später besaßen es die von Kelbichen (seit Mitte des 15. Jahrhunderts).

- 55) Hiernach wäre der Name zu verbessern bei Knothe, A.-G. S. 644, Zeile 14 von unten und zu streichen bei Knothe, Bürgerliche Familiennamen in der Oberlausitz. Ermisch, N. S. Archiv, Bd. 14 S. 323.
- 56) Knothe, A.-G. S. 429 hat richtig Heinemann statt (nach Köhler) Hermann gesetzt.
- 57) Knothe, A.-G. II, S. 162 hat schon die richtige Leseart (statt der Köhlerschen falschen: Wildebach) vermutet.
- 58) Die Urkunde ist die älteste über Leuba. Zu letzterem vergl. Eine kleine historische Nachricht von Leuba (von Mag. Kloß) Lauban 1761 und die ausführlichen handschriftlichen Notizen im dortigen Pfarrarchiv, gleichfalls von Kloßens Hand. Kloß kannte die Marienthaler Urkunden noch nicht.
- 59) Ein Nicolaus de Gladiis war 1366 Pfarrer in Oderwitz (bei Zittau). S. N. L. Mag. 1851, S. 403. Vergl. Knothe, Zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation. N. L. Mag. 1872, Bd. 49 S. 202. Sollte nicht der deutsche Name "Schwertner" in diesem Wort latinisiert erscheinen?
- 60) Der erste bekannte Zittauer Schulmeister, schon 1312 August 21 als Zeuge genannt. S. Köhler, Codex I, S. 98. Vergl. auch Th. Gärtner, Die Zittauer Schule bis zur Gründung des Gymnasiums - Festschrift des Gymnasiums zu Zittau 1886. Ferner Johannes Müller, Die Anfänge des sächsischen Schulwesens und Ermich, N. S. Archiv 1887, Bd. 8 S. 251. Goldberg, das Landschulwesen auf den Zittauer Dörfern. Leipzig 1894. S. 18.
- 61) Der in der Urkunde genannte plebanus Otto de Donyng belehnte 1331 den Zittauer Bürgermeister Nikolaus von Albrechtshof und den Hospitalverwalter Thilo de Grot mit einer Insel. S. Köhler, Codex I, S. 295 Nr. 211.
- 62) Zu diesen Zeugen vergl. Knothe, Die Laienbrüder oder Conversen der beiden sächs. Cistercienserinnen-Clöster Marienstern und Marienthal (Ermisch, N. S. Archiv 1888, Bd. 9 S. 29 ff.
- 63) Zu laneos vergl. Knothe, Die Stellung der Gutsunterthanen in der Oberlausitz zu ihren Gutsherrschaften. N. L. Mag. 1885, Bd. 61 S. 176: "Die Slaven haben in ihrer Sprache keinen eigenen Ausdruck für die Hufe; sie nennen dieselbe Lan, d.h. Lehn, woraus wieder das lateinische laneus, gleichbedeutend mit mansus, entstanden ist".
- 64) Vergl. hierzu Knothe, Die Laienbrüder oder Conversen der beiden sächs. Cistercienserinnen-Clöster Marienstern und Marienthal (Ermisch, N. S. Archiv 1888, Bd. 9 S. 29 ff.
- 65) Peter von Uechtritz wird als Landvoigt zu Zittau von 1330 bis 1338 erwähnt. S. Knothe, Rechtsgeschichte S. 239.
- 66) Zum "Zetergeschrei" vergl. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer, S. 876 ff. Mit lautem Geschrei wurde nach alt germanischen Rechtsbrauch der Mörder oder Totschläger von den zur Blutrache verpflichteten Verwandten des Ermordeten vor Gericht verklagt. Streitgerüstet zogen diese dreimal die Schwerter heraus, dabei ein dreimaliges gellendes Wehegeschrei erhebend. So wurde der Mörder verschrien und zur Entrichtung der Mordbuße aufgefordert oder im Weigerungsfalle ihm Kampf und Fehde angesagt. – Im Mittelalter aber war nach dem in der Lausitz geltenden Landrecht das Zetergeschrei der Anfang des hochnotpeinlichen Prozesses. S. Weinart, Rechte und Gewohnheiten der Ober- und Niederlausitz (4Bde. Leipzig 1793-1798) Bd. II, S. 132 ff. und 142 ff.
- 67) Vergl. Knothe, Die Stellung der Gutsunterthanen usw. N. L. Mag. 1885, Bd. 1 S. 233, wonach "die fuhren nicht sowohl den betreffenden Gutsunterthanen gänzlich erlassen, als vielmehr das Kloster ermächtigt wurde, sie in andere beliebige fuhren zu seinem eigenen Vorteil zu verwandeln".
- 68) Zu der verschiedenen Auffassung des Begriffs der berna (einer besonderen königlichen Steuer, nach Knothe völlig identisch mit Bede (beda) vergl. Knothe, Rechtsgeschichte, S. 260 f.
- 69) Im demselben Jahre bestätigte König Karl auch die Privilegien der einzelnen Sechsstädte und des Bautzner Domkapitels. S. Zobel, Urk.-Verz. zu diesem Jahre. Zu Karl IV. vergl. besonders E. Wernusky, Geschichte Kaiser Karls IV. und seiner Zeit. e. bde. Innsbruck 1880 ff. Auch F. M. Pelzel, Geschichte des Kaisers Karls IV. 2 Bde. Mit Tafeln. Prag 1781-1783 ferner Neumann, Kaisers Karl IV. als Schriftsteller, N. L. Mag. 1849, Bd. 26 S. 1 ff. H. Friedjung, Karl IV. und sein Anteil am geistigen Leben seiner Zeit. Wien 1876.
- 70) Also war Johann von Neumarkt schon im August 1348 Kanzler des König Karl. Ergänze darnach Lindner, Urkundenwesen, S. 16. (Lindner hat ihn in Urkunden vom Dezember 1353 erstmalig als solchen gefunden.)

71) Vergl. zu diesem Landvoigte: Knothe, Rechtsgeschichte, S. 263.

72) Das Original der Urkunde ist sicherlich mit den übrigen die Olbersdorfer Erwerbungen betreffend im Zittauer Ratsarchiv 1757 verbrannt.

73) Zu den Namen im allgemeinen vergl. die wertvolle Arbeit von Dr. Jecht, Ueber das älteste Stadtbuch von 1305 ff. (Görl. Gymnasial_Progr. 1891) und ebendes. dankenswerte und mühsame "Beiträge zur Görlitzer Namenskunde" (im N. L. Mag. 1892, Bd. 68 S. 1 ff.

74) Zu Ulmann aus der Münze vergl. Knothe, Rechtsgeschichte S. 224 und 266. Er gehörte der Familie von Radeberg an (s. Knothe A.-G. 438) und wurde 1368 von Kaiser Karl IV. zum "Pfleger und Verweser der Lande Budissin und Görlitz" und damit zum zeitweiligen Landvoigt der Oberlausitz ernannt.

75) Heinrich war der Sohn des ältesten bekannten Görlitzer Apothekers Dietrich (Theodoricus) s. Jecht, obencit. Beiträge S. 14, wonach der Zusatz "Apotheker" hier schon eigentlicher Familienname geworden war.

76) Zu ihm vergl. Knothe, Die Familie Steinrucker in Zittau und Görlitz (im N. L. Mag. 1888, Bd. 64 S. 309 ff. besonders 310 ff.).

77) Michael von Salza war der Sohn Heinrichs von Salza des älteren, s. Knothe, A.-G. S. 464. Letzterer Salza hatte 1334 den Erlös einer Görlitzer Fleischbank testamentarisch zur einen Hälfte für das Kloster zu St. Marienthal (Syfridsdorf) und zur anderen Hälfte für das Kloster zu Lauban (Luban) bestimmt. S. Görlitzer Stadtbuch I, pag. 61b.

78) Es ist Nikolaus von Gersdorf, der sich nach dem Rittersitz Tauchritz (Thauros) zu nennen pflegte. Darnach ist zu ergänzen Knothe, A.-G. S. 211. Das Gut Tauchritz muß also schon vor 1357, zu welcher Zeit es Kaiser Karl IV. dem Friedrich von Biberstein als Lehn übergab, in den Händen der von Gersdorf (als Alterslehn?) gewesen sein.

79) Es scheint das älteste Siegel der Stadt Görlitz zu sein. Vergl. dazu Heinrich, Die Siegel und Wappen der Stadt Görlitz (im N. L. Mag. 1891, Bd. 67 S. 33 ff.) S. 33 und Tafel I, Nr. 1.

80) Ueber diesen Zoll s. Knothe, Rechtsgeschichte, S. 244. Die Brüder Czenko, Heinrich, Wilhelm und Wenzel von Donyin verkauften ihn 1380 an ihre Oeime, die Brüder Hans und Ulrich von Biberstein auf Friedland "als ihr freies Gut". Letztere überließen ihn noch im selben Jahre dem Rate zu Zittau, welchem denselben 1390 König Wenzel bestätigte. Später (um 1414) verpfändete ihn Zittau an Heinrich Stange und Paul Grosse von Frankfurt und löste ihn 1448 von dem Zittauer Bürger Lorenz Ludwigsdorf wieder ein. Endlich erhielt 1516 Zittau von König Wladislaus die Erlaubnis den Zoll aus dem Marienthaler Städtchen Ostritz nach dem damals zu zwei Drittel der Stadt Zittau gehörigen Flecken Hirschfelde zu verlegen, wo er bis 1834 erhoben wurde. (Vgl. Zobel, Urk.-Verz. 3. und 4. Heft, S. 109 No. 521 und Carpzov II. 29. – Großer, Merkwürdigkeiten III, 88. – Zobel, a.a.O. 130 No. 642. – N. Script. r. l. I, 72. Görl. Stadtbuch I 8 von 1305 ff.) p. 303. – Zobel. a.a.O. Heft 9 bis 12 S. 103.

81) Zum Monogramm (in Oberlaus. Beiträge S. 590 fehlerhaft !) vergleiche die treffliche Darstellung bei Lindner, Urkundenwesen, S. 86 ff. Die Mitte der Zeichnung bildet X, das Namenszeichen Christi, hier zur Hervorhebung mit Punkten umgeben. Das innere Buchstabenviereck bilden S, O, Q, D. "Dieses innere Buchstabenviereck wird von einem äußeren umrahmt. Unter und über der Mitte der oberen und unteren Umrandungslinie steht nur je ein Buchstabe K und M, in den Ecken und der Mitte der Seitenlinien sind je zwei Buchstaben zu einer Figur zusammen gefasst: AB – TG – UF – ER – CP und NL. Die vier Ecken sind durch Diagonalen verbunden, welche sich in X treffen, doch nicht durch die Buchstaben hindurchgezogen sind." Entnommen sind diese im ganzen neunzehn Buchstaben den Einleitungsworten der Urkunde: KAROLUS QuarTus DiuiNa FaVente CleMencia romanorum imPerator semper auGustus et Boemiae reX.

82) Zu den Zeugennamen vergl. In Huber, Regesten die sorgfältigen Register und Registernachträge.

83) Zu diesem Kanzler (bei Schöttgen a. a. O. falsch Sudeberg) vergl. Lindner, Urkundenwesen, S. 22 und Anm. 2. Er wird als Kanzler Karl IV. genannt von 1334 April 19 bis 1367 April 1.

84) Wenn Lindner a.a.O. S. 57 sagt: "Ich glaube mit Bestimmtheit behaupten zu können, dass in allen Urkunden von 1355 an, welche heute nur gelbe Schnur zeigen, dieselbe ursprünglich schwarz und gelb war", so möchten wir diese Behauptung bezüglich unserer Urkunde anfechten. Die Schnur ist hier durchaus gelb und wohl immer so gewesen.

85) Zu den goldenen Bullen Karls IV. vergl. Lindner a.a. O. S. 40 f., 48 f. und 54 f. – Auch Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel. Würzburg 1875. S. 22 und 107, Tafel II No. 86, 10 No. 87. Diese Goldbullen bestehen aus feinstem (22karatigem und 20-22 Gramm schwerem) Dukatingold.

86) Zu Miliczius de Chremsir s. Lindner, Urkundenwesen, S. 20 No. II und S. 23 No. 36. Er war Registrator 1358 Januar 30 bis 1360 Dezember 17, später nach obiger Urkunde magister curiae.

87) Siehe Urkunde Kl.-Arch. No. 55.

88) Seelgeräte ist eine zum Seelenheil bereits Verstorbener errichtete Stiftung.

89) Lubmühle wohl soviel als Lohmühle

90) In Nitze Gonther _ Günther haben wir den ältesten Bürgermeister von Ostritz vor uns.

91) Deynhardt von Grunau war der letzte Besitzer dieses Geschlechts von dem gleichnamigen Dorfe. Er ließ 1366 vor dem Landgericht zu Zittau all sein Gut seiner Frau Agnes zu Leibgedinge reichen, wahrscheinlich also war er kinderlos. S. Knothe, A.-G. S. 252 f. Es geschah dies am Tage Elisabeth – 19. November. S. Pescheck, Zittau I, S. 443 Anm. Grunau besaß nachher wahrscheinlich Nicolaus Panczer von Smoyn und nach diesem Heinrich von Kyaw, Herr auf Reibersdorf, der es 1396 an das Kloster verkauft. Siehe Urkunde No. 66.

92) Zu Peter Pezold s. Carpzov, Anal. II, 276§ 2 No. 11, zu Hennil Hertl (Heinrich Hertil) siehe ebenda No. 5, zu Hanno v. Hirsfelde s. ebenda No. 6. Darnach haben alle drei die Würde des Bürgermeisters bekleidet.

93) Die Geschichte der Stadt Löwenberg in Schlesien hat am ausführlichsten behandelt auf urkundlicher Grundlage Sutorius, Gesch. v. L. I. T. 1784, Bunzlau, II. T. 1887 (Jauer, Müller). Auf ihm beruhen im wesentlichen die Ausführungen von J.G. Bergemann in seiner "Historisch-Topographischen Beschreibung der Kreisstadt Löwenberg und Umgegend". I. (und einziger) Bd. Hirschberg 1824. Die Urkunden von Löwenberg veröffentlichte Dr. H. Wesemann 1885 und 1887 (im fünfzehnten und siebzehnten Jahresbericht des Realprogymnasiums zu Löwenberg). Die sehr alte und schicksalsreiche Stadt L. verdiente eine weitere geschichtliche Behandlung. – S. auch Urkunde No. 77a von 1418 Juni 7.

94) Abt von Altzelle von 1385-1411, stand Franziskus dem Kloster mit besonderem Ruhme vor. Er war sehr friedfertigen Sinnes und legte, wie in obiger Urkunde zwischen den beiden Oberlausitzer Klöstern, so auch sonst verschiedene Irrungen bei. Vergl. Beyer, Altzelle, S. 75 f.

95) Die Totenbücher, Nekrologien, des Klosters reichen nur noch bis 1613 zurück. Die älteren sind zweifellos verbrannt. Die Agnes von Czertitz gehörte jedenfalls dem böhmischen Adel an, der bis zu den Zeiten der Reformation vielfach seine Töchter als Nonnen in St. Marienthal gesehen hat. – Bei der übrigens nicht seltenen Verwechslung der Stellung einzelner Buchstaben in alten Urkunden wäre es nicht ganz ausgeschlossen, dass man statt Czertitz auch Czetriz lesen dürfte. Doch ist das Vermutung.

96) Wlachnico von Weitenmule erscheint als Notar 1385 Januar 1 bis 1399 April 18. Im Jahre 1376 war er Ingrossator und später dann Protonotar. S. Lindner, Urkundenwesen S. 30 No. 8

97) Bartholomäus von Neustadt wird als Registrator von 1385 März 23 bis 1397 Dezember 11 genannt. S. Lindner, a.a.O. S. 29 No. 8.

98) Petrus von Wischow, hier als Registrator zeichnend, war Kanonikus zu Prag und später Protonator. S. Lindner, Urkundenwesen, S. 31.

99) Vergl. Urkunde No. 66 von 1396 Mai 11. Der Kaufpreis für Grunau hatte also 32 Schock Groschen Prager Münze betragen.

100) Zu den hier angeführten Gottesdienstzeiten des Tages sei bemerkt: Man unterscheidet 7 kanonische Stunden, horae canonicae oder Tageszeiten: Matutinum, prima, tertia, sexta, nona, vespera, completorium. Die Mette, ursprünglich sofort nach Mitternacht, ist der früheste Morgengottensdienst. In ihm wurden die nocturni und laudes vereinigt. An die prima schloß sich die missa matutina, prima missa – Frühmesse, an die tertia die summa missa, missa cardinalis, missa solemnis – Hochmesse an. Die vespera war mit einem Nachmittagsgottesdienst, das completorium mit Abendgebet verbunden. Letzterem, kurz vor Sonnenuntergang abgehalten, folgte nach Sonnenuntergang das Ave-Maria-Läuten.

101) Zur Geschichte und Lage dieser Burg, die auch Roymund hieß, vergl. Knothe, A.-G. S. 136. S. auch Gebirgsfreund 1892, Jahrgang 4, S. 77 u. 1893, Jahrgang 5, S. 147 f. – Zur Zeit der Hussitenkriege war Friedrich von Hackenborn (Hockinborn) Schloßhauptmann daselbst. Vergl. Dr. Jecht, Codex II, Bd. 1 S. 437, 448, 459, Bd. 2 S. 96.

102) Peter Petzold, Landvoigt 1396-1404, war der erste der vom Zittauer Rate eingesetzten Voigte. Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte S. 240 f. Auch Carpov, Anal. II. S. 290.

103) Vergl. zu Wenzel von Donyon besonders Knothe, Hirschfelder Ortsherrschaften, S. 30 f. Er war "königlicher Rath" und weilte als solcher wohl nur selten in Hirschfelde. Dann aber wohnte er, da die Burg Rohnau in Trümmern lag, jedenfalls in dem herrschaftlichen Hause auf dem Markte von Hirschfelde. Und so sendeten die Görlitzer 1406 und 1410 Ratsherren und den Stadtschreiber in Geschäften "nach Hirschfelde zu Herrn Wentsch von Donyon" und nahmen Geschenke an ihn mit. Da die Urkunden gegen Ende 1405 datiert ist, so vermuten wir als Ort der Ausgestellten Hirschfelde.

104) Johannes von Bamberg war Notar 1404 März 20 bis 1419 August 3, zuletzt Protonotar. S. Lindner, Urkundenwesen, S.31 No. 14.

105) Caspar von Lewbicz wird als Registrator angeführt 1408 Februar 17 bis 1418 Juni 21. Siehe Lindner a.a.S. 30 No. 17.

106) Zu ihm vergl. Joh. Aschbach, Geschichte Kaiser Sigismunds. 4 Bde. 1843-1845

107) Bischof Georg von Passau war Kanzler Siegmunds von 1417 bis zu seinem Tode am 8. August 1423. Siehe Lindner, Urkundenwesen, S. 34.

108) Michael von Priest war 1415 Kanonikus in Breslau, von 1417 Kanonikus in Prag und erhielt Ende 1421 die böhmische Propstei von Bunzlau, mit letzterem Titel unterzeichnete er Urkunden bis zum Oktober 1427. S. Lindner, Urkundenwesen, S. 35 f.

109) Zur Anlage dieser Burg (Burgstall) Rohnau s. Eschke, Beschreibung des Burgstalls zur Rohnau, N. L. Mag. 1844, Bd. 22 S. 269 ff. Über ihre Zerstörung vergl. Knothe, Die Zerstörung der Burg Rohnau bei Zittau durch die oberlausitischen Sechsstädte (1399). Bei Ermisch, N. Sächs. Archiv 1892, Bd. 13 S. 177 f.

110) Zu Ostritz vergl. auch: "Pescheck, Fragmente einer Geschichte einer Geschichte von Ostritz im N. L. Magazin 1855, Bd. 32 S. 65 ff. Diese, wie Pescheck damals selbst beklagte, sehr dürftigen Notizen, finden in vorliegenden Regesten eine reiche Ergänzung.

111) Zur Sitte des "Einreitens", ostagium, s. Knothe, A.-G. S. 88. Auch R. von Kyaw, Fam.-Chronik, S. 35 f. Anm. 36, wo weitere Literatur angeführt ist, und besonders K. Thümmel, Das Einlager der altdeutschen Rechtsgeschichte (Zeitschrift f. Kulturgeschichte, III. (1896) S. 58-99). S. auch Dr. Jecht, das älteste liber vocacionum der Stadt Görlitz von etwa 1390-1414 (N. L. Mag. 1901, Bd. 77 S. 13). – Vergl. Urkunde No. 84 (1430 August 2) und Urkunde No. 102 (1471 Oktober 28) über die Besitzungen der Sorße in Seitendorf.

112) Dieser Jahrmarkt war 1382 (Freitag nach Epiphania) 11. Januar von König Wenzel der Stadt Bautzen gestattet worden. Zobel, Urkunden-Verzeichnis 3. und 4. Heft, S. 112 No. 539

113) Zu Peter Kalde als Protonotar s. Lindner, Urkundenwesen, S. 36 f., wozu voliegende Urkunde eine Ergänzung bietet.

- 114) Über solche Leibgedinge sagt Knothe U.-G. S. 91: "Die als Leibgedinge sagt Knothe A.-G. S. 91: "Die als Leibgedinge auf den Gütern des Mannes eingetragenen Summen pflegten gering genug zu sein". Sorße scheint also eine rühmliche Ausnahme gemacht zu haben. Freilich wird der 13 Jahre vorher von den Hussiten niedergebrannte Besitz in Rosenthal damals auch noch keine zu bedeutende Summe wert gewesen sein.
- 115) Caspar von Schönberg, Bischof von Meißen 1451-1463 S. Calles, Series, p. 293 ff.
- 116) Johannes VIII. (Hilmer oder Hilger). Abt von 1450-1470. S. Beyer, Altzelle, S. 79.
- 117) Zu Hieronymus Lange als Notar s. Zobel, Urkunden-Verzeichnis 5.-8. Heft S. 85 (1459 Mai 18) S. 93 (1463 Dezember 11).
- 118) Im gleichen Jahre bestätigte Ladislaus die Privilegien der Klöster zu Oybin (V. O. Urk. 5.-8. Heft S. 71) und Lauban.
- 119) Briesing im Weichbilde Bautzen. S. Knothe, U.-G. S. 591
- 120) Gleyne im Weichbild Bautzen.
- 121) Niederseifersdorf im Weichbild Görlitz. Seit 1239 dem Kloster St. Marienthal gehörig. S. Urkunde No. 4 vom Jahre 1239 Februar 22. Zu dem Pfarrer Gregor Goydeler vergl. auch die folgenden Urkunden (No. 96, 97 und 95).
- 122) Zu Dr. Kaspar Marienam vergl. Knothe, Die Pröbste des Kollegiatstiftes St. Petri zu Bautzen im N. Sächs. Archiv, Bd. 11 S. 37 f. Anm. 80. Als Official kommt Marienam in zahlreichen Oberl. Urkunden vor - wie Zobel, Urk.-Verz. 5. bis 8. Heft S. 113 (23. Mai 1470), 114 (24. November 1470), 116 (6. August 1471) und später finden wir ihn als bischöflichen vicarius generalis in spiritualibus wieder s. a.a.O. S. 142 (1. Oktober 1480), 143 (17. Februar 1481), 145 (12. Dezember 1481), 146 (8. Mai 1482). Fast zwei Jahrzehnte hindurch hat er also das kirchliche Wesen der Oberlausitz beaufsichtigt. S. auch Scriptorum rer. lus. II, S. 257. 264. 266. 268. 346. – Vergl. auch Pescheck, Geschichtliche Entwicklung der kathol. Zustände N. L. Mag. 1848, Bd. 25 S. 150. – Glieder der Familie Marienam in Görlitz werden mehrfach erwähnt u.a. Dr. Jecht, Cod. II, Bd. II, Heft 1 S. 1.
- 123) Der Bischof Dietrich von Schönberg regierte 1463-1476, sein Vetter war der Bautzner Probst Dietrich von Schönberg 1457-1479. S. Calles, Series, p. 301 ff.
- 124) d.h. zum Kirchendienste als Küster. Das damit das Amt des Schullehrers wie anderen größeren Pfarrorten verbunden war, ist zu vermuten. Die Lehrtätigkeit hat sich dann wohl nur auf den Unterricht der Kinder für den Kirchendienst erstreckt. Vergl. Goldberg, Das Landschulwesen auf den Zittauer Dörfern usw. Leipzig 1894 (Diss.) S. 15 f. Besonders aber Knothe, Das Schulwesen auf den Dörfern des Weichbilds Zittau, N. L. Mag. 1894, Bd. 70 S. 190 ff. Jedenfalls haben wir in dieser Urkunde eine der ältesten Erwähnungen eines "Schreibers" im Sinne des Kirchendienstes aus einem Oberlausitzer Dorf.
- 125) Zu Dietrich von Schönberg, Bischof von Meißen von 1463 bis 1476 vergl. Calles, Series p. 301 ff.
- 126) Als Grundherrschaft von Niederleuba, das seit Mitte des 15. Jahrhunderts den von Gersdorf gehörte.
- 127) Gemeint sind wohl die häufigen Überschwemmungen des Neißegebietes, wodurch der Weg nach Nieda abgeschnitten wurde.
- 128) Vergl. Grotefend, Taschenbuch, S. 9 f. Bei Angabe der "mindern oder weniger zahl" wurden die Jahrhunderte als selbstverständlich weggelassen und nur die Zehner und Einer gesetzt.
- 129) S. Erläuterung zur Urkunde 104 von 1488 Oktober 23.
- 130) Abt Martin II. (von Lochau). Über ihn s. Beyer, Altzelle, S. 81 f. und besonders Otto Clemm, Martin von Lochau, Abt von Altzelle (in Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte 1901, Jahrg. 15, S. 20 ff.).
- 131) d.h. ein Tag Hofarbeit in jeder Woche. Sonst auch "Pflüge" (aratra et falces) genannt. Vergl. Knothe, Gutsunterthanen, S. 184 f.

132) Es ist nicht festzustellen, ob Ober- oder Niederseifersdorf, ersteres im Zittauer, letzteres im Görlitzer Weichbilde gelegen, gemeint ist, oder beide unter diesem Namen bezeichnet sein sollen.

133) Vgl. *Scriptores rer. lus.* IV. Bd. S. 291 f. Das Pfarrlehn war ausdrücklich in dem Kaufe eingeschlossen. Jener Verkauf von Oberleuba erfolgte für den Preis von 600 Mark, welche Summe das Kloster dem König Ferdinand als Kriegshilfe darreichen musste.

134) Gegen von Kyaw, *Fam.-Chronik*, S. 76 Anm. 104, welcher Berthelsdorf bei Herrnhut annimmt. Dieses gehörte damals dem von Gersdorf.

135) Die in der Urkunde selbst erwähnte (lateinische) Schenkungsurkunde des Königs Wenzel vom 22. März 1399 findet sich gedruckt von Janke im *N. L. Mag.* 1867, Bd. 44 S. 279 f. Janke hat sie nach seiner Angabe a.a.O. S. 280 Anm. 2 aus dem Nachlasse des am 17. November 1835 zu Görlitz verstorbenen Polizei-Sekretärs Joh. Traugott Schneider empfangen. In dieser lateinischen Urkunde lautet der Name des Dorfes: Krzyessicz.

136) Er war Landvoigt 1527-1549. Seit 1542 ließ er sich zumeist von Dr. Ulrich von Nostitz auf Ruppertsdorf vertreten. Letzterer, nicht jener, war der unheilbringende Feind der Sechsstädte zur Zeit des Pönfalls. Vgl. auch Knothe, *Rechtsgesch.*, S. 370 f.

137) Schönfelder hat falsch "Pilsnitzwiese" und führt die Bewilligung des Königs als d.d. Prag 1543 am 20. Mai datierte Urkunde besonders an. Eine solche Urkunde ist nicht vorhanden, würde auch die vorliegende völlig überflüssig gemacht haben. Die königliche Bewilligung ist eben in dieser ausgedrückt und zwar mit Angabe des Datums.

138) Knothe, *Ad.-G.* S. 620 redet im Hinblick auf diese Urkunde ganz treffend nur von einer Verpfändung.

139) Ullersdorf im Weichbilde Görlitz. S. Knothe, *A.-G.* S. 633.

140) Diehsa (Dese) im Weichbilde Görlitz.

141) Zugleich mit dieser Verpfändungsurkunde muß auch die Besitzurkunde No. 13 vom Jahre 1267 November 15 dem Wenzel Lankisch ausgehändigt worden sein. Beide Originale sind jetzt nicht mehr im Kloster aufzufinden, also wahrscheinlich bei Einlösung des Pfandes nicht zurückgegeben worden. Ihr Verbleib konnte bisher nicht näher festgestellt werden.

142) Von Katharina IV. welche nur kurze Zeit regierte und bereits am 11. März 1650 (laut *Nekrologium*) verstarb, ist eine Konfirmationsurkunde nicht vorhanden.

143) Nach *Scriptores rer. lus.* IV, S. 291 (vom Jahre 1534) ist dies nicht zutreffend, dort heißt es "Als konig Ferdinandus eine sunderliche hulffe und steuer bei den geistlichen und clostern, durch Mehrn, Slesien und Lausitz, mit doctore Johanne Fabri, itzigem bischoffen zu Wien, gefordert, ist dem clostir Marienstern XI C. (=centum) und den zu Mariental VI C. mr (=mark) zu geben aufgeleget".

144) Michaela Zoher (nach dem *Nekrologium*) geb. 1785 am 10. Juni zu Wernersdorf bei Braunau in Böhmen, nahm das Ordenskleid am 8. Juli 1804, legte Profeß ab am 29. April 1806, wurde zur Abbatissin erwählt am 30. November 1827 und starb am 21. Dezember 1848.

145) Zur Verwandlung der Güter aus Lehn in Erbe vgl. Knothe, *A.-G.* II, S. 16 f.

146) Zur Wahl der beiden vorhergehenden Abbatissinnen Agnes Hain, gestorben 1856 am 24. Mai nach achtjähriger Regierung (seit 1849), und Gabriela Marschner, gest. 1883 am 16. März, sind Confirmationsurkunden im Archiv trotz eifrigsten Suchens bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Vgl. über zur Wahl der ersteren Dr. Pfeiffer, *Das Verhältnis der Oberlausitz zur Krone Böhmen* (*N. L. Mag.* 1873, Bd. 50) S. 98.

147) Die Abbatissin und Domina Michaela Maria Waurik geb. am 15. Dezember 1846 zu Miltitz bei St. Marienstern, wurde am 22. Juli 1867 eingekleidet, legte am 24. Juli 1870 Profeß ab und wurde zur Abbatissin erwählt am 29. Juni 1896.

148) Der um die beiden Oberlausitzer Klöster Marienstern und Marienthal, sowie um das 1901 von letzterem aus neueröffnete Kloster Porta coeli bei Tischnowitz in Mähren hochverdiente Herr Ordensvisitator und bischöfliche Rat (von Brünn) Vincentius Vielkind ist der Stiftspropst von St. Marienthal, dessen höchst dankenswertem Entgegenkommen dieses Kloster die mit vorliegender Arbeit gleichzeitig erfolgte Inventarisierung des Archivs verdankt.

Quellenangabe und allgemeine Hinweise:

Quelle: Diplomatarium Vallis S. Mariae monasterii sanctimonialium ord. cist. - Die Urkunden des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters Cistercienser-Ordens zu St. Marienthal, Richard Doehler, 1902, Neues Lausitzisches Magazin, 78. Band

Inhaltliche Überarbeitung und Aktualisierung: Hans-Jürgen Winkler
Digitalisierung: Oberlausitzer-Geschichte.de

© Copyright 2012

Das Copyright bezieht sich auf die inhaltlich überarbeitete und aktualisierte Version die Ihnen hier zur Verfügung steht - das Urheberrecht am Originalwerk bleibt davon unberührt.

Hinweise zur Verwendung dieser Inhalte in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen, in dieser hier vorliegenden Version, finden Sie auf unserer Webseite - www.Oberlausitzer-Geschichte.de